

**Lehrbericht der
Technischen Universität Ilmenau
für den Zeitraum
Wintersemester 2004/05 bis Sommersemester 2006**

Inhaltsübersicht

1.	Situation und Entwicklung der Universität im Bereich der Lehre	3
1.1.	Einführung.....	3
1.2.	Eckdaten und Kennzahlen der Universität zur Beschreibung der Rahmenbedingungen.....	5
1.2.1	Entwicklung der Studierendenzahlen.....	5
1.2.2	Entwicklung der Zahl der Absolventen.....	6
1.2.3	Finanzausstattung.....	6
1.2.4	Personelle Ausstattung.....	7
1.2.5	Bauliche Situation	9
1.3.	Qualität der Lehre und Schwerpunkte der zukünftigen Entwicklung.....	10
1.4.	Infrastruktur und soziales Umfeld	15
1.4.1	Studentenwerk Erfurt-Ilmenau.....	16
1.4.2	Freizeitgestaltung.....	18
2.	Fakultäten und zentrale Einrichtungen.....	20
2.1.	Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik	20
2.2.	Fakultät für Informatik und Automatisierung	27
2.3.	Fakultät für Maschinenbau.....	33
2.4.	Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften	40
2.4.1	Institut für Mathematik	45
2.4.2	Institut für Physik	48
2.4.3	Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft.....	50
2.5.	Fakultät für Wirtschaftswissenschaften	57
2.6.	Studium generale, Europa-Studium und Gründer-Studium	68
2.7.	Zentrale Einrichtungen	70
2.7.1	Zentrum für Mikro- und Nanotechnologien	70
2.7.2	Universitätsrechenzentrum	71
2.7.3	Universitätsbibliothek.....	75
2.7.4	Universitätssprachenzentrum.....	77
2.7.5	Universitätssportzentrum	78

2.7.6	Patentinformationszentrum und Online-Dienste (PATON)	80
3.	Grundständige und konsekutive Studiengänge	83
3.1.	Angewandte Medienwissenschaft/ Medien- und Kommunikations- forschung	83
3.2.	Biomedizinische Technik.....	91
3.3.	Elektrotechnik und Informationstechnik.....	93
3.4.	Fahrzeugtechnik.....	98
3.5.	Informatik.....	100
3.6.	Ingenieurinformatik	103
3.7.	Lehramt an berufsbildenden Schulen	108
3.8.	Maschinenbau	111
3.9.	Mathematik	115
3.10.	Mechatronik	122
3.11.	Medientechnologie	127
3.12.	Medienwirtschaft.....	130
3.13.	Optronik	132
3.14.	Technische Physik.....	135
3.15.	Werkstoffwissenschaft – Thüringer Modell.....	140
3.16.	Wirtschaftsinformatik.....	144
3.17.	Wirtschaftsingenieurwesen.....	146
4.	Nichtkonsekutive, postgraduale und weiterbildende Studiengänge	150
4.1.	Umwelttechnik.....	151
4.2.	Wirtschaftsingenieurwesen.....	151
4.3.	Innovative Produktentwicklung im Maschinen- und Gerätebau	151
4.4.	Lichtanwendung	152
4.5.	Telekommunikations-Manager	153
4.6.	Wirtschafts- und Fachinformation	154
4.7.	Weitere Aktivitäten auf dem Gebiet der Weiterbildung	154
4.7.1.	Projekt „Bildungsportal Thüringen“	154
4.7.2.	Projekt „VestewiT – Verbundstrukturen der effizienten wissenschaftlichen Weiterbildung“	155
4.7.3.	Internationale Sommerkurse für deutsche Sprache.....	155
	Anmerkung.....	158
	Erläuterung verwendeter Abkürzungen.....	159
	Verzeichnis der Anlagen	161

1. Situation und Entwicklung der Universität im Bereich der Lehre

1.1. Einführung

Dieser vierte Lehrbericht der Technischen Universität Ilmenau nach § 10 a ThürHG umfasst den Zeitraum vom Wintersemester 2004/05 bis zum Sommersemester 2006. Um die Entwicklungen in diesem Zeitraum deutlich zu machen, beziehen sich einzelne Angaben auch auf davor liegende Jahre.

Die Technische Universität Ilmenau hat vor 10 Jahren eine deutliche Profilerweiterung mit der Einführung neuer Studiengänge vorgenommen. Profil bestimmend sind weiterhin die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge. Ergänzt wurden die vorhandenen naturwissenschaftlich-technischen sowie wirtschaftswissenschaftlichen Komponenten um weitere interdisziplinär angelegte Studiengänge mit naturwissenschaftlichen (z.B. Technische Physik, Werkstoffwissenschaft, Mechatronik) bzw. mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Schwerpunkten (Medienwirtschaft und Angewandte Medienwissenschaft). Die Studiengänge sind gut bis sehr gut nachgefragt, in den Studiengängen Medienwirtschaft und Angewandte Medienwissenschaft übersteigt die studentische Nachfrage seit Jahren die vorhandenen Kapazitäten, so dass der Zugang hier begrenzt werden musste.

Die Studienanfänger- und Studierendenzahlen haben sich in diesen letzten 10 Jahren etwa verdoppelt. Im Berichtszeitraum ist die Nachfrage mit ca. 1.000 bis 1.200 Studienanfänger und ca. 6.500 bis 7.000 Studierenden etwa konstant geblieben. Zwischen den Studiengängen gibt es z.T. größere Verschiebungen, die Fächergruppenanteile sind weitgehend konstant. Auch wenn sich die Universität inzwischen auf diese hohe Nachfrage eingestellt hat, sind sowohl die personellen als auch die räumlichen Ressourcen der Universität weiterhin einer starken Belastung ausgesetzt.

Die Umsetzung der Reformziele des Bologna-Prozesses schreitet mit wachsender Geschwindigkeit voran. Die Entwicklungstendenzen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Bologna-Prozesses an deutschen Universitäten und Hochschulen wurde zum Anlass genommen, um erneut die Diskussion über die Einrichtung von Bachelor-/Master-Studiengängen an der TU Ilmenau anzuregen und somit zu einer aktiven Gestaltung der Umsetzung des Bologna-Prozesses beizutragen. Im Ergebnis des Diskussionsprozesses wurde am 7. Dezember 2004 vom Senat der Beschluss gefasst, schnellstmöglich die Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen an der TU Ilmenau sowie die zeitgleiche Aufhebung der Diplomstudiengänge spätestens jedoch zum WS 2006/2007 vorzunehmen. Zum Wintersemester 2005/2006 wurden die ersten Bachelor-Studiengänge eingeführt, zum Wintersemester 2006/2007 erfolgte die Umstellung der restlichen Studiengänge - bis auf dem im Verbund mit den Universitäten in Jena und Weimar angebotenen Studiengang Werkstoffwissenschaft, der im nächsten Studienjahr folgen soll. Die Universität sichert den in den Diplomstu-

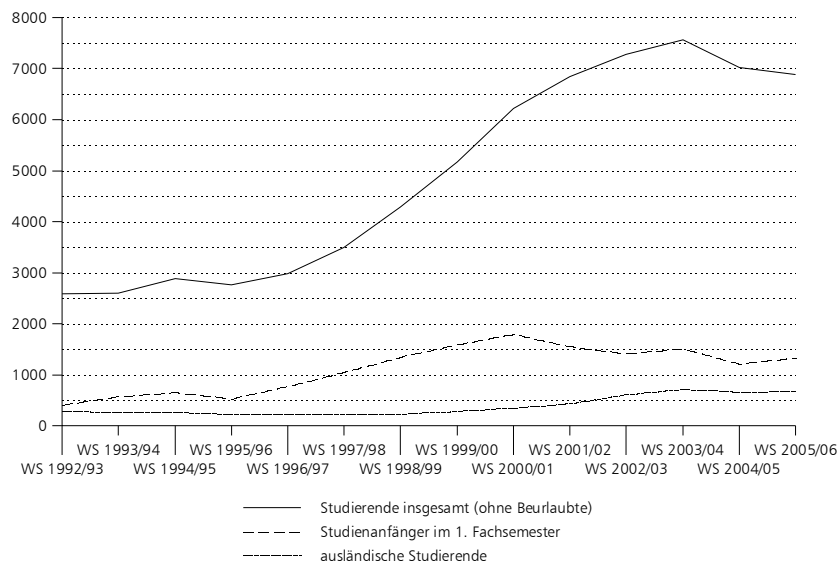
diengängen eingeschriebenen Studierenden zu, dass sie innerhalb der folgenden 12 Semester die Gelegenheit erhalten, ihr Studium ordnungsgemäß abzuschließen.

Begonnen wurde im Zuge der angestrebten Prozess-Akkreditierung die Entwicklung eines nachhaltigen Qualitätsmanagementsystems für die Hauptprozesse Strategie und Führung, Lehre und Studium sowie Forschung. Interne und externe Leistungskontrollen werden so zum festen Bestandteil für eine Beurteilung der Qualität der Ausbildung und Forschung. Die bisher an der TU Ilmenau genutzten Möglichkeiten für eine Evaluation in Lehre und Forschung werden nunmehr in einem System miteinander verbunden und sollen zukünftig der Sicherung der Qualität in Lehre und Forschung dienen.

1.2. Eckdaten und Kennzahlen der Universität zur Beschreibung der Rahmenbedingungen

1.2.1 Entwicklung der Studierendenzahlen

Die Zahl der Studienanfänger und der Studierenden insgesamt ist an der Universität seit 2001/2002 auf einem hohen Niveau etwa konstant geblieben. Die jährlichen Schwankungen der Nachfrage in den einzelnen Studiengängen sind weiterhin stark und für die Universität kaum vorhersehbar. Dadurch entstehen zu Studienbeginn immer wieder erhebliche Probleme in der Lehrorganisation zur Absicherung eines geordneten Studienbetriebes.



Entwicklung der Studierendenzahlen, Anzahl der Studienanfänger und der ausländischen Studierenden seit 1992

Die Anstrengungen der Universität zur Erhöhung des Anteils ausländischer Studierenden waren in den letzten Jahren erfolgreich. Im Jahr 2006 wurde ein spezielles Konzept zur Gewinnung ausländischer Studierenden erarbeitet (siehe Anlage 3). Das angestrebte Ziel eines Anteils von 10% an der Gesamtstudierendenzahl ist nahezu erreicht worden:

	WS 1999/00	WS 2000/01	WS 2001/02	WS 2002/03	WS 2003/04	WS 2004/05	WS 2005/06
Studierende insgesamt *	5.165	6.212	6.838	7.274	7.566	7019	6883
Ausländi- sche Studie- rende *	282	350	441	618	722	667	676
Anteil aus- ländischer Studieren- der in %	5,5	5,6	6,4	8,5	9,5	9,5	9,8

* ohne Beurlaubte, Gasthörer und Kollegiaten

1.2.2 Entwicklung der Zahl der Absolventen

Die Entwicklung der Zahl der Absolventen folgt mit einem zeitlichen Versatz von ca. sechs Jahren entsprechend der durchschnittlichen Studienzeit der Entwicklung der Studienanfänger.

Die Zahl der Absolventen ist im Berichtszeitraum aufgrund der hohen Studienanfängerzahlen um das Jahr 2000 weiter auf nunmehr deutlich über 700 gestiegen:

Studienjahr:	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06
Absolventen in den grundstän- digen Diplomstu- diengängen	257	258	303	458	635	668	778

Die Studienzeiten in den Diplomstudiengängen an der TU Ilmenau liegen seit Jahren konstant im Durchschnitt bei ca. 12 Semestern (Anlage 5). Zwischen den Studiengängen gibt es kaum Unterschiede. Auch die seit dem Wintersemester 1996/1997 neu eingeführten Studiengänge liegen in diesem Durchschnitt.

1.2.3 Finanzausstattung

Die Hochschulen des Freistaates haben im Jahr 2002 mit dem Freistaat Thüringen eine Rahmenvereinbarung zur Sicherung der Leistungskraft der Thüringer Hochschulen (Hochschulpakt) geschlossen und deren Laufzeit im Jahr 2005 um ein Jahr bis Ende 2007 verlängert. Die Gesamtzuschüsse des Landes für die Hochschulen sind danach weitgehend in der Höhe des Jahres 2001 festgeschrieben. Die Sach- und

Investitionskosten steigen jährlich um 1 %, die Hochschulen sollen bei Tarif- und Besoldungsanpassungen nicht schlechter gestellt werden als andere Einrichtungen des Landes.

Die Mittel für Lehre und Forschung werden seit dem Jahr 2003 über ein leistungs- und belastungsorientiertes Mittelverteilungsmodell (LUBOM Thüringen) auf die Hochschulen des Landes verteilt, bisher noch mit geringen Umverteilungseffekten. In Vorbereitung ist die Erweiterung des Verteilungsmodells ab dem Jahr 2008 auf die Personalausgaben und Modellmodifikationen entsprechend den bisher vorliegenden Erfahrungen.

Mit dem Hochschulpakt ist eine weitgehende Flexibilisierung im Haushaltsvollzug für die Thüringer Hochschulen ermöglicht worden. Die TU Ilmenau hat sich gut auf die sehr umfassende Deckungsfähigkeit der Titel und Titelgruppen untereinander und auf die Übertragbarkeit nicht ausgegebener Mittel am Ende eines Haushaltsjahres in das nächste eingestellt. Die Universität hat schrittweise die Flexibilisierungen auf die Fakultäten übertragen, für das Haushaltsjahr 2007 ist folgerichtig die Bündelung zu einem Gesamtbudget einschließlich der Personalausgaben für jede Fakultät vorgesehen.

Das Gesamthaushaltsvolumen der Universität betrug in beiden Haushaltsjahren je ca. 83 Mio. €. Zwischen den Haushaltsjahren treten leichte Schwankungen auf, die aus zweckgebundenen Zuführungen aus Zentralkapiteln des Freistaates für Projekte in Lehre, Forschung und Hochschulbau bzw. aus der Einwerbung von Dritt- und Fördermitteln resultieren.

1.2.4 Personelle Ausstattung

Die Entwicklung der Personalkapazität der TU Ilmenau war vor dem Berichtszeitraum vor allem dadurch gekennzeichnet, dass die Bewirtschaftung des Haushalts globalisiert wurde, dabei jedoch die Ausfinanzierung des Stellenhaushaltes gravierend zurückging. Während der Haushalt des Jahres 2002 vom Ansatz her noch eine gesunde Besetzungsrate von ca. 96 % zuließ, wurde mit einer Einsparauflage von 1 % des Ansatzes bereits zu Beginn des Wintersemesters 2002/03 eine Mangelwirtschaftsphase eingeleitet. Zwar brachte der Abschluss des Hochschulpaktes eine Planungssicherheit, die Tatsache jedoch, dass das Tarifiergebnis der Verhandlungen vom Frühjahr 2003 von den Hochschulen umgesetzt werden musste, ohne das die bereits auf das Niveau des Jahres 2001 zurück gekürzten Ansätze aufgestockt wurden, zwang die TU Ilmenau zu einem rigiden Sparkurs bei den Personalausgaben weil die Ausfinanzierungsrate von über ca. 90 % im Jahre 2003 auf ca. 86 % im Jahre 2004 abgesunken war.

Das Verteilungsmodell für die Verteilung der Mittelbaustellen auf die Fakultäten wurde zunächst insofern verändert, dass das zu verteilende Volumen so reduziert wurde, dass die verteilten Stellen ausfinanzierbar waren. Die disproportionale Belastung der Fakultäten in der Lehre konnte folglich nicht abgebaut werden. Die Umverteilung von Stellen in Abhängigkeit von der ermittelten Lehrbelastung von den weniger belasteten Fakultäten an die höher belasteten wurde behindert. Das entsprechende Verteilungsmodell musste den neuen Gegebenheiten angepasst werden, indem Kapazitäten für fakultative Angebote nicht mehr berücksichtigt werden. Das führt zwangsläufig zu einer Verringerung der Breite im Lehrangebot. Kürzungen und Einbußen bei der zur Verfügung stehenden Lehrkapazität waren die Folge. Diese waren so groß, dass sie auch nicht durch das freiwillige Tragen von zusätzlicher Überlast auszugleichen war. Die Gruppengrößen mussten nach oben verändert werden. Eine schlechtere Betreuung der Studenten ist die Folge.

Die Zielstellung der Universität, das altersbedingte Freiwerden von Professuren zielgerichtet in erster Linie für die wissenschaftliche Profilierung aber auch für die Beseitigung von strukturellen Ungleichgewichten zwischen den Fakultäten zu nutzen, war nicht mehr im vollen Umfang zu realisieren. Eine ausreichende Planungssicherheit war nur mit einem Notprogramm zu erlangen, in dem Besetzungslücken von Vorn herein eingeplant wurden. Die Zahl der besetzbaren Professuren wurde auf 90 von 107 Haushaltsstellen festgelegt. Zusätzliche Professuren können die Fakultäten nur besetzen, wenn sie die erforderlichen Personalkosten im Mittelbauansatz einsparen.

Dadurch, dass die Sparmaßnahmen des Jahres 2003 schnell griffen, konnten für das Jahr 2004 weitere Einschränkungen zunächst verhindert werden. Die daraus resultierende zusätzliche Sparsamkeit der Fakultäten führte sogar zu einem sicheren Polster in Form eines Haushaltsrestes bei den Personalausgaben in Höhe von rund 1,5 Mio.€.

Nach dem Amtsantritt des neu gebildeten Rektorates im Jahr 2004 wurde über eine grundsätzliche Revision der gültigen Verteilungsmodelle für die Personalkapazitäten auf die Fakultäten beraten. Das daraus resultierende neue Modell sollte eine größere Stabilität der Kapazitäten der einzelnen Fakultäten untereinander bewirken, so dass der Bedarf an Stellenumverteilungen künftig geringer wird. Gleichzeitig wurde mit dem neuen Modell verfolgt, die Kapazitäten wieder besser auszulasten und den Haushaltsrest zu reduzieren.

Leider musste jedoch nach Ablauf des Jahres 2005 festgestellt werden, dass das mit dem neuen Modell zu verteilende Stellenvolumen nicht ausfinanziert werden kann. Erneut mussten Sparmaßnahmen ergriffen werden. Für das Sommersemester 2006 wurde zunächst versucht, die Defizite durch Umverteilungen aus dem Sachhaushalt zu realisieren. Künftig soll durch Einführung einer Budgetierung der Ressourcen bis auf die Ebene der Fakultäten, Zentralen Einrichtungen und der Zentralverwaltung eine bessere Auslastung der Kapazitäten bewirkt werden.

Fakultät	Lehrkapazität nach ThürLVVO in SWS							
	WS 02/03	SS 03	WS 03/04	SS 04	WS 04/05	SS05	WS 05/06	SS06
Elektro- technik und Informations- technik	686,3	676,3	649,1	642,1	581	583	582	610
Informatik und Auto- matisierung	466	462	456	451	438	412	430,5	404,50
Maschinen- bau	503,6	505,6	474,6	465,2	448,2	453,2	447,56	468,56
Mathematik und Naturwissen- schaften	594	587,67	553	549	542	552,56	571,38	563,38
Wirtschafts- wissen- schaften	365	346	307	297	328	363,5	372	323,92

1.2.5 Bauliche Situation

Mit dem Nutzungsbeginn des Humboldtbaus im April 2004 wurde das Ausbauprogramm aus dem 1996/1997 durchgeführten Realisierungswettbewerb für den Campus am Ehrenberg abgeschlossen. Für die im darüber hinausgehenden städtebaulichen Wettbewerb vorgesehenen weiteren Bauprojekte konnte aufgrund der angespannten Haushaltslage beim Bund und im Freistaat kein Baubeginn erreicht werden. Für das nächste Bauvorhaben, den Neubau für die Fakultät für Informatik und Automatisierung, wurde nach der Auslobung des Vorhabens der erste Planungsschritt mit der Aufstellung der Haushaltsunterlagen für den Bau und für die Ausstattung umgesetzt. Für das Jahr 2007 wird seitens der Universität die weitere Beplanung und Anfang 2008 der Baubeginn erwartet.

Im Berichtszeitraum wurde die Sanierung der Infrastruktur außerhalb der Gebäude auf dem Campus mit der Kirchhoffstraße westlich und östlich des Kirchhoffbaus weiter fortgesetzt. Im Kirchhoffbau erfolgte eine grundlegende Sanierung von Raumbereichen im Nordflügel, die u.a. auch die beiden Hörsäle umfasste.

In den Jahren 2005 und 2006 wurden die Mehrzweckräume der Universität in der Mensa für das Akademische Service-Center als zentrale Anlaufstelle für Studienbewerber und Studierende umgewidmet.

Mit der im Jahr 2005 erfolgten Inbetriebnahme der gemeinsam vom Freistaat Thüringen, vom Landkreis und der Stadt Ilmenau finanzierten Campus-Sporthalle nutzen nunmehr Studenten und Mitarbeiter die sehr guten Sportmöglichkeiten auf dem Campus.

Am Standort des Georg-Schmidt-Technikums konnte nunmehr zum WS 2006/07 auch der Röntgenbau mit einem Experimentierhörsaal für Physik und Chemie mit ca. 260 Plätzen und mit einer Cafeteria von der Universität bzw. dem Studentenwerk Erfurt-Ilmenau in die Nutzung genommen werden. Der Hörsaal stellt den Abschluss der Errichtung größerer Hörsäle für die Universität dar.

Die der Technischen Universität Ilmenau zur Verfügung stehende Hauptnutzfläche ist im Berichtszeitraum um ca. 12,5 % von 55.225 auf 63.368 m² gestiegen (Anlage 6).

Jedoch liegt die flächenmäßige Auslastung der TU Ilmenau weiterhin weit über dem Durchschnitt der Universitäten der Bundesrepublik und Thüringens. Das im Landeshochschulplan für das Jahr 2004 vorgesehene Ausbauziel von 3.300 flächenbezogenen Studienplätzen wurde nicht ganz erreicht. Absehbar ist, dass mit den im Bauhaushalt für 2006/2007 enthaltenen Vorhaben eine deutliche Erhöhung der derzeit ca. 3.000 Studienplätze nicht erfolgt und das Ausbauziel für das Jahr 2008 von 4.200 flächenbezogenen Studienplätzen erheblich unterschritten wird. Ein weiterer Ausbau der TU Ilmenau bleibt somit dringend erforderlich und weitere Verzögerungen verschlechtern nachhaltig die internationale und nationale Wettbewerbsfähigkeit der Universität.

1.3. Qualität der Lehre und Schwerpunkte der zukünftigen Entwicklung

Die Universität erkennt die in der „Bologna-Erklärung“ formulierten Ziele zur Schaffung eines europäischen Hochschulraumes an und hat im Wintersemester 2004/05 den Beschluss gefasst, die Diplomstudiengängen schnellstmöglich auf Bachelor-/Master-Studiengänge umzustellen. Zum WS 2005/2006 wurden zunächst 10 konsekutive Bachelor-/Master-Studiengänge eingeführt. Im WS 2005/2006 und SS 2006 wurden entsprechende Vorbereitungen getroffen, um die noch verbliebenen Diplomstudiengänge auf Bachelor-/Master-Strukturen umzustellen. Zum WS 2006/2007 kann mit Ausnahme des Verbund-Studienganges Werkstoffwissenschaft und des Staatsexamens-Studienganges Lehramt an berufsbildenden Schulen in die entsprechenden Bachelor-Studiengänge immatrikuliert werden. Die Diplomstudiengänge laufen aus.

Bzgl. der Einrichtung des Bachelor-Studienganges Werkstoffwissenschaft und der gleichzeitigen Aufhebung des Diplomstudienganges soll eine Umstellung zum WS 2007/2008 erfolgen. Erst zu diesem Zeitpunkt sehen sich die beteiligten Verbundpartner in der Lage, diesen Studiengang mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ anzubieten. Demzufolge wurden die Studienbewerber für den o.g. Studiengang zum WS 2006/2007 letztmalig in den Diplomstudiengang immatrikuliert.

Des Weiteren wurden im Berichtszeitraum erste Master-Studiengänge konzipiert. So wurde die Einrichtung konsekutiver Master-Studiengänge Elektrotechnik und Informationstechnik, Kommunikations- und Medienforschung/Communication and Media Research, Mathematik und Wirtschaftsmathematik sowie Technische Physik zum WS 2006/2007 vorbereitet. Gleichzeitig sind die Fakultäten mit der Konzeption und Implementierung nicht-konsekutiver Master-Angebote sowie Weiterbildungs-Master beschäftigt. Konkrete Konzepte existieren für

- den nicht-konsekutiven Master-Studiengang Communications and Signal Processing,
- den nicht-konsekutiven Master-Studiengang Electrical Power and Control Engineering,
- den nicht-konsekutiven Master-Studiengang Mikro- und Nanotechnologien sowie
- den Weiterbildungs-Studiengang „Master of Science in Business Telecommunications“.

Mit der für zwei Immatrikulationsjahrgänge begrenzten Genehmigung der Immatrikulation in die konsekutiven Studiengänge wurde vom Ministerium die Auflage erteilt, dass bis zum WS 2007/2008 ein positives Akkreditierungsergebnis vorliegt. Grundlage für diese Sondergenehmigung bildet die modellhafte Zusammenarbeit zwischen der Akkreditierungsagentur ACQUIN und der TU Ilmenau unter Beobachtung des Ministeriums zur Vorbereitung auf das innovative Verfahren der Prozessakkreditierung. Dabei sollen im Unterschied zur Programmakkreditierung nicht alle Studiengänge einzeln im Rahmen einer Programmakkreditierung begutachtet werden, sondern die Qualität der Prozesse und Abläufe an der Universität. Kommen die Gutachter zu einem positiven Ergebnis im Rahmen der Begutachtung der Prozesse und Abläufe und wird innerhalb der Programmakkreditierung einer hinreichend großen Zahl von Studiengängen (Stichproben-Programmakkreditierung) eine hohe Qualität bestätigt, sind alle in die Prozesse und Abläufe einbezogenen Studiengänge akkreditiert.

Vor diesem Hintergrund wurde mit ACQUIN ein Akkreditierungsvertrag zur Vorbereitung einer Prozessakkreditierung und Durchführung eines Begutachtungs- und Akkreditierungsverfahrens für insgesamt sieben Studiengänge (Stichproben-Programmakkreditierung) unterzeichnet. Da sich das Verfahren der Prozessakkreditierung momentan noch in der Erprobungsphase befindet, haben sich die Bemühungen

der TU Ilmenau im Berichtszeitraum auf die Vorbereitung dieses innovativen Akkreditierungsverfahrens konzentriert.

Die Akkreditierungsunterlagen für die Stichproben-Programmakkreditierung wurden zum 30.08.2006 für folgende Studiengänge

- konsekutiver Bachelor-/Master-Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik,
- konsekutiver Bachelor-Studiengang Optronik,
- nicht-konsekutiver Master-Studiengang Communications and Signal Processing,
- nicht-konsekutiver Master-Studiengang Electrical Power and Control Engineering,
- nicht-konsekutiver Master-Studiengang Mikro- und Nanotechnologien,
- Weiterbildungs-Studiengang „Master of Science in Business Telecommunications“

bei ACQUIN eingereicht, sodass im WS 06/07 die Vor-Ort-Begehung erfolgen kann. Anhand der Stichproben-Programmakkreditierung soll geprüft und belegt werden, dass die Maßnahmen der Qualitätssicherung der Studiengänge zum Erfolg führen. Die sich aus der Akkreditierung der Stichprobe ergebenden Erkenntnisse haben Einfluss auf die zukünftige Gestaltung des Prozesses der Qualitätssicherung von Studiengangskonzeptionen. Vor diesem Hintergrund ist die Prozessakkreditierung eng gekoppelt mit der Ordnung für Qualitätssicherung in Lehre, Forschung und Dienstleistung, die zur Zeit in den entsprechenden Ausschüssen des Senates erarbeitet wird.

Grundlage für die Qualitätssicherung der Studiengänge, die im Rahmen der Akkreditierung untersucht werden soll, bildet ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem. Da die Prozessakkreditierung die Akkreditierung der innerhalb der Universität insbesondere der im Bereich Studium und Lehre ablaufenden Prozesse vornimmt, lag der Fokus zunächst auf der Entwicklung eines nachhaltigen Qualitätsmanagementsystems für den Bereich Lehre und Studium. An dessen Umsetzung wird zur Zeit intensiv gearbeitet. Als Grundlage für die Installierung dieses nachhaltigen Qualitätsmanagementsystems dient das Qualitätsmanagementhandbuch, welches in Zusammenarbeit aller Fakultäten der Universität, der zentralen Einrichtungen und der Zentralverwaltung unter Leitung des Prorektors für Bildung erarbeitet wurde und in Abstimmung mit den zuständigen Hochschulgremien weiterentwickelt wird. Die Präsentation des Qualitätskonzeptes wird von den Mitarbeiterinnen des Prorektors für Bildung koordiniert sowie redaktionell bearbeitet und weiterentwickelt.

Das Qualitätsmanagementhandbuch ist Beurteilungsgrundlage für die Akkreditierungsagentur bzw. Gutachtergruppe und wurde zum 30.09.2006 bei ACQUIN eingereicht. Es richtet sich aber vor allem an diejenigen Akteure der Universität, die für die Qualitätssicherung verantwortlich sind. Im Bereich Studium und Lehre sind dies all jene Mitglieder der Universität, die an der Entwicklung, Ein- und Durchführung und Überarbeitung von Studiengängen mitwirken. Es ist einerseits Arbeitsgrundlage, denn

alle darin enthaltenen Zielstellungen, Regelungen und Vorgaben sind im Sinne der dauerhaften Qualitätssicherung in Studium und Lehre zu berücksichtigen. Es ist andererseits eine Arbeitshilfe - als Materialsammlung werden alle notwendigen Unterlagen und Leitkriterien zur Verfügung gestellt, die zur Dokumentation von Studiengangskonzeptionen und Umsetzungsvorhaben notwendig sind. Es stellt außerdem eine Transparenz darüber her, wie Prozesse der Studiengangentwicklung an der Universität dauerhaft qualitätsorientiert zu gestalten sind.

Die Qualitätssicherung von Studium und Lehre kann jedoch nicht losgelöst von den Kernprozessen „Strategie und Führung“ sowie „Forschung“ betrachtet werden. Es existieren Verknüpfungen und Wechselwirkungen zwischen einzelnen Prozessen, die zum Teil bereits bekannt sind, im weiteren Verlauf jedoch näher untersucht werden müssen und im Qualitätsmanagementhandbuch zu dokumentieren sind.

Schwerpunkte der zukünftigen Entwicklung:

- Sicherung und Verbesserung der Qualität

Mit der Installation des nachhaltigen Qualitätsmanagementsystems werden die bisher an der TU Ilmenau genutzten Möglichkeiten für eine Evaluation in Lehre und Forschung nunmehr in einem System miteinander verbunden und sollen zukünftig der Sicherung und Verbesserung der Qualität in Lehre und Forschung dienen.

Im Rahmen der Qualitätssicherung und -verbesserung müssen die kapazitiven Voraussetzungen der Universität berücksichtigt werden. Im Vordergrund der Bemühungen steht die Ausbildung und der erfolgreiche Abschluss qualifizierter Master-Absolventen. Unveränderte Rahmenbedingungen in Bezug auf die Kapazitäten werden dazu führen, dass im Bachelor-Bereich eine Straffung erfolgt, um ausreichende Kapazitäten für die Master-Studiengänge vorzuhalten. Eine Möglichkeit für die Konzentration im Bachelor-Bereich bildet die Modularisierung. Des Weiteren hat sich als vorteilhaftes Modell die Zusammenfassung der Studiengänge in Teilen des Grundlagenstudiums erwiesen. Als erfolgreiches Beispiel ist hier die Einführung des gemeinsamen ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenstudiums zu nennen. Ein gemeinsames naturwissenschaftliches Grundlagenstudium befindet sich in der Vorbereitung.

Voraussetzung für ein erfolgreiches Master-Studium ist ein qualifizierter Bachelor-Abschluss, der an der TU Ilmenau durch die Besonderheit der Techniklammer (Ilmenauer Modell) sichergestellt wird. Die Master-Studiengänge sollen aber auch Bachelor-Absolventen anderer Hochschulen offen stehen. Im Rahmen der Eignungsprüfung müssen alle Bachelor-Absolventen die Qualität des Eingangsniveaus für ein Master-Studium an der TU Ilmenau nachweisen.

Neben konsekutiven Master-Studiengängen sollen nicht-konsekutive Master und Weiterbildungs-Masterstudiengänge angeboten werden. Die zu erhebenden Gebüh-

ren, für die Weiterbildungs-Masterstudiengänge, sollen genutzt werden, um zusätzliche Kapazitäten zu schaffen und damit eine qualitätsgerechte Ausbildung zu sichern. Zusätzliche Kapazitäten werden durch die TU Ilmenau Service GmbH bereit gestellt. Durch eine enge Kooperation der TU Ilmenau Service GmbH mit den Fakultäten, die für die Sicherung der Qualität der Lehrinhalte verantwortlich sind (detailliert im Qualitätsmanagementhandbuch der TU Ilmenau beschrieben), soll auch die Qualität dieser Angebote gesichert werden.

Mit Hilfe qualitätssichernder Maßnahmen soll der Erfolg der Studierenden und damit die Anzahl erfolgreicher Master-Absolventen erhöht werden. Die TU Ilmenau hält es aus humanen, aber auch aus ökonomischen Gründen durchaus für nötig, eine bessere Ausschöpfung des Studierendenpotenzials zu erreichen. Das Fehlen von gut ausgebildeten Ingenieuren in der Wirtschaft, und das nicht nur in Thüringen, impliziert die Notwendigkeit eines höheren Outputs an Absolventen. Neben generellen Anstrengungen zur Absenkung der Abbrecherquote sind auch Bemühungen hinsichtlich der Förderung von „Nicht-Elite“ Studenten von Nöten. Gerade die gezielte Förderung von leistungsschwächeren Studierenden, z.B. durch ein besseres Betreuungsverhältnis, kann zukünftig die Anzahl gut ausgebildeter Absolventen steigern. Durch das Angebot studienbegleitender Maßnahmen soll es auch weniger leistungsstarken Studierenden ermöglicht werden, durch eine verstärkte Betreuung das Studium erfolgreich abzuschließen. Diese studienbegleitenden Maßnahmen werden kostenpflichtig angeboten, wobei die eingenommenen Mittel zur Finanzierung der zusätzlich benötigten Kapazitäten eingesetzt werden. Damit wird eine Chancengleichheit für leistungsstarke und leistungsschwächere Studierende hergestellt. Der soziale Aspekt soll durch entsprechende Fördermöglichkeiten, zurzeit im Rahmen der Verwendung der Langzeitstudiengebühren, Berücksichtigung finden (d.h. finanziell schlechter gestellte Studierende können auf Antrag eine finanzielle Unterstützung erhalten).

- Internationalisierung

Die Universität hat im Berichtszeitraum durch die Umstellung auf Bachelor-Master-Strukturen ihre internationale Ausrichtung verstärkt. Mit der Einführung des bilingualen (deutsch und englisch) forschungsorientierten Masterstudienganges stärkt das Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft die Internationalisierung und den Bologna-Prozess. Des Weiteren sind insbesondere die Konzeptionen der nicht-konsekutiven Master-Studiengänge verstärkt international ausgerichtet.

Auch zukünftig wird sich die TU Ilmenau als eine der kleineren innovativen Technischen Universitäten Deutschlands auf die strategischen Bereiche der Internationalisierung konzentrieren, in denen das ihr innewohnende Internationalisierungspotenzial die größten Erfolge erwarten lässt. Der Fokus wird auf ausländische Studierende mit abgeschlossenem Bachelor-Studium in Master-Studiengängen gerichtet, wobei insbe-

sondere Maßnahmen zur Gewinnung von Bachelor-Absolventen in laut Internationalisierungsstrategie festgelegten Zielregionen ergriffen werden.

In den Zielregionen sollen Außenstellen aufgebaut werden. Die TU Ilmenau hat eine Außenstelle an der Zhejiang University Hangzhou (China) gegründet. Enge Kooperationen bestehen des Weiteren zum Moskauer Energetischen Institut (Technische Universität, Russland). Dort existiert ein Studiengang, der gemeinsam gestaltet wird und zu einer Doppelgraduierung führt. Eine Weiterentwicklung der Kooperation zu einer deutschen Fakultät in Moskau mit mehreren Studiengängen ist beabsichtigt. Angelaufen ist des weiteren ein gemeinsames Projekt der TU Ilmenau, der TU München und der Universität Leipzig mit der Staatlichen Universität St. Petersburg im Studiengang Angewandte Physik und Computational Physics (ACOPhys) an der Staatlichen Universität St. Petersburg.

An der TU Ilmenau existieren spezielle Betreuungsangebote für ausländische Studierende, die weiter ausgebaut werden sollen. Durch das Angebot studienvorbereitender Maßnahmen speziell für ausländische Studierende und ein entsprechendes Betreuungsangebot während des Studiums soll nicht nur der Anteil ausländischer Studierender, sondern der Anteil erfolgreicher ausländischer Absolventen erhöht werden. (Näheres zum Konzept zur Gewinnung ausländischer Studierender s. Anlage 3)

1.4. Infrastruktur und soziales Umfeld

Die studentische Ausbildung der Technischen Universität Ilmenau ist vorrangig an den drei Standorten

- Hans-Stamm-Campus am Ehrenberg
- Georg-Schmidt-Technikum in der Weimarer Straße und
- Medienzentrum Am Eichicht

in Ilmenau angesiedelt. Darüber hinaus sind einzelne Fachgebiete und Institute an weiteren Standorten in Ilmenau untergebracht. Der Charakter einer Campusuniversität ist durch das enge Miteinander von Studium, Forschung, Wohnen und Freizeitgestaltung stark ausgeprägt. Ein besonderes Merkmal ist dadurch die persönliche Atmosphäre und das gute soziale Umfeld, die u.a. gute Voraussetzungen schaffen, um das Studium einschließlich der obligatorischen Fachpraktika in der Regelstudienzeit abschließen zu können.

Nach wie vor nur unbefriedigend ist die Situation für den ruhenden Verkehr - insbesondere für Studierende und Gäste. Im Jahr 2006 wurde der zweite Teil des Großparkplatzes am oberen Ehrenberg im Zuge der Infrastrukturmaßnahmen fertig gestellt. Studierende haben derzeit bereits die Möglichkeit, im Rahmen des festgesetzten Bewirtschaftungssystems Stellplätze am oberen Ehrenberg zu nutzen. Im Zusammenhang mit der begonnenen Einführung der multifunktionalen Chipkarte thoska+

soll im Jahr 2007 begonnen werden, das Stellplatzbewirtschaftungssystem an ausgewählten Standorten durch Kassen- bzw. Entwertungsautomaten für zeitweiliges Parken zu erweitern. Pilotstandort wird der Großparkplatz am oberen Ehrenberg sein.

Von studentischer Seite wird immer wieder die Einrichtung von weiteren Radwegen, insbesondere zwischen dem Campus und dem Georg-Schmidt-Technikum angemahnt. Im Berichtszeitraum wurde durch Markierungen in der Langewiesener Straße ein erster Schritt in diese Richtung realisiert. Seitens der Stadt Ilmenau laufen Planungen, die Gleisanlage mittels einer Fußgänger- und Fahrradbrücke nördlich des Bahnhofes zu queren.

1.4.1 Studentenwerk Erfurt-Ilmenau

Die Rechtsform, Aufgaben, Wirtschaftsführung u.a. regelt das Thüringer Studentenwerkgesetz. Dem Studentenwerk obliegen im Zusammenwirken mit den Hochschulen und der Staatlichen Studienakademie folgende Aufgaben:

1. die wirtschaftliche Förderung der Studierenden,
2. die Durchführung der staatlichen Ausbildungsförderung für Studierende mit Ausnahme der Ausbildungsförderung der an der Staatlichen Studienakademie Studierenden,
3. die Errichtung, Bereitstellung und Unterhaltung von wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen zur Betreuung der Studierenden, darunter das Betreiben von Verpflegungseinrichtungen, Wohnheimen und Kindertageseinrichtungen,
4. die kulturelle und soziale Förderung der Studierenden.

Das Studentenwerk kann mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde weitere hochschulbezogene Aufgaben übernehmen.

Die beiden Thüringer Studentenwerke fusionieren zum 01. Januar 2007. Die Proteste beider Studentenwerke und die zweifelnden Anfragen der Hochschulöffentlichkeit zur wirtschaftlichen Effizienz der Fusion und zum überstürzten Zeitrahmen bewirkten nichts.

Im Januar 2005 nahm die Projektgruppe Fusion – personell rekrutiert aus der Leitungsebene beider Studentenwerke – ihre Arbeit auf. Bis zum Dezember 2005 entstand eine erste Diskussionsplattform zur Struktur der Abteilungen und der innerbetrieblichen Arbeitsabläufe des künftigen Studentenwerkes.

Trotz aller Fusionspläne lag unser Schwerpunkt im Berichtszeitraum darauf, ein zuverlässiger Partner für die Universität zu sein und allen Hochschulangehörigen ein um-

fassendes Dienstleistungsangebot unter Beachtung von wirtschaftlichen Gesichtspunkten zur Verfügung zu stellen.

Im Bereich Wohnen wurden in den Häusern B, D, L, N, K und Q kleinere Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. So konnten z.B. durch die Renovierung von Wohnanlagen die Lebensbedingungen in den genannten Häusern verbessert werden. Im Haus N konnte die Dachsanierung sowie die Fassadengestaltung abgeschlossen werden. Im Oktober 2005 wurde die Komplexsanierung des Hauses E begonnen und ein Jahr später fertig gestellt. Somit sind alle Wohnheime saniert und besitzen einen Internetanschluss. Künftig geht es darum, den Standard durch regelmäßige Sanierung zu erhalten. Das 2003 begonnene Tutorenprogramm in den Wohnheimen wird erfolgreich weiter geführt.

In der Mensa in Ilmenau baute das Studentenwerk im Sommer 2004 aus der schlichten Cafeteria eine italienische PASTARIA mit mediterranen Illusionsmalereien von zypressenbewachsenen Inseln und überschäumenden Cappuccinotassen in einer Mischtechnik aus Airbrush und traditioneller Zeichentechnik. Das Trockenlager wurde saniert, der Mensabrunnen erneuert, der Eingangsbereich neben der Grillstube erhielt eine Sauberlaufzone und die Fassade des Lüfterbodens einen Farbanstrich.

Um den Rückgang der Essenzahlen – ausgelöst durch die leicht rückläufigen Immatrikulationszahlen – einzudämmen, suchte die Mensa Ilmenau nach neuen Verkaufsegmenten.

Zum Wintersemester 2004 startete das „Wahlessen in Selbstbedienung“ und die Ausgabe eines „Sprintmenüs“ während der Spitzenzeiten. Der Turnus der Aktionswochen wurde verkürzt und Grillsaison ist jetzt das ganze Jahr. Seit Mai 2004 empfangen wir unsere Gäste auch in der neuen Cafeteria „Mini“ im Audimax auf dem oberen Ehrenberg. Diese neu eröffnete, von der Universität angemietete Einrichtung mit ausschließlich traditionellen Imbissangeboten – kein vollwertiges warmes Essen im Angebot – wurde von Studierenden und Mitarbeitern überdurchschnittlich gut angenommen. Die Öffnungszeiten erstrecken sich über den ganzen Tag analog zum Vorlesungs- und Seminarrhythmus.

Im Sommer 2006 ging auch das Provisorium einer Cafeteria in der Weimarer Str. zu Ende. Eine neue Verpflegungseinrichtung konnte im Röntgenbau eröffnet werden.

Für die Finanzierung des Amtes für Ausbildungsförderung wurde am 12.04.2005 eine Vereinbarung über eine Fallkostenpauschale mit dem Ministerium abgeschlossen. Die Laufzeit beträgt zunächst 4 Jahre.

Dadurch ist die Finanzierung des Amtes für Ausbildungsförderung zunächst gesichert. Neben dem Vollzug des Bundesausbildungsförderungsgesetzes wird das Studentenwerk immer mehr zur Beratungseinrichtung für die Finanzierung des Studiums, da eine Vielzahl von Studentenkrediten durch Banken angeboten werden. Über deren Inhalt und Bedingungen kann man sich beim Studentenwerk Rat holen.

Die Mensa in Ilmenau wird unverändert stark als Ort studentischer Kultur genutzt. Das Studentenwerk beteiligt sich vor allem an der Organisation studentischer Kulturveranstaltungen in enger Zusammenarbeit mit den jeweils veranstaltenden studentischen Gremien wie STURA, HSF, Akademisches Auslandsamt und führt in eigener Regie das Cafe International weiter. Highlights 2004 waren im Rahmen der Reihe „Cafe International“ die Live-Übertragungen der Fußball EM-Spiele vor und in der Mensa, Open Air-Kino-Veranstaltungen sowie die Unterstützung des Newcomer-Festivals.

Was mit der Fußball-EM begonnen hatte wurde zum Höhepunkt während der Fußballweltmeisterschaft 2006. Tausende verfolgten die Spiele auf der Mensawiese.

Highlights waren im Rahmen von Cafe International Ilmenau jährliche Diskoabende, das Open Air-Kino, die Karaoke-Party, das Volleyball-Match und das Campus-Sommerfest.

Die Kindereinrichtung des Studentenwerkes erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit und Nachfrage. In der Kinderkrippe „Studentenflöhe“ werden fast ausschließlich Kinder Studierender betreut. Frühzeitiges Anmelden ist inzwischen wichtige Voraussetzung für einen Platz in unseren Einrichtungen.

1.4.2 Freizeitgestaltung

Von großer Bedeutung für die Freizeitgestaltung sind die etwa 20 Arbeitsgemeinschaften mit ca. 250 Mitgliedern, die im Verein Kulturelle Koordinierung e.V. zusammengeschlossen sind und die ein breites Spektrum für künstlerische und kulturelle Betätigung bieten und die außer für die eigene Betätigung auch Veranstaltungen organisieren. Die „Initiative Solidarische Welt Ilmenau (ISWI e.V.)“ setzt sich besonders für interkulturelle Verständigung und Toleranz ein. Alle zwei Jahre organisiert sie auf dem Ilmenauer Campus eines der weltweit größten internationalen Studententreffen mit durchschnittlich 350 Teilnehmern aus über 60 Ländern. Durch zahlreiche Vorträge namhafter Persönlichkeiten und anspruchsvolle Kulturveranstaltungen während der ISWI wird neben der überregionalen Bekanntheit auch das akademische Angebot der TU Ilmenau gefördert.

Von besonderer Bedeutung für die interkulturelle und internationale Kommunikation und Verständigung sind fünf Vereine ausländischer Studierender - der Syrische Studentenverein, der Chinesische Studentenverein Ilmenau, der Afrikanische Studentenverein C.A.R. der Spanische Verein Comono und Brasilmenau. Der Ilmenauer Studentenclub e.V. hat ca. 120 ehrenamtliche Mitglieder, die monatlich etwa 60 Veranstaltungen mit durchschnittlich 100 Gästen in den fünf Studentenclubs an der Universität sowie weitere Veranstaltungen, wie z.B. Open Air-Konzerte, die Semesteranfangspartys und das Newcomerfestival, organisieren.

Daneben gibt es weitere Vereine, die das kulturelle Umfeld maßgeblich mitbestimmen, wie hsf Studentenradio e.V., eines der ältesten Studentenradios Deutschlands, den Ilmenauer Studenten Fernseh Funk iSTUFF e.V. sowie stärker fachlich orientierte Vereine wie z.B. Market Team e.V., FeM Forschungsgemeinschaft elektronische Medien e.V. und student consulting ilmenau e.V. (sci e.V.). Unterstützt wird die kulturelle Betätigung durch das Thüringer Kultusministerium, die Technische Universität Ilmenau, das Studentenwerk Erfurt-Ilmenau, den Studentenrat der TU Ilmenau und durch Kooperationen der universitären Vereine und Initiativen, aber auch durch die Stadt Ilmenau, den Landkreis, ortsansässige Firmen, Gewerkschaften und Privatpersonen.

Seit dem Jahr 2000 arbeitet das Absolventen-Netzwerk an der Universität. Anliegen des Netzwerkes ist es, den Kontakt zu den Ehemaligen der Hochschule für Elektrotechnik, der TH und der TU Ilmenau herzustellen. Die Absolventen werden über das Ausbildungs- und Forschungsprofil der Universität einschließlich der Weiterbildungsangebote, über den Versand von Newslettern, Informationen auf den Alumni-Web-Seiten der Universität und Absolvententreffen informiert. Grundlage des Absolventen-Netzwerkes ist die Absolventen-Adressdatenbank.

Seit 2002 findet jährlich der Absolvententag an der TU Ilmenau mit fachlicher Ausrichtung durch jeweils eine Fakultät statt. Die seit 1999 regelmäßig stattfindenden Matrikel-Treffen wurden fortgeführt. 2004 und 2005 waren es die Treffen der 6. und 7. Matrikel und 2006 das Treffen der Matrikel 72. Darüber hinaus wurden jährlich ca. 20 Fachgebietstreffen organisatorisch unterstützt und 25 Campusführungen mit insgesamt ca. 600 Gästen durchgeführt. Seit 2006 ist die Seniorenakademie an der TU Ilmenau eingerichtet worden, die den Absolventen der älteren Jahrgänge offen steht und in 15 Veranstaltungen mit je durchschnittlich 25 Teilnehmern genutzt wurde. Die Absolventenbetreuung hat die Organisation und Ausgestaltung der Feierlichen Exmatrikulation seit 2002 zweimal jährlich auf zentraler Ebene übernommen, zu der die Übergabe der Diplomurkunde an die Absolventen erfolgt, seit 2006 durch den Rektor der Universität persönlich. Aufgrund der hohen Absolventenzahl wird dieser akademische Festakt ab 2007 viermal jährlich durchgeführt.

Ergänzt wird die Betreuung der Absolventen durch DAAD geförderte Alumni-Projekte der Fakultäten wie z.B. länderspezifische Alumni-Sommerschulen (2004 und 2005 für syrische Absolventen in Syrien, 2006 für algerische und syrische Absolventen an der TU Ilmenau) und Alumni-Fachseminare (2006 in Algerien).

An den zahlreichen Veranstaltungen des vielfältigen Sportangebots der Technischen Universität, vorwiegend am Hochschulstandort, beteiligten sich im Semesterdurchschnitt mehr als 2000 Sporttreibende. Darüber hinaus waren vor allem in den Sommersemestern auf den TU- Sportanlagen weitere Studierende zusätzlich sportlich aktiv. Das Sportprogramm wird hauptsächlich vom Universitätssportzentrum erarbeitet und realisiert, teilweise in Kooperation mit dem SV TU und anderen. Informationen dazu sind dem Abschnitt 2.7.5 Universitätssportzentrum zu entnehmen.

2. Fakultäten und zentrale Einrichtungen

Die an der Technischen Universität Ilmenau vorhandenen Berufsgebiete haben sich in fünf Fakultäten organisiert. Daneben bestehen an der Universität nunmehr sechs zentrale Einrichtungen, die Aufgaben in der Lehre bzw. Dienstleistungen in Lehre und Forschung wahrnehmen. Die Struktur der Universität ist im Organigramm in der Anlage 9 dargestellt.

2.1. Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik ist in vier Institute mit 21 Fachgebieten gegliedert. Weitere drei Fachgebiete der Fakultät gehören dem fakultätsübergreifenden Institut für Werkstofftechnik an, das gemeinsam mit der Fakultät für Maschinenbau besteht.

Darüber hinaus sind zehn Fachgebiete Mitglied des fakultätsübergreifenden Instituts für Mikro- und Nanotechnologien, drei Fachgebiete Mitglied des fakultätsübergreifenden Instituts für Werkstofftechnik sowie ein Fachgebiet Mitglied des im Jahr 2006 neugegründeten fakultätsübergreifenden Instituts für Chemie, Elektrochemie und Galvanotechnik.

Durch die bestehenden Institute werden die Schwerpunkte Informations- und Kommunikationstechnik, Medientechnologie, Energietechnik, Werkstofftechnik sowie Nanotechnologie, neue Bauelemente und Grenzgebiete getragen.

Mit der Einführung des modularisierten ingenieurwissenschaftlichen Grundstudiums wird neben der höheren Transparenz für die Studierenden und der Erleichterung der Möglichkeit des Studiengangwechsels eine Freisetzung von Kapazitäten für das Hauptstudium bzw. die weitere personelle Absicherung der diesbezüglichen Lehrveranstaltungen angestrebt.

Die Fakultät legt insbesondere in den höheren Fachsemestern großen Wert auf eine enge Wechselwirkung zwischen Forschung und Lehre. Aus diesem Grund wurde im Berichtszeitraum die Einbeziehung forschungsorientierter Einrichtungen, wie z. B. des Zentrums für Mikro- und Nanotechnologien, des Instituts für Mikroelektronik- und Mechatroniksysteme oder des Fraunhofer Instituts für Digitale Medientechnologie, verstärkt. Neben dem Praxisbezug kann dadurch den aktuellsten technischen und technologischen Entwicklungen Rechnung getragen werden.

Die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik trägt folgende Studiengänge:

Bezeichnung	Art	Regelstudienzeit in Semestern	Anzahl der Studienrichtungen	Abschluss
Elektrotechnik und Informationstechnik ¹⁾	grundständiger Studiengang	10	6	Diplom-Ingenieur
Elektrotechnik und Informationstechnik	grundständiger, konsekutiver Studiengang	7	3	Bachelor of Science
Medientechnologie	grundständiger Studiengang	10	3	Diplom-Ingenieur
Ingenieurinformatik ¹⁾	grundständiger Studiengang	10	–	Diplom-Ingenieur
Ingenieurinformatik	grundständiger, konsekutiver Studiengang	7	3	Bachelor of Science
Werkstoffwissenschaft – Thüringer Modell ²⁾	grundständiger Studiengang	9	3 ³⁾	Diplom-Ingenieur
Telekommunikationsmanager	Weiterbildungsstudiengang	2	–	Zertifikat

¹⁾ Gemeinsamer Studiengang mit der Fakultät für Informatik und Automatisierung

²⁾ Gemeinsamer Studiengang mit der Fakultät für Maschinenbau

³⁾ Nach einem gemeinsamen Grundstudium wird an jeder der drei beteiligten Thüringer Universitäten jeweils in einer der Studienrichtungen ausgebildet.

Die Fakultät erbringt darüber hinaus Dienstleistungen in den grundständigen Studiengängen Lehramt an berufsbildenden Schulen, Maschinenbau, Mechatronik, Technische Physik, Angewandte Medienwissenschaft, Wirtschaftsingenieurwesen, und Medienwirtschaft sowie im Rahmen der Ergänzungslehrgebiete für alle übrigen Studiengänge der TU Ilmenau.

Grunddaten Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studierenden in grundständigen Studiengängen	1307	1207	1210	1094
darunter weibliche Studierende	228	230	236	210
darunter ausländische Studierende	145	145	160	140
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester in grundständigen Studiengängen	216	17	162	5

Grunddaten Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
darunter weibliche Studienanfänger	34	12	30	1
darunter ausländische Studienan- fänger	32	14	34	3
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienan- fänger im 1. Fachsemester in grundständigen Studiengängen	21,64	23,48	21,69	25,45
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	21,83	23,08	22,67	24,33
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,60	24,47	21,55	25,73
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	24,89	23,30	24	25,22
Zahl der Studierenden in grund- ständigen Studiengängen in der Regelstudienzeit	1019	974	852	813
Vollzeitäquivalent Professoren	18	20	19	18
Vollzeitäquivalent wiss. Personal mit Lehrverpflichtung (einschl. Prof.)	89,1	89,5	95	95,5
Zahl der Abschlussprüfungen (ohne Promotionen und Zertifikate)	51	38	77	91
Zahl der erfolgreichen Abschluss- prüfungen (ohne Promotionen und Zertifikate)	49	38	77	89
darunter erfolgreiche Abschlüsse weiblicher Studierender	2	4	16	13
darunter erfolgreiche Abschlüsse ausländischer Studierender	1	0	1	1
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolven- ten zum Zeitpunkt des erfolgrei- chen Abschlusses	27,22	26,95	26,74	27,31
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	25,27	25,33	26,00	26,16
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	27,40	27,13	26,94	27,5
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	31,33	k.A.	25,75	27,83

Technische Universität Ilmenau
Lehrbericht 2004 bis 2006

Grunddaten Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Zertifikate	0	0	0	0
Zahl der Promotionen	3	9	11	6
darunter Promotionen weiblicher Studierender	0	0	1	1
darunter Promotionen ausländi- scher Studierender	2	2	4	2
Lehrkapazität nach ThürLVVO in SWS	581,00	583,00	582,00	610,00
Lehrleistung des Personals mit Lehrverpflichtung nach ThürLVVO in SWS	677,51	765,44	702,54	750,03
Lehrleistung in SWS ²⁾	715,78	809,17	738,11	801,83
Kennzahlen Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Studierende je Vollzeitäquivalent Prof.	72,61	60,35	63,68	60,78
Studierende je Vollzeitäquivalent wiss. Personal mit Lehrverpflichtung (einschl. Prof.)	14,67	13,49	12,74	11,46
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	77,96%	80,70%	70,41%	74,31%
durchschnittliche Erfüllung der Lehrverpflichtung des Personals mit Lehrverpflichtung nach ThürLVVO	116,61%	131,29%	120,71%	122,96%
Abschlussprüfungen je Vollzeit- äquivalent Prof.	2,83	1,90	4,05	5,06
Abschlussprüfungen je Vollzeit- äquivalent wiss. Personal mit Lehr- verpflichtung (einschl. Prof.)	0,57	0,42	0,81	0,95
Promotionen je Vollzeitäquivalent Prof.	0,17	0,45	0,58	0,33

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ einschließlich Lehrleistung von Personen ohne Lehrverpflichtung nach ThürLVVO

Im Berichtszeitraum wurde an der Umstellung aller Diplom-Studiengänge auf Bachelor- und Master-Studiengänge gearbeitet. Mit der Gründung von Studiengangkommissionen für die jeweiligen Studiengänge mit Vertretern aus den Fakultäten, die in der Lehre dieser Studiengänge tätig sind, konnten die tragenden Fakultäten thematisch effektiv an der Konzeption der Studiendokumente arbeiten.

Neben der Einführung der konsekutiven Studiengänge Elektrotechnik und Informationstechnik, Medientechnologie und Ingenieurinformatik wurden an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik die nicht-konsekutiven Master-Studiengänge

- Electrical Power and Control Engineering,
- Communications and Signal Processing,
- Mikro- und Nanotechnologien (unter Leitung der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften),

sowie der Weiterbildungsstudiengang

- Business Telecommunications

entworfen.

Alle Studiendokumente haben die Gremien der TU Ilmenau erfolgreich passiert und liegen im Thüringer Kultusministerium zur Genehmigung vor.

Die Akkreditierung dieser Studiengänge wurde im Rahmen einer Prozessakkreditierung an der TU Ilmenau vorbereitet.

Die ersten Studierenden in den Master-Studiengängen werden ab dem Sommersemester 2007 immatrikuliert.

Allen in den Diplom-Studiengängen immatrikulierten Studierenden wird ein Abschluss entsprechend ihrer Diplom-Studienpläne gewährleistet.

In Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung der TU Ilmenau wurde der Besuch von regionalen und überregionalen Bildungsmessen organisiert. Die Aktualisierung der Informationsmaterialien für die Bachelor- und Master-Studiengänge erfolgte ebenso wie eine Überarbeitung der Präsentationstafeln für die Studiengänge und die Aktivitäten in Forschung und Lehre der einzelnen Fachgebiete der Fakultät.

Durch die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik wird das Gründerstudium der TU Ilmenau mit Lehrveranstaltungen zur Entwicklung unternehmerischen Denkens und Handels gefördert. Zum Beispiel die Veranstaltung „Projektierung einer Photovoltaik-Hausanlage“ umfasst die Beschreibung einer komplexen energietechnischen Fachaufgabe und befähigt zum Erwerb interdisziplinärer Kompetenz.

Die Fakultät beteiligt sich an der jährlich stattfindenden Sommeruniversität für Schülerinnen mit Vorträgen und Workshops. Zur Werbung von Schülern für die Studiengänge Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Medientechnologie wurden Beratungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit Arbeitsämtern und staatlichen Bildungszentren sowie Informationsveranstaltungen und Laborbesichtigungen für Besuchsrgruppen durchgeführt.

Der Angebotskatalog für Gymnasien, der den Fachlehrern Hilfestellung für die Planung von Exkursionen, Projektwochen und Betreuung von Seminarfacharbeiten an der TU Ilmenau geben soll, wurde überarbeitet und erweitert.

Multimediale Mittel werden in der Ausbildung im Fach "Grundlagen der Elektrotechnik" angewandt. GETsoft stellt eine webbasierte multimediale Lernumgebung für die elektrotechnische Grundlagenausbildung und deren Einsatz in Vorlesung, Seminar, Praktikum und als Schwerpunkt Unterstützung des selbst organisierten Lernens dar (<http://getsoft.net>).

In den Lehrveranstaltungen des Studiengangs Werkstoffwissenschaft wird Teleteaching im Verbund mit der Bauhaus-Universität Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena eingesetzt.

Die Fakultät verfügt über gut ausgestattete Speziallabore, wie z. B. Mobilfunklabor, Antennenmessraum, Akustiklabor, Medienlabor und Hochspannungslabor, die zum Teil im Berichtszeitraum modernisiert wurden oder neu entstanden, um somit wesentlich zur Verbesserung der Lehre beizutragen.

Im Laborgebäude der Fakultät sind hochwertige technische Ausrüstungen u. a. für die Automatisierungstechnik, Magnetofluidodynamik, Maschinen und Antriebe untergebracht.

Neben dem Zentrum für Mikro- und Nanotechnologien, dessen Einrichtungen vorwiegend für Forschungszwecke genutzt werden, besteht seit dem Sommersemester 2006 ein neu eingerichtetes technologisches Praktikum, in welchem die Studierenden erste Erfahrungen auf den Gebieten der Mikro- und Nanotechnologie sammeln.

Das Interesse der Studierenden der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik an einer Praktikantentätigkeit / Studienaufenthalt im Ausland während des Studiums ist sehr hoch. So absolvierten 35 Studierende während des Berichtszeitraumes einen Auslandsaufenthalt. Umgekehrt kommen auch aus dem Ausland viele Studierende für ein Studium oder ein Promotionsstudium an unsere Fakultät. In diesem Zusammenhang werden auch Teilstudienprogramme unterstützt, so z.B. für argentinische Studierende. Durch verschiedene Angebote an Stipendien aus der Industrie und durch den DAAD wird die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses unterstützt.

Im Berichtszeitraum konnten neben diesen Förderungen Stipendien an leistungsstarke Studierende bzw. Absolventen vergeben werden, welche vom Förderverein der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik e. V. Ilmenau zur Verfügung gestellt wurden.

Von den Studierenden wird die Breite des Lehrangebotes überwiegend als sehr gut und gut beurteilt. Der Einsatz von neuen Medien in den Lehrveranstaltungen nimmt zu und wird insbesondere in den niedrigen Semestern gewünscht. In den höheren Semestern werden von den Studierenden Vorlesungen und Übungen für wichtig

angesehen, während in den niedrigeren Semestern darüber hinaus praktische Übungen im Labor eine besondere Bedeutung haben.

Die Studien- und Prüfungsorganisation erfolgt über die hauptamtlichen Referate Bildung / Prüfungsämter der beiden Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Informatik und Automatisierungstechnik. Strittige Fragen und Anträge werden vom jeweiligen Prüfungsausschuss entschieden. Allgemeine Probleme, die in den Fakultätsräten entschieden werden müssen, werden von der Studienkommission der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik gemeinsam mit Vertretern der Fakultät für Informatik und Automatisierung vorbereitet.

In den Studiengängen Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Medientechnologie erfolgt eine ständige Beratung der Studierenden durch die Referentin für Bildung und das Prüfungsamt der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik. In gesonderten Veranstaltungen werden die Studierenden zu allgemein interessierenden Fragen des Studiums und dessen Organisation durch die Fachstudienberater der beiden Studiengänge informiert. Die Studierenden in den beiden Vertiefungsrichtungen Automatisierungs- und Systemtechnik sowie Biomedizinische Technik und Technische Informatik werden nach dem Vordiplom vom Referat Bildung und dem Prüfungsamt der Fakultät für Informatik und Automatisierung betreut.

Im Berichtszeitraum wurden alle Seminargruppen des 1. Semesters durch studentische Tutoren betreut. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Tutoren und dem Referat Bildung stellt sicher, dass die neuen Studierenden korrekte Informationen zu ihrem Studium erhalten. Andererseits verringert dieses Tutorenprogramm die persönlichen Anlaufschwierigkeiten der Studierenden und erleichtert ihre Integration.

Der Fachkräftemangel, der besonders in den Ingenieurwissenschaften in Deutschland ein zunehmendes Problem darstellt, erhöht die Berufschancen. Absolventen der Elektrotechnik und Informationstechnik sowie der Medientechnologie können aus einem großen Angebot an Stellenausschreibungen wählen. Die fachlichen Anforderungen der Wirtschaft an die Absolventen unserer Fakultät wurden in der Konzeptionsphase mit dem Lehrangebot der Fachgebiete abgeglichen.

Im neu eingeführten zweistufigen System Bachelor und Master wird nicht nur auf die Vermittlung fachlicher Kompetenzen, sondern auch von Schlüsselqualifikationen Wert gelegt, die immer wichtiger werden, um auf dem globalisierten Arbeitsmarkt bestehen zu können.

Wichtige Schwerpunkte sind die Berufsbefähigung der Bachelor-Absolventen, die forschungsorientierte Ausrichtung der Masterstudiengänge sowie die Internationalisierung des gesamten Studienangebotes.

Die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik wurde 1992 als eine der ersten ostdeutschen elektrotechnischen Fakultäten als Mitglied in den Fakultätentag für Elektrotechnik und Informationstechnik aufgenommen. Durch die aktive Mitwirkung in der ständigen Kommission des Fakultätentages wird eine regelmäßige Information und fundierte Sachkenntnis über die an den deutschsprachigen Partneruniversitäten vorgenommenen inhaltlichen und organisatorischen Veränderungen und Weiterentwicklungen der Bildung auf dem Gebiet der von der Fakultät vertretenen Studiengänge sichergestellt. Ranking-Ergebnisse wie im „Capital“ 06/2004, und das CHE-Forschungsranking 2004 unterstreichen den sehr guten Ruf im Hinblick auf Praxisbezug und Forschungsstärke der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik. Hier ist die Fakultät unter den zehn besten Fakultäten für Elektrotechnik und Informationstechnik platziert.

2.2. Fakultät für Informatik und Automatisierung

Die Fakultät für Informatik und Automatisierung ist in 5 Institute mit 20 Fachgebieten gegliedert, wobei 3 Institute mit 14 Fachgebieten den Schwerpunkt Informatik, die anderen 2 Institute mit 6 Fachgebieten den Schwerpunkt Automatisierungs- und Systemtechnik und Biomedizinische Technik tragen.

Im Berichtszeitraum wurde intensiv an der Umstellung der Studiengänge auf das gestufte Bachelor/ Master-System gearbeitet und die ersten Bachelor-Studiengänge eingeführt.

Die Fakultät für Informatik und Automatisierung bietet folgende Studiengänge an:

Bezeichnung	Art	Regelstudienzeit in Semestern	Anzahl der Studienrichtungen	Abschluss
Biomedizinische Technik	grundständiger, konsekutiver Studiengang	7	–	Bachelor of Science
Elektrotechnik und Informationstechnik ¹⁾	grundständiger Studiengang	10	6	Diplom-Ingenieur ²⁾
Elektrotechnik und Informationstechnik ¹⁾	grundständiger, konsekutiver Studiengang	7	6	Bachelor of Science
Informatik	grundständiger Studiengang	10	–	Diplom-Informatiker

Bezeichnung	Art	Regelstudienzeit in Semestern	Anzahl der Studienrichtungen	Abschluss
Ingenieurinformatik	grundständiger Studiengang	10	–	Diplom-Ingenieur ²⁾
Ingenieurinformatik	grundständiger, konsekutiver Studiengang	7	–	Bachelor of Science
Umwelttechnik	Ergänzungsstudiengang	2	–	Zertifikat/Zeugnis

¹⁾ Gemeinsamer Studiengang mit der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik.

²⁾ letztmalige Immatrikulation WS 2004/05

Die Fakultät für Informatik und Automatisierung erbringt Dienstleistungen für die Mehrzahl der anderen Studiengänge an der TU Ilmenau (Elektrotechnik, Fahrzeugtechnik, Medientechnologie, Maschinenbau, Mechatronik, Optronik, Lehramt an berufsbildenden Schulen, Mathematik, Angewandte Medienwissenschaft, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik, Werkstoffwissenschaften) sowie im Rahmen der Ergänzungslehrgebiete für alle übrigen Studiengänge der TU Ilmenau.

Grunddaten Fakultät für Informatik und Automatisierung	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studierenden in grundständigen Studiengängen	1206	1126	1148	1058
darunter weibliche Studierende	130	123	134	112
darunter ausländische Studierende	146	140	149	138
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester in grundständigen Studiengängen	124	8	164	9
darunter weibliche Studienanfänger	15	0	31	2
darunter ausländische Studienanfänger	24	4	30	2
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester in grundständigen Studiengängen	21,38	24,61	20,94	24,75
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	22,13	k.A.	20,82	23,71

Grunddaten Fakultät für Informatik und Auto- matisierung	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,28	24,61	20,97	25,05
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger		24,50	23,29	22,42
Zahl der Studierenden in grund- ständigen Studiengängen in der Regelstudienzeit	928	893	767	700
Vollzeitäquivalent Professoren	14	15	13	14
Vollzeitäquivalent wiss. Personal mit Lehrverpflichtung (einschl. Prof.)	64,2	66,25	66,25	59,75
Zahl der Abschlussprüfungen (ohne Promotionen und Zertifikate)	61	63	80	64
Zahl der erfolgreichen Abschluss- prüfungen (ohne Promotionen und Zertifikate)	61	63	80	61
darunter erfolgreiche Abschlüsse weiblicher Studierender	8	10	12	7
darunter erfolgreiche Abschlüsse ausländischer Studierender	1	2	3	2
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolven- ten zum Zeitpunkt des erfolgrei- chen Abschlusses	25,77	26,40	26,33	26,99
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	25,20	25,64	24,97	26,89
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	25,84	26,52	26,57	27,00
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	27,67	28,13	30,44	27,92
Zahl der Zertifikate	0	0	0	0
Zahl der Promotionen	8	8	5	1
darunter Promotionen weiblicher Studierender	1	1	0	0
darunter Promotionen ausländi- scher Studierender	1	1	0	0

Grunddaten Fakultät für Informatik und Auto- matisierung	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Lehrkapazität nach ThürLVVO in SWS	438,00	412,00	430,50	404,50
Lehrleistung des Personals mit Lehrverpflichtung nach ThürLVVO in SWS	524,79	525,64	502,96	514,09
Lehrleistung in SWS ²⁾	539,74	527,64	514,40	523,39
Kennzahlen Fakultät für Informatik und Auto- matisierung	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Studierende je Vollzeitäquivalent Prof.	86,14	75,07	88,31	75,57
Studierende je Vollzeit-äquivalent wiss. Personal mit Lehrverpflichtung (einschl. Prof.)	18,79	17,00	17,33	17,71
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	76,95%	79,31%	66,81%	66,16%
durchschnittliche Erfüllung der Lehrverpflichtung des Personals mit Lehrverpflichtung nach ThürLVVO	119,82%	127,58%	116,83%	127,09%
Abschlussprüfungen je Vollzeit- äquivalent Prof.	4,36	4,20	6,15	4,57
Abschlussprüfungen je Vollzeit- äquivalent wiss. Personal mit Lehr- verpflichtung (einschl. Prof.)	0,95	0,95	1,21	1,07
Promotionen je Vollzeitäquivalent Prof.	0,57	0,53	0,38	0,07

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ einschließlich Lehrleistung von Personen ohne Lehrverpflichtung nach ThürLVVO

Die Fakultät beteiligt sich an der jährlich stattfindenden Sommeruniversität (für Schülerinnen) mit Beiträgen zur Informatik und zur Ingenieurinformatik, mit dem Ziel, den Frauenanteil in diesen Studiengängen zu erhöhen. Angesichts der gegenwärtig rückläufigen Studierendenzahlen gab und gibt es besondere Aktivitäten zur Werbung von Schülern für die Studiengänge Informatik, Ingenieurinformatik und Biomedizinische Technik sowie die Studienrichtungen „Automatisierungs- und Systemtechnik“ und „Biomedizinische Technik“ im Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik (Werbeveranstaltungen an Gymnasien der Region, Mitarbeit bei Projektarbeiten in der Oberstufe an Ilmenauer Gymnasien, Betreuung von Seminarfacharbeiten, Nacht der Informatik, Aktion „Rent a Prof“, Thüringer Techniktag).

Im Rahmen der Doktorandenausbildung wurde im SS 2006 erstmals eine *International Summer School in Biomedical Engineering* zum Themengebiet *"Decomposition methods for multidimensional data"* durchgeführt. 40 Teilnehmer aus 17 Ländern absolvierten diese erste Summer School vom 7. bis 11. August 2006. Hochkarätige internationale Redner und ein Programm, das eine gute Mischung aus theoretischen Ansätzen und praktischen Beispielen sowie intensive Diskussionsrunden bot, ermöglichen eine fundierte Doktorandenausbildung und den Austausch von neuesten Ideen im Bereich der biomedizintechnischen Datenzerlegungsverfahren.

Teleteaching wird grenzüberschreitend im deutschsprachigen Informatikstudiengang am Moskauer Energetischen Institut verwendet. Für den lokalen Studienbetrieb wird Teleteaching nicht als erstrebenswert angesehen, da durch den Verlust des direkten Kontakts zwischen Studierenden und Lehrenden Qualitätseinbußen zu befürchten sind. Es gibt jedoch ein anwachsendes Angebot an e-learning Angeboten (Lernmodule, Vorlesungsmitschnitte).

Im Rahmen eines ERASMUS/ Sokratesprojektes wird aktuell ein Masterstudiengang erarbeitet, an dem 5 internationale Partner beteiligt sind und der mit eLearning-Unterstützung durchgeführt werden soll.

Zudem leistet die Fakultät einen Forschungsbeitrag zur Thematik „Neue Medien in der Lehre“, mit praktischer Erprobung in Lehrveranstaltungen. Für eine bessere Verfügbarkeit von Informationen bietet sich die Nutzung des Internets in allen Phasen des Lernprozesses an, d.h. sowohl in Vorlesung und Übung als auch bei der individuellen Lehrstoffaneignung und Examensvorbereitung. In drei Projekten werden unter Einbeziehung von Studierenden interaktive Lehrmodule („Living Pictures“) erarbeitet und im praktischen Einsatz im Rahmen der Lehrveranstaltung „Schaltssysteme“ erprobt. Die gewonnenen Erkenntnisse bzgl. Architektur und Gestaltung der Lehrstoffaufbereitung werden verallgemeinert, auf andere Themengebiete der Informatik angewendet und in Zusammenarbeit mit der Tallinn Technical University im Rahmen von Distance-Learning-Veranstaltungen erprobt.

Fortwährender Aufmerksamkeit bedarf die Erhöhung der Studienanfängerzahlen in allen Studiengängen der Fakultät.

Es bestehen Kooperationsverträge mit einer Reihe ausländischer Institutionen in Russland, Estland, Polen, Portugal, den USA und Japan.

Die Prüfungsverwaltung der Fakultät läuft für die Studierenden ab der Matrikel 2004 voll elektronisch. Im Rahmen einer SmartCard-basierten Public Key Infrastruktur können Mitarbeiter des Prüfungsamts der Fakultät, Studierende und Prüfer über das Internet auf eine permanent verfügbare Datenbank zugreifen und dort entsprechend ihrer Rolle und der damit verbundenen Rechte Selbstbedienungsfunktionen - u.a. An-

und Abmeldung von Prüfungen, Abruf diverser, digital signierter Bescheinigungen sowie elektronischer Prüfungslisten, Notenverbuchung und Notenansicht - wahrnehmen. Die Bachelorstudiengänge ab der Matrikel 2005 werden flächendeckend auf einer zentralen Datenbank der Universität verwaltet. Die mit der Einführung dieser Form der Prüfungsverwaltung verbundene Zunahme von Transparenz und Effektivität findet eine hohe Akzeptanz aller Beteiligten.

Die Organisation des Lehrbetriebs obliegt dem Prüfungsamt in Kooperation mit dem Dezernat für Planung (Veranstaltungsplanung) und den Fachgebieten. Aufgrund der Tatsache, dass praktisch jede Lehrveranstaltung (Pflicht, Wahlpflicht, fakultativ) fest dem Verantwortungsbereich eines Fachgebiets zugeordnet ist, und Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen jährlich regelmäßig abgehalten werden, beschränkten sich organisatorische Probleme nur auf Detailfragen; die grundsätzliche Bereitstellung des notwendigen Lehrangebots war stets gesichert. Bei fehlender Kapazität in den Fachgebieten wurden in Einzelfällen entsprechende Lehraufträge an externe Dozenten erteilt.

Fast alle Prüfungen finden studienbegleitend statt, was dazu führt, dass viele Prüfungsvorgänge organisiert werden müssen. Diese Organisation wird ebenfalls vom Prüfungsamt der Fakultät in Zusammenarbeit mit den Lehrbereichsverantwortlichen durchgeführt. Die Information der Studierenden erfolgt über das Internet. Die Verantwortung für die Durchführung der Prüfungen liegt bei den Veranstaltern. Ein Nachteil der festen Zuordnung jeder Prüfung zu einem festen Fachgebiet ist die relativ starke Belastung von stark im Grundstudium tätigen Fachgebieten.

Zur Studien- und Prüfungsorganisation stehen schriftliche (Studien- / Prüfungsordnung) und im Internet abrufbare Informationen (Homepage des Prüfungsamts) zur Verfügung. Neben der eigenen Internetanbindung oder den Kapazitäten des Rechenzentrums können die Studierenden dabei auch die Selbstbedienungsterminals auf dem Campus nutzen.

Darüber hinaus können die Mitarbeiterinnen des Prüfungsamtes individuell zu organisatorischen Fragen beraten. Beratung zur Studiengestaltung (Studienberatung) führen regelmäßig die Prüfungsamtsleiterin und gegebenenfalls der Studiendekan bzw. die Studienfachberater durch. Die Unterstützung der Studierenden bei der Bewältigung fachlicher Fragen liegt bei den Fachgebieten. Dazu haben fast alle Fachgebiete bzw. Lehrende entsprechende Sprechzeiten eingerichtet.

2.3. Fakultät für Maschinenbau

In der Fakultät für Maschinenbau arbeiten 21 Fachgebiete zusammen. Zwei Fachgebiete davon gehören dem fakultätsübergreifenden Institut für Werkstofftechnik an, das gemeinsam mit der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik besteht. Darüber hinaus wurden an der Fakultät zwei Juniorprofessuren eingerichtet.

Lehre und Forschung sind gerichtet auf die Mechatronik, die Präzisionstechnik und –technologien, die Nanotechnik, die Fahrzeugtechnik, die Mensch-Maschine-Interaktion und Biomechatronik, die Optik und Lichttechnik, die Mess-, Sensor- und Antriebstechnik, die Mikro- und Feinbearbeitung, die Mikrosystemtechnik, die Konstruktionstechnik, die Entwicklung computergestützter Lösungen für die Konstruktion und Fertigung stationärer und mobiler Systeme, den Fabrikbetrieb, die Ergonomie bis hin zur umweltgerechten Konstruktion, Fertigung und Werkstofftechnik.

Die Fakultät für Maschinenbau hat sich die Aufgabe gestellt, ihr bewährtes durch Präzisionstechnik geprägtes Profil zukunftsorientiert zu erweitern und Studierende zu hochqualifizierten Ingenieuren auszubilden, wie sie die High-Tech-Branchen heute und in Zukunft dringend benötigen.

Die Fakultät für Maschinenbau bietet folgende Studiengänge an:

Bezeichnung	Art	Regelstudienzeit in Semestern	Anzahl der Studienrichtungen	Abschluss
Fahrzeugtechnik	grundständiger, konsekutiver Studiengang	7	-	Bachelor of Science
Maschinenbau	grundständig	10	4	Diplom-Ingenieur
Maschinenbau	grundständiger, konsekutiver Studiengang	7	4	Bachelor of Science
Mechatronik	grundständig	10	3	Diplom-Ingenieur
Mechatronik	grundständiger, konsekutiver Studiengang	7	-	Bachelor of Science
Optronik	grundständiger, konsekutiver Studiengang	7	-	Bachelor of Science

Bezeichnung	Art	Regelstudienzeit in Semestern	Anzahl der Studienrichtungen	Abschluss
Werkstoffwissenschaft –Thüringer Modell ¹⁾	grundständig	9	3 ²⁾	Diplom-Ingenieur
Lehramt an berufsbildenden Schulen	grundständig	9	2	Erste Staatsprüfung
Lichtanwendung	weiterbildend	4	–	Zertifikat
Innovative Produktentwicklung im Maschinen- und Gerätebau	weiterbildend	4	–	Zertifikat

- ¹⁾ Gemeinsamer Studiengang der Fakultäten für Maschinenbau und Elektrotechnik und Informationstechnik
- ²⁾ Nach einem gemeinsamen Grundstudium wird an jeder der drei beteiligten Thüringer Universitäten jeweils in einer der Studienrichtungen ausgebildet.

Die Fakultät für Maschinenbau erbringt daneben Dienstleistungen für die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik und Informationstechnik, Medientechnologie, Biomedizinische Technik, Informatik, Ingenieurinformatik, Technische Physik.

Grunddaten Fakultät für Maschinenbau	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studierenden in grundständigen Studiengängen	1145	1050	1186	1076
darunter weibliche Studierende	120	115	121	106
darunter ausländische Studierende	98	87	112	107
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester in grundständigen Studiengängen	248	13	274	8
darunter weibliche Studienanfänger	31	2	23	5
darunter ausländische Studienanfänger	26	2	31	4
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester in grundständigen Studiengängen	21,54	25,10	21,54	25,83

Grunddaten Fakultät für Maschinenbau	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	22,28	26,08	22,55	26,45
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,37	27,49	21,44	25,04
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	23,04	28,71	24,28	23,71
Zahl der Studierenden in grundständigen Studiengängen in der Regelstudienzeit	974	903	979	912
Vollzeitäquivalent Professoren	20	18,5	17	16,5
Vollzeitäquivalent wiss. Personal mit Lehrverpflichtung (einschl. Prof.)	67,3	71,64	75,39	72,89
Zahl der Abschlussprüfungen (ohne Promotionen und Zertifikate)	54	47	73	61
Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen (ohne Promotionen und Zertifikate)	54	46	70	55
darunter erfolgreiche Abschlüsse weiblicher Studierender	5	4	13	7
darunter erfolgreiche Abschlüsse ausländischer Studierender	3	1	4	3
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolventen zum Zeitpunkt des erfolgreichen Abschlusses	25,86	26,41	26,02	26,73
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	24,65	26,75	25,01	25,6
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	25,98	26,38	26,48	26,9
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	27,47	24,83	27,25	29,33
Zahl der Zertifikate	5	3	1	1
Zahl der Promotionen	4	11	4	7
darunter Promotionen weiblicher Studierender	0	6	0	0

Grunddaten Fakultät für Maschinenbau	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
darunter Promotionen ausländischer Studierender	0	3	0	3
Lehrkapazität nach ThürLVVO in SWS	448,20	453,20	447,56	468,56
Lehrleistung des Personals mit Lehrverpflichtung nach ThürLVVO in SWS	705,68	659,75	532,56	639,53
Lehrleistung in SWS ²⁾	717,25	667,83	543,79	652,77
Kennzahlen Fakultät für Maschinenbau	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Studierende je Vollzeitäquivalent Prof.	57,25	56,76	69,76	65,21
Studierende je Vollzeit-äquivalent wiss. Personal mit Lehrverpflichtung (einschl. Prof.)	17,01	14,66	15,73	14,76
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	85,07%	86,00%	82,55%	84,76%
durchschnittliche Erfüllung der Lehrverpflichtung des Personals mit Lehrverpflichtung nach ThürLVVO	157,45%	145,58%	118,99%	136,49%
Abschlussprüfungen je Vollzeit-äquivalent Prof.	2,70	2,54	4,29	3,70
Abschlussprüfungen je Vollzeit-äquivalent wiss. Personal mit Lehrverpflichtung (einschl. Prof.)	0,80	0,66	0,97	0,84
Promotionen je Vollzeitäquivalent Prof.	0,20	0,59	0,24	0,42

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ einschließlich Lehrleistung von Personen ohne Lehrverpflichtung nach ThürLVVO

Im Berichtszeitraum wurde an der Umstellung der grundständigen Diplom-Studiengänge Maschinenbau, Mechatronik und Werkstoffwissenschaft und des Studienganges Lehramt an berufsbildenden Schulen auf konsekutive Bachelor- und Master-Studiengänge sowie an der Einrichtung von zwei weiteren konsekutiven Bachelor- und Master-Studiengängen (Fahrzeugtechnik und Optronik) gearbeitet.

Dazu wurde eine Studienkommission der Fakultät für Maschinenbau sowie sechs Studiengangkommissionen gegründet. In den Studiengangkommissionen, die aus den Vertretern aller an der Ausbildung beteiligten Fakultäten bestehen, wurden die Studiendokumente ausgearbeitet.

Die Studienkommission der Fakultät, deren Mitglieder die Leiter der jeweiligen Studiengangkommissionen, der Dekan und der Prodekan sind, hat eine koordinierende Aufgabe. Ihr Ziel ist eine effiziente Abstimmung unter den Studiengängen der Fakultät.

Dank der intensiven Arbeit aller Kommissionen konnten zum Wintersemester 2005/06 die ersten Studierenden in die Bachelor-Studiengänge Fahrzeugtechnik, Maschinenbau, Mechatronik und Optronik immatrikuliert werden. Die Einführung der dazugehörigen Master-Studiengänge ist für das Sommersemester 2008 geplant. Die Akkreditierung dieser Studiengänge verläuft im Rahmen der Prozessakkreditierung an der TU Ilmenau.

Die Umstellung des Diplomstudienganges Werkstoffwissenschaft auf das Bachelor- und Master-Modell wurde aus Gründen einer einheitlichen Vorgehensweise der drei beteiligten Universitäten auf das Wintersemester 2007/08 verschoben.

Der Studiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen wird vorerst nicht auf das zweistufige Modell umgestellt.

Für die Studierenden in den Diplom-Studiengängen der Fakultät gilt Bestandschutz. Es wird gewährleistet, dass diese Studierenden gemäß der Diplom-Studiendokumente ihr Studium beenden können.

Das im Wintersemester 2003/2004 an der TU Ilmenau eingeführte Modularisierte Ingenieurwissenschaftliche Grundstudium hat sich als Mittel zur Erhöhung der Transparenz für die Studierenden und zur Erleichterung eines Studiengangwechsels bewährt. Daher wurde es bei der Konzeption der ingenieurwissenschaftlichen Bachelor-Studiengänge berücksichtigt und in den Lehrplan dieser Studiengänge übernommen.

Die Studierenden aller Studiengänge haben während des Studiums vielfältige Möglichkeiten, sich durch Teilstudien bzw. Praktika im Ausland auf die internationalen Bedingungen auszurichten.

Im Rahmen der jährlichen Mitglieder-Vollversammlung (im März 2005 und im Februar 2006) wurden durch den Verein zur Förderung der Fakultät für Maschinenbau und der Feinwerktechnik der TU Ilmenau e. V. herausragende Diplomarbeiten prämiert.

Die konstanten Studierendenzahlen sind ein Erfolg des an der Fakultät für Maschinenbau etablierten Beratungskonzeptes für Gymnasiasten. Die Fakultät beteiligte sich an der jährlichen Sommeruniversität für Schülerinnen mit Vorträgen und Workshops. Es wurden Informationsveranstaltungen und Laborbesichtigungen für Schüler und Fachlehrer der Gymnasien durchgeführt. Zur Werbung von Schülern wurden Beratungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit Arbeitsämtern und staatlichen Bildungszentren organisiert.

Die Fakultät war auch bei regionalen und überregionalen Bildungsmessen präsent. Im Berichtszeitraum erfolgte ebenfalls eine Überarbeitung des Informationsmaterials.

Die Fakultät legt insbesondere in den höheren Fachsemestern großen Wert auf eine enge Wechselwirkung von Forschung und Lehre. Aus diesem Grund wurden im Berichtszeitraum verstärkt forschungsorientierte Einrichtungen, wie z. B. das Zentrum für Mikro- und Nanotechnologien, Thüringische Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung in die Ausbildung z.B. im Rahmen von studentischen Arbeiten mit einbezogen.

Neben dem Praxisbezug kann dadurch den aktuellsten technischen und technologischen Entwicklungen Rechnung getragen werden.
Von den Studierenden wird die Breite des Lehrangebotes als sehr gut bzw. gut beurteilt.

Auch der Einsatz neuer Medien in der Lehre wurde im Berichtszeitraum weiter befördert.

Im Studiengang Werkstoffwissenschaft werden die bewährten Teleteaching-Vorlesungen an die FSU Jena übertragen. Das kann mit entsprechendem technischen Aufwand in guter Qualität realisiert werden.

Im Fachgebiet Konstruktionstechnik wurde die Lehrsoftware "Module multimedialer Lernumgebungen für Weiterbildung und Fernstudium in den Ingenieurwissenschaften" entwickelt. Die Module stehen Studierenden u. a. Interessenten auf einem Lehrserver zur Verfügung.

Multimediale Mittel werden auch im Fach "Technische Mechanik" angewandt. Da das Fach hohe Anforderungen an die Abstraktionsfähigkeiten der Studierenden stellt, wird bei der Vermittlung der Lehrinhalte die im Fachgebiet entwickelte interaktive CD-ROM "Modellbildung in der Technischen Mechanik" eingesetzt. In den Lehrveranstaltungen des Fachgebietes Technische Optik werden multimedialer Hilfsmittel als Simulations- und Demonstrationstools für die Mikrooptik eingesetzt.

Die Fachgebiete Konstruktionstechnik und Getriebetechnik beteiligen sich an dem von der DFG geförderten Multimedia-Projekt "DMG-Lib". Im Rahmen dieses Projektes wird eine digitale Getriebe- und Mechanismenbibliothek erstellt, die für den Einsatz in der Lehre bestimmt ist.

Auf dem jährlich stattfindenden Workshop "Multimedia in Bildung und Wirtschaft" stellen Fachgebiete der Fakultät für Maschinenbau regelmäßig ihre Projekte auf dem Gebiet Multimedia und eLearning vor.

Die Fakultät für Maschinenbau ist ebenfalls aktiv an der Gründung des Kompetenzzentrums eLearning-Dienste an der TU Ilmenau beteiligt.

Zu ausländischen Bildungseinrichtungen pflegt die Fakultät intensive Beziehungen in Osteuropa (z. B. Bulgarien, Russland, Polen, Tschechei, Slowakei, Ungarn, Jugoslawien und Serbien) und zunehmend zu allen westeuropäischen Ländern.

Intensive Kontakte, die vor allem auch von Studierenden für Auslandsaufenthalte im Studium genutzt werden, bestehen zu Brasilien, China, England, Finnland, Frankreich,

Kanada, Italien, Japan, Niederlande, Norwegen, Peru, Portugal, Schweden, Taiwan und USA.

Die Kooperation mit ausländischen Bildungseinrichtungen ist z. T. auf der Basis von Partnerschaften und Arbeitsprogrammen organisiert (z. B. University of Warwick, U.K.). Der studentische Austausch wird von den Studierenden vorzugsweise zu englischsprachigen Partnern angenommen und funktioniert gut über die Erasmus/Sokrates-Programme.

Die Fachberatung und Betreuung der Studierenden erfolgt durch das Referat für Bildung /Prüfungsamt der Fakultät für Maschinenbau. Seitens des Prüfungsamtes der Fakultät besteht eine gute organisatorische Zusammenarbeit zu den Vorsitzenden der jeweiligen Prüfungsausschüsse der Studiengänge. Lehr- und Prüfungsorganisation, Beratung und Betreuung der Studierenden werden mit hohem persönlichen Einsatz der Mitarbeiter durchgeführt, so dass eine Studierendenzufriedenheit gegeben ist. In dieses System eingebunden sind studentische Tutoren für die jeweils mit der Immatrikulation neu beginnenden Seminargruppen. Einführende Vorlesungen zum Studiengang (Berufsfelderkundung), Beratungs- und Lenkungsveranstaltungen durch die Studienrichtungsleiter zur Vorbereitung der Wahl der Studienrichtung im Hauptstudium des Studienganges erzielen eine gute Motivation der Studierenden für ihr Studium.

Mit Beginn des Wintersemesters 2005/06 wurden Neuerungen in der Prüfungsverwaltung durchgeführt. Alle neu immatrikulierten Studierenden ab Matrikel 2005 erhalten ihren Studentenausweis in Form einer Chipkarte thoska+. Ebenso haben alle Mitarbeiter der TU Ilmenau eine thoska+ als Dienstaussweis erhalten, die sie u.a. auch zur Eingabe von Prüfungsergebnissen nutzen können. Für alle Studierenden in den Bachelor-Studiengängen wurde an der Universität ein zentrales System zur elektronischen Prüfungsverwaltung eingeführt. Zusammen mit der thoska+-Karte bietet das OnlineSystem vielfältige Möglichkeiten für die Studierenden, die Prüfer und die Prüfungsämter. Die Studierenden können ihr elektronisches Prüfungskonto ansehen, Leistungsübersichten ausdrucken und sich zu den Prüfungen anmelden. Die Prüfer können Prüfungslisten und Anwesenheitslisten drucken, Noten direkt ins System eintragen und semesterweise die Notenstatistik ansehen. Die Prüfungsämter haben die Möglichkeit die gesamte elektronische Prüfungsakte zu bearbeiten sowie den Studienverlauf einzusehen.

Der Fachkräftemangel, der besonders in den Ingenieurwissenschaften in Deutschland ein zunehmendes Problem darstellt, erhöht die Berufschancen der Absolventen unserer Fakultät. Die Studierenden können aus einem großen Angebot an Stellenausschreibungen bereits in der Praktikums- und Diplomphase wählen. Die eingegangenen Stellenausschreibungen werden vom Prüfungsamt der Fakultät mittels Aushang veröffentlicht. In Zusammenarbeit mit der studentischen Fachschaft Maschinenbau erfolgt die Veröffentlichung dann noch einmal über das Internet.

Im neu eingeführten zweistufigen System Bachelor und Master wird nicht nur auf die Vermittlung fachlicher Kompetenzen, sondern auch von Schlüsselqualifikationen Wert gelegt, die immer wichtiger werden, um auf dem globalisierten Arbeitsmarkt bestehen zu können. Wichtige Schwerpunkte sind die Berufsbefähigung der Bachelor-Absolventen, die forschungsorientierte Ausrichtung der Masterstudiengänge sowie die Internationalisierung des gesamten Studienangebotes.

2.4. Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften

Die Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften ist in 3 Institute mit 24 Fachgebieten gegliedert. Von den in einem Senatsbeschluss von 1998 vorgesehenen 24 Professuren sind derzeit aber nur 22 ausfinanziert. Die Fakultät hat im Berichtszeitraum gemeinsame, institutsübergreifende Anstrengungen unternommen, um aus eigenen Kräften eine 23. Professur an der Fakultät zu halten und damit die unbedingt erforderliche fachliche Breite zu gewährleisten.

Die Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften ist derzeit noch Träger folgender Diplom-Studiengänge:

Bezeichnung	Art	Regelstudienzeit in Semestern	Anzahl der Studienrichtungen	Abschluss
Mathematik	Grundständiger Studiengang	9	2	Diplom-Mathematiker
Technische Physik	Grundständiger Studiengang	10	–	Diplom-Ingenieur
Angewandte Medienwissenschaft	Grundständiger Studiengang	9	–	Diplom-Medienwissenschaftler

Im Rahmen der Umsetzung des Bachelor/Master-Systems werden die Diplomstudiengänge auslaufen. Dafür werden derzeit oder in naher Zukunft die folgenden Bachelor- und Master-Studiengänge angeboten:

Bezeichnung		Regel-Studienzeit (Semester)	Erstmalige Immatrikulation
BSc Mathematik	konsekutiv	6	WS 05/06
MSc Mathematik und Wirtschaftsmathematik	konsekutiv	4	WS 07/08
BSc Technische Physik	konsekutiv	6	WS 05/06
MSc Technische Physik	konsekutiv	4	SS 2007
MSc Mikro- und Nanotechnologien	nicht-konsekutiv	4	SS 2007
BA Angewandte Medienwissenschaft	konsekutiv	7	WS 05/06
MSc oder MA Medien und Kommunikationsforschung	konsekutiv	3	SS 2007

Des Weiteren erbringen das Institut für Mathematik und das Institut für Physik in großem Umfang Dienstleistungen in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenausbildung für alle Studiengänge der TU Ilmenau. Das Institut für Physik ist zudem auch maßgeblich an der Ausbildung in den Studiengängen Optronik und Werkstoffwissenschaft beteiligt, die gemeinsam mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena bzw. dieser und der Bauhausuniversität Weimar entwickelt wurden.

Das Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft erbringt die kommunikationswissenschaftlichen Anteile in den Studiengängen Medientechnologie und Medienwirtschaft und zeichnet für das *studium generale* sowie für die Zusatz-Studienangebote des Europastudiums und des seit dem Wintersemester 2005/2006 angebotenen Gründerstudiums an der TU Ilmenau verantwortlich.

Die Fakultät hat die Grundsatzentscheidung der Universität zur Umstellung auf das Bachelor/Master-System zügig umgesetzt. Bei der ersten großen Umstellungswelle der TU Ilmenau waren alle drei Bachelor-Studiengänge der Fakultät dabei. Bei der Einführung der Master-Studiengänge im Herbst 2006 und Frühjahr 2007 kommt den Studiengängen der Fakultät sogar eine Vorreiter-Rolle zu.

Naturgemäß führte die Umstellung im Berichtszeitraum zu einer erheblichen Arbeitsbelastung vor allem der Studiengangkommissionen, der Studienkommission der Fakultät und des Studienausschusses des Senats, aber auch der die Ordnungen beschließenden Instituts- und Fakultätsräte.

Beim Übergang von den Diplomstudiengängen auf konsekutive Bachelor- und Master-Studiengänge wurden die bewährten Inhalte und Lernziele weitgehend beibehalten. Änderungen betreffen primär den Unterrichtsablauf und die Unterrichtsformen. Im Ablauf wurden typischerweise wenige umfangreiche Prüfungen durch eine Vielzahl von einzelnen Prüfungsleistungen ersetzt. Das Paradigma einer Abschlussbewertung eines selbstverantwortlichen Studiums wurde durch das Paradigma des Ansam-

melns von so genannten Leistungspunkten (Dokumentation des Arbeitsaufwands entsprechend dem European Credit Transfer System ECTS) und Zensuren abgelöst. Vergleichbarkeit und Qualität soll gewährleistet werden durch umfangreiche und justifiable Dokumentation aller studienrelevanten Aspekte. Der Vorgabe einer Orientierung primär auf zu erwerbende Fähigkeiten und erst sekundär auf Kenntnisse folgend, treten in die Modul- und Fachbeschreibungen die Lernziele (*output*) neben die traditionellen Lehrinhalte (*input*).

Die Umstellung wurde in der Fakultät zur Stärkung der selbstverantwortlichen Lernformen (z.B. Seminare statt Vorlesungen) und der frühzeitigen Einbindung in aktuelle Forschungsgebiete genutzt. Dies geschah vor dem Hintergrund, dass insgesamt in den drei Studiengängen Angewandte Medienwissenschaft, Mathematik und Technische Physik die grundlegenden Ausbildungskonzepte sich über die Jahre hinweg sehr bewährt und zu erfreulich kurzen Studienzeiten und im nationalen Vergleich sehr niedrigen Abbrecherquoten geführt haben. Der Studiengang Technische Physik wurde 1996 neu eingerichtet. Inzwischen liegen auch hier Erfahrungen mit mehreren Absolventenjahrgängen vor.

Die mit den ersten Bachelor-Matrikeln gesammelten Erfahrungen werden für die Weiterentwicklung der Curricula ausgewertet. Einzelheiten dazu sind im Abschnitt 3 zu finden.

Die wichtigsten Daten zur durch die Fakultät getragenen Lehre für den Berichtszeitraum fasst die folgende Tabelle zusammen.

Grunddaten Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studierenden in grundständigen Studiengängen	936	871	973	915
darunter weibliche Studierende	519	486	526	506
darunter ausländische Studierende	29	25	28	30
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester in grundständigen Studiengängen	164	1	172	8
darunter weibliche Studienanfänger	86	1	76	6
darunter ausländische Studienanfänger	7	0	10	6

Grunddaten Fakultät für Mathematik und Na- turwissenschaften	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienan- fänger im 1. Fachsemester in grundständigen Studiengängen	21,40	25,83	20,98	22,64
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	20,99	25,83	20,31	22,1
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,69	k.A.	21,5	24,25
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	26,78	k.A.	23,3	21,47
Zahl der Studierenden in grund- ständigen Studiengängen in der Regelstudienzeit	780	674	803	670
Vollzeitäquivalent Professoren	20	21	22	19
Vollzeitäquivalent wiss. Personal mit Lehrverpflichtung (einschl. Prof.)	74	81,5	85,75	81,18
Zahl der Abschlussprüfungen (ohne Promotionen und Zertifikate)	53	60	38	54
Zahl der erfolgreichen Abschluss- prüfungen (ohne Promotionen und Zertifikate)	52	60	38	54
darunter erfolgreiche Abschlüsse weiblicher Studierender	29	34	16	33
darunter erfolgreiche Abschlüsse ausländischer Studierender	0	0	0	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolven- ten zum Zeitpunkt des erfolgrei- chen Abschlusses	26,51	27,07	27,07	26,24
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	25,87	26,29	26,28	25,74
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	27,31	27,64	27,64	27,02
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Zahl der Zertifikate	0	0	0	0
Zahl der Promotionen	4	2	2	0

Grunddaten Fakultät für Mathematik und Na- turwissenschaften	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
darunter Promotionen weiblicher Studierender	1	0	0	0
darunter Promotionen ausländi- scher Studierender	1	1	1	0
Lehrkapazität nach ThürlVVO in SWS	542,00	552,56	571,38	563,38
Lehrleistung des Personals mit Lehrverpflichtung nach ThürlVVO in SWS	642,67	558,76	649,61	601,87
Lehrleistung in SWS ²⁾	679,00	581,22	676,61	626,96
Kennzahlen Fakultät für Mathematik und Na- turwissenschaften	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Studierende je Vollzeitäquivalent Prof.	46,80	41,48	44,23	48,16
Studierende je Vollzeit-äquivalent wiss. Personal mit Lehrverpflichtung (einschl. Prof.)	12,65	10,69	11,35	11,27
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	83,33%	77,38%	82,53%	73,22%
durchschnittliche Erfüllung der Lehrverpflichtung des Personals mit Lehrverpflichtung nach ThürlVVO	118,57%	101,12%	113,69%	106,83%
Abschlussprüfungen je Vollzeit- äquivalent Prof.	2,65	2,86	1,73	2,84
Abschlussprüfungen je Vollzeit- äquivalent wiss. Personal mit Lehr- verpflichtung (einschl. Prof.)	0,72	0,74	0,44	0,67
Promotionen je Vollzeitäquivalent Prof.	0,20	0,10	0,09	0,00

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ einschließlich Lehrleistung von Personen ohne Lehrverpflichtung nach ThürlVVO

Die Qualität und der hohe Standard der Ausbildung konnte in allen drei Instituten nur dadurch garantiert werden, dass die Lehrleistung der Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter merklich über den entsprechenden Lehrkapazitäten lag, wobei die tatsächliche Lehrbelastung durch zusätzliche Angebote jeweils noch über den Zahlen der Tabelle liegt. Hinzu kommen das intensivere Prüfungsgeschehen in den Bachelor-/Master-Studiengängen und die Tatsache, dass mehrere Professuren im

Berichtszeitraum nicht besetzt waren. Zur Bewältigung der Lehraufgaben wurde auf Promovierende, Drittmittelpersonal, Honorarpersonal und studentische Hilfskräfte zurückgegriffen. Teilweise konnte das Übungsprogramm nur noch durch Großübungen abgesichert werden. Längerfristig führt eine Überlast jedoch zu einer Beeinträchtigung der Forschung und/oder einer weiteren Reduktion fakultativer Lehrveranstaltungen für die eigenen Studierenden.

Die Lehrraum- und Laborkapazität der Fakultät bedarf auch nach Fertigstellung des Experimentierhörsaals im Jahr 2006 weiterer deutlicher Verbesserungen, wenn eine Ausbildung auf hohem Niveau langfristig garantiert werden soll. Dazu sind aus Sicht der Fakultät folgende Maßnahmen dringend erforderlich:

- Forcierung der Planungsphase zur Grundsanierung des Faradaybaus einschließlich des Einbaus eines Fahrstuhls sowie der Beibehaltung der Werkstattkapazitäten vor Ort,
- Anpassung der Rechnernetz-Infrastruktur, vor allem im Medienzentrum und im Faradaybau.

Das Prüfungsamt im Georg-Schmidt-Technikum verwaltet die Unterlagen der Studierenden in den Studiengängen Mathematik und Technische Physik, trägt Sorge für die Gestaltung der Stundenpläne und berät die Studierenden in studienorganisatorischen Fragen. Entsprechende Aufgaben für den Studiengang Angewandte Medienwissenschaft werden im Prüfungsamt des Institutes für Medien- und Kommunikationswissenschaft im Medienzentrum Am Eichicht wahrgenommen.

Aufgrund der großen inhaltlichen Unterschiede in der fachlichen Ausrichtung und den Lehraufgaben der einzelnen Institute werden die von der Fakultät getragenen Studiengänge und Dienstleistungen weitgehend eigenverantwortlich von den Instituten geplant und durchgeführt. Die Betrachtung der Situation der Fakultät wird deshalb für die drei Institute gesondert vorgenommen.

2.4.1 Institut für Mathematik

Das Institut für Mathematik gliedert sich zurzeit in 9 Fachgebiete.

Die ProfessorInnen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der einzelnen Fachgebiete zeichnen für die Ausbildung im Studiengang Mathematik (ca. 20 - 25 % der Lehrverpflichtungen) sowie für die Mathematik-Grundausbildung aller an der TU Ilmenau eingerichteten Studiengänge (ca. 75 – 80 % der Lehrverpflichtungen) verantwortlich. Auf Grund der gestiegenen Studierendenzahlen in den wirtschaftswissenschaftlichen und technischen Studiengängen sowie der Informatik konnte die Lehre im Berichtszeitraum nur noch über den Einsatz von Studierenden, Doktoranden und über Honorarverträge vollständig abgesichert werden. Die Situation wird durch die Tatsache, dass die Professur Mathematische Optimierung seit Januar 2001 nicht mehr besetzt

ist, zusätzlich verschärft. Mittelfristig wird die Wiedereinrichtung und Ausschreibung mindestens einer der im ursprünglichen Strukturplan der Universität vorgesehenen Professuren „Wirtschaftsmathematik“ sowie „Analysis und Differentialgleichungen“ als notwendig erachtet. Die Stärkung der Lehr- und Forschungskapazität auf dem Gebiet Wirtschaftsmathematik wird für den weiteren Ausbau der Studienrichtung Wirtschaftsmathematik und zur Unterstützung der bisher in der Mathematikausbildung für Wirtschaftswissenschaftler und Wirtschaftsingenieure tätigen Mitarbeiter benötigt. Differentialgleichungen sind das zentrale Modellbildungsinstrument für Aufgaben aus den Ingenieur- und Naturwissenschaften. Eine Professur mit diesem Schwerpunkt ist mit Blick auf die Studienrichtung Technomathematik und die erhöhten Lehranforderungen von Seiten der technischen Fakultäten wünschenswert.

Am 17. Januar 2005 verstarb völlig unerwartet der Leiter des Fachgebiets „Diskrete Mathematik und Algebra“, Prof. Dr. Hansjoachim Walther. Gegen Ende des Berichtszeitraums, September 2006, konnte diese Stelle wiederbesetzt werden durch PD Dr. Dieter Rautenbach aus Bonn.

Im Studiengang Mathematik mit Abschluss Dipl.-Math. wird seit 1968 ausgebildet. Als Spezifika der Ilmenauer Mathematikausbildung sind die folgenden Aspekte besonders hervorzuheben:

- Mit Blick auf die beiden Studienrichtungen Wirtschafts- und Technomathematik steht die Angewandte Mathematik beim Lehrangebot im Hauptstudium im Vordergrund.
- Das Studium ist durch eine starke Informatikkomponente gekennzeichnet, die den Absolventen auch sehr gute Einsatzchancen in informatikorientierten Tätigkeitsfeldern eröffnet. Von den in der Praxis tätigen Absolventen wird immer wieder auf die Bedeutung gerade dieser Ilmenauer Besonderheit hingewiesen. Mehrere Studierende nutzen die Möglichkeit, ein Doppelstudium Mathematik und Informatik zu absolvieren. Dieses Doppelstudium wird durch eine angepasste Gestaltung der Studienpläne unterstützt.
- Im Rahmen des nichtmathematischen Anwendungsfaches kann das breite technische, naturwissenschaftliche, wirtschaftswissenschaftliche und kommunikationswissenschaftliche Lehrangebot aller Fakultäten der TU genutzt werden.
- Die hohe Qualität des Ilmenauer Mathematikstudienganges wurde durch eine sehr gute Bewertung in früheren STERN/Start-Rankings eindrucksvoll unterstrichen. Die uns von den Bearbeitern der Befragungsergebnisse zur Verfügung gestellte Auswertung der eingegangenen Antworten zeigt aber immer noch einen hohen Zufriedenheitsgrad der Studierenden. Hervorhebenswert ist dabei insbesondere die Tatsache, dass auch das Lehrangebot eine überdurchschnittliche Bewertung erhält, obwohl die personelle Ausstattung des Institutes deutlich unter der anderer mathematischer Institute oder Fakultäten mit vergleichbaren Lehraufgaben im Dienstleistungsbereich liegt.

MathematikerInnen haben derzeit sehr gute Arbeitsmarktchancen, und nach Einschätzung der Bundesanstalt für Arbeit wird sich daran auch in absehbarer Zeit nichts ändern.

Unsere AbsolventInnen wählten im Berichtszeitraum vorwiegend gut dotierte Stellen bei Banken und Versicherungen oder nahmen eine weitere Qualifizierung, z.T. auch an Universitäten im Ausland, in Angriff. Dies kann als Bestätigung des Ausbildungskonzepts des Diplomstudiengangs gesehen werden und ermutigte das Institut für Mathematik die wesentlichen Merkmale beim Übergang in das Bachelor-Master-System beizubehalten. Wichtigstes Ziel war es dabei, keine Qualitätsabstriche gegenüber dem bewährten Diplomstudiengang zuzulassen. Der Abschluss „Bachelor of Science“ in der Mathematik wird dabei vorrangig als eine „Umsteigemöglichkeit“ gesehen. Neben der Weiterführung des Studiums in einem Master-Programm mit mathematischer Ausrichtung ist bei geeigneter Wahl des im geplanten Bachelor-Studiengang vorgesehenen Anwendungsfaches auch ein Wechsel in das Master-Programm oder einen Diplomstudiengang in einem wirtschaftswissenschaftlichen oder technischen Studiengang denkbar. Von verschiedenen Seiten wurde Interesse an diesem Konzept signalisiert. Es bietet die Möglichkeit, den ständig wachsenden Erfordernissen der Interdisziplinarität gerecht zu werden und auf Veränderungen in der Arbeitsmarktsituation schneller reagieren zu können.

Zusätzliche Weiterbildungsangebote können bei der derzeitigen Stellenausstattung aus Kapazitätsgründen nicht ins Auge gefasst werden. Auch hier wirkt sich die Tatsache, dass die Professur Mathematische Optimierung zurzeit nicht besetzt ist, sehr nachteilig aus.

Die Besonderheit der Mathematikausbildung sowohl im Studiengang Mathematik als auch in den anderen Studiengängen bringt es mit sich, dass nach wie vor der Unterricht an der Tafel im Vordergrund steht. Der Einsatz von multimedialen Angeboten in der Lehre ist daher auf die Ergänzung der Vorlesung durch Skripte, Übungssoftware, Skizzen und Ähnliches konzentriert. In mehreren Studiengängen wird eine Einführung in die Benutzung von Computeralgebra-Systemen angeboten.

Trotz sehr guter Arbeitsmarktchancen mit guten Verdienstmöglichkeiten für Mathematiker gelang es im Berichtszeitraum, mehrere Absolventen für eine Qualifizierung zu gewinnen. Der Unterstützung der Qualifizierungsvorhaben durch gute Betreuung, die Intensivierung von Auslandskontakten, ergänzende Lehrangebote sowie die Eröffnung der Möglichkeit, als HilfsassistentIn Erfahrungen in der Lehre zu sammeln, gilt unsere besondere Aufmerksamkeit.

Das Institut für Mathematik hat sein Domizil im Curie-Bau in der Innenstadt. In diesem Gebäude finden auch alle mathematischen Lehrveranstaltungen für die Studierenden in den Diplomstudiengängen Mathematik und Technische Physik statt. Den Studierenden der Mathematik steht ganztägig ein kleines Rechnerkabinett zu eigen-

ständiger oder gemeinschaftlicher Arbeit zur Verfügung. Ein zweites Kabinett mit ca. 30 Rechnern wird für die Lehre aller Studierenden der TU Ilmenau genutzt (speziell im Bereich Einsatz von Computeralgebra-Systemen). Die entsprechende Hardware droht aber langsam zu veralten. Ihre in den nächsten Jahren anstehende Erneuerung ist aus Institutsmitteln nicht zu leisten, so dass schlimmstenfalls das Angebot erheblich reduziert werden muss.

Im Rahmen der Erprobung der Evaluationssoftware EvaSys ließen mehrere Kollegen ihre Lehrveranstaltungen von Studierenden im Studiengang Mathematik, aber auch in technischen Studiengängen bewerten. Darüber hinaus führten verschiedene KollegInnen individuell Befragungen zu ihren Lehrveranstaltungen durch. Im Studiengang Mathematik zeigte sich – wie auch schon in den Ergebnissen der Befragungen des STERN/Start-Rankings – eine hohe Zufriedenheit der Studierenden. In den nichtmathematischen Studiengängen fällt vor allem eine sehr unterschiedliche Bewertung des Anspruchsniveaus derselben Vorlesung auf. Dies ist u. E. Ausdruck der ständig größer werdenden Unterschiede in den mathematischen Vorkenntnissen und Fähigkeiten der Studienanfänger sowie in der Anstrengungsbereitschaft der Studierenden.

2.4.2 Institut für Physik

Das Institut für Physik gliedert sich zurzeit in 8 Fachgebiete.

Das Institut für Physik ist Träger des Diplom-Studienganges Technische Physik, der 1996 eingerichtet wurde. Darüber hinaus wird durch die Angehörigen des Institutes die Grundausbildung in Physik und Chemie für alle an der TU Ilmenau angebotenen Studiengänge durchgeführt. Die Dienstleistungen machen etwa 40% des Lehrangebotes des Institutes aus. Die Zahl der Berufungsgebiete sowie die zugehörige materielle und personelle Ausstattung sind für einen eigenständigen Studiengang und den großen Umfang an Dienstleistungen im Vergleich mit dem bundesdeutschen Durchschnitt z. Z. noch ungenügend.

Während des gesamten Berichtszeitraums war die Professur „Technische Physik II / Polymerphysik“ unbesetzt. Erst zum Wintersemester 2006/07 konnte mit PD Dr. Siegfried Stapf aus Aachen ein Nachfolger gewonnen werden. Durch die Berufung von Prof. Thomas Leisner auf eine W3-Professur an der Universität Heidelberg gemeinsam mit einer Direktorenstelle am Forschungszentrum Karlsruhe hatte das Institut ab Juni 2006 sogar eine zweite Vakanz. Die Wiederbesetzung der Experimentalphysik II ist nunmehr vordringliche Aufgabe. Mittelfristig ist eine Besetzung der beiden weiteren im Strukturplan vorgesehenen Professuren am Institut für Physik anzustreben. Zusätzlich ist eine Professur „Organische Chemie“ wünschenswert. So gibt es nach einschlägigen Recherchen keine ingenieurwissenschaftlich ausgerichtete Universität, die nicht eine ausgebaute Chemie mit präparativen Arbeitsmethoden besitzt.

Der Studiengang Technische Physik, derzeit noch mit Abschluss Dipl.-Ing., wird seit 1996 durchgeführt und liegt in der Regie des Instituts für Physik.

Als Spezifika der Ilmenauer Physikausbildung sind besonders hervorzuheben:

- Neuartige, zukunftsweisende Konzeption für eine praxisorientierte Physiker- ausbildung mit der Zielvorstellung eines Ingenieurs für Technische Physik
- Die starke Integration der ingenieurtechnischen und wirtschaftswissenschaftli- chen Fakultäten in die Ausbildung ist zukunftsweisend hinsichtlich der Profilbil- dung
- Zwei wahlobligatorische Studienkomplexe mit je 12 SWS (Diplomstudiengang) bzw. 11 SWS (Master-Studiengang) sind feste Bestandteile; sie können z. Z. aus fünf Komplexen ausgewählt werden: Optoelektronik und Photonik, Halbleiter/ Mikro- und Nanoelektronik, Physik und Technik der Umwelt, Neue Materialien, Computergestützte Materialphysik (Theoretische Physik)
- Wie in den anderen Ingenieurstudiengängen ist ein Industriepraktikum vorgese- hen.

Details zum Studiengang Technische Physik, zu Fragen der Studierendenwerbung und der Bewertung durch die AbsolventInnen sind unter 3.14 zu finden.

Etwa die Hälfte der Absolventen strebt die Promotion an. Bei der Bewerbung der Absolventen zahlte sich oft nicht nur ihr Engagement im Praktikum aus, sondern auch die wissenschaftlichen Kontakte der Fachgebiete des Instituts zu wissenschaftli- chen Einrichtungen und der Industrie. Einige Absolventen wurden in der Phase der Anfertigung der Diplomarbeit z. B. bei Messaufgaben auch in Laboren außerhalb unserer Einrichtung mitbetreut. Das Institut wird seine Absolventenarbeit intensivie- ren und auch deren Hinweise und Anregungen berücksichtigen.

Die Modularisierung der Lehre wird z.Z. auf der Grundlage der Vorschläge der Konfe- renz der Fachbereiche Physik (KFP) intensiv beraten. Einen besonderen Problempunkt bildet der Bachelor als berufsqualifizierender Abschluss. Dennoch werden am Institut Studienordnungen für Bachelor- und Master-Studiengänge Technische Physik zurzeit erarbeitet.

In Abstimmung mit den anderen Fakultäten der TU und der Konferenz der Fachberei- che Physik in Deutschland (KFP) wird die Einführung von konsekutiven Studiengän- gen und eine Modularisierung insbesondere der Grundausbildung im Studiengang Technische Physik sowie der physikalischen Nebenfachausbildung für Studierende der Ingenieurwissenschaften derzeit umgesetzt. Ziel ist eine Effektivierung der Physikaus- bildung.

Das Institut für Physik ist am Bachelor/Master-Studiengang „Optronik“ beteiligt und für die Studienrichtung „Photonik“ zuständig. Weiterhin ist das Institut Mitinitiator des russisch-deutschen Master-Studienganges „*Applied and Computational Physics*“

der Staatlichen Universität St. Petersburg, der TU Ilmenau, der Universität Leipzig und der TU München. Der Studiengang beginnt im WS 2006/07 an der Staatlichen Universität St. Petersburg mit finanzieller Unterstützung durch den DAAD, wobei das Zustandekommen dieser Initiative durch den deutsch-russischen Dialog zwischen dem Kanzler der BRD und dem russischen Präsidenten befördert wurde.

Große Aufmerksamkeit wird der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gewidmet.

Die Fachgebietsseminare und das seit dem SS 2000 stattfindende Institutsseminar ermöglichen den Studierenden, Diplomanden, Doktoranden und Habilitanden ihre wissenschaftlichen Ergebnisse zur Diskussion zu stellen sowie sich durch didaktisch aufbereitete Vorträge auf Konferenzbeiträge etc. vorzubereiten. Mittelfristig ist die Einrichtung von Graduiertenkollegs und Innovationskollegs avisiert.

Zu den im Semester wöchentlich stattfindenden Institutskolloquia werden wissenschaftlich ausgewiesene Referenten eingeladen. Die Kolloquia stellen einen Bestandteil der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter, Doktoranden und Studierenden dar.

Am Institut für Physik muss die technische Ausstattung besonders in den Bereichen Physikalisches Grundpraktikum und Fortgeschrittenenpraktikum sowie für Experimentalphysikvorlesungen weiter verbessert werden. Die Ausbildung am Rechner und der Erwerb praktischer numerischer Erfahrung muss intensiviert werden. Über Maßnahmen zur Steigerung der mathematischen Fingerfertigkeiten (Lösen von Aufgaben, Kenntnis von Integralen etc.) muss nachgedacht werden. Hierzu bietet das Bachelor/Master-System durch die konzeptionelle Trennung von Benotung und Arbeitsaufwand geeignete Ansatzpunkte.

2.4.3 Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft

Das Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft (IfMK) ist in sieben Fachgebiete gegliedert.

Zentraler Gegenstand der fachlichen Ausrichtung des IfMK ist die medienvermittelte Kommunikation. Die sieben Fachgebiete des Instituts beschäftigen sich damit aus unterschiedlichen Perspektiven. In der Verknüpfung ergeben sich fachgebiets- und institutsübergreifende Kooperationen in Forschung und Lehre.

Das Institut trägt die Ausbildung im Diplomstudiengang „Angewandte Medienwissenschaft“, in den letztmalig im Wintersemester 2004/2005 immatrikuliert wurde. Er wird abgelöst vom Bachelor-Studiengang „Angewandte Medienwissenschaft“, in den ca. 120 Studierende erstmals im Wintersemester 2005/2006 immatrikuliert wurden. Die Einführung eines darauf aufbauenden konsekutiven bilingualen Master-

Studiengangs „Medien- und Kommunikationsforschung“ wird zum Sommersemester 2007 angestrebt.

Des Weiteren verantwortet das Institut einen wesentlichen Teil der nichttechnischen Fächer in allen anderen Studiengängen der Universität. Dazu zählen insbesondere die originär angebotenen kommunikationswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen in den Studiengängen im Bereich Medientechnologie und Medienwirtschaft, aber auch all jene Lehrveranstaltungen des Institutes, die von Studierenden der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge als nichttechnische Nebenfächer wahrgenommen werden.

Zum geistes- und sozialwissenschaftlichen Begleitstudium „Studium generale“, sowie zum fakultativen „Europa-Studium“ und „Gründerstudium“ siehe Abschnitt 2.6.

Von den sieben Fachgebieten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaft waren zeitweilig nur fünf besetzt. Das Fachgebiet „Politikwissenschaft/Medien“ ist seit dem Wintersemester 2004/2005 und das Fachgebiet „Multimediale Anwendungssysteme“ seit dem Wintersemester 2005/2006 unbesetzt. Im Zuge der Wiederbesetzung erfahren beide Fachgebiete eine veränderte fachliche Ausrichtung, was sich auch in der Bezeichnung beider Berufsgebiete widerspiegelt.

Mit Blick auf die bisherigen und die gewünschten künftigen Lehraufgaben und Forschungsfelder der Professur wurde das Fachgebiet „Politikwissenschaft/Medien“ in „Empirische Medienforschung/ Politische Kommunikation“ umgewidmet. Dieses Fachgebiet leistet schon seit Jahren in erster Linie Lehraufgaben auf dem Gebiet der empirischen Kommunikationsforschung, insbesondere in der Methodenausbildung. Eine Weiterführung und ein von den übrigen Fachgebieten nicht leistbarer Ausbau der in hohem Maße praxisrelevanten und für ein hohes wissenschaftliches Niveau im Fach bedeutsamen empirischen Forschungskompetenz sind im Rahmen der neuen konsekutiven Studiengänge zwingend erforderlich. Eine explizite Nennung der "Empirischen Medienforschung" verdeutlicht diese schon in der bisherigen Arbeit des Fachgebietes angelegte Schwerpunktsetzung. Zudem macht die Präzisierung des allgemeinen Begriffs der „Politikwissenschaft“ auf „Politische Kommunikation“ deutlich, dass in dem Fachgebiet Politik aus einer kommunikationswissenschaftlichen Perspektive untersucht werden soll, vor allem aus der Perspektive der Medienrezeption. Angesichts der fortschreitenden Digitalisierung und Individualisierung von Medienangeboten gewinnt die Rezipienten- und Rezeptionsforschung zunehmend an Bedeutung, so dass damit ein zukunftsträchtiges Forschungsfeld an der Schnittstelle von Politik- und Medienwissenschaft etabliert wird, das die bisherigen, richtungsweisenden Arbeiten des Fachgebietes zur politischen Kommunikation fortführen kann.

Das Fachgebiet „Multimediale Anwendungssysteme“ soll an der Entwicklung eines Forschungsschwerpunktes „Digitale Spiele“ mitwirken. Bereits jetzt ist das Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft über mehrere Projekte in entsprechende politische Bestrebungen, das Feld der digitalen Spiele im Rahmen der Initiative „Kin-

dermedienland Thüringen“ als zukunftsträchtiges Geschäfts- und Entwicklungsfeld in Thüringen zu etablieren, eingebunden. Das schlägt sich u.a. in der wissenschaftlichen Begleitung des Aufbaus eines Kindermedienzentrums in Erfurt nieder. Diese Bemühungen sollen mit der zu besetzenden Professur weiter ausgebaut werden.

Infolge der unverändert hohen Zahl von Studienanfängern sah sich das Institut auch im Berichtszeitraum mit erhöhten Anforderungen an seine Lehrleistungen konfrontiert. Verstärkt wurden diese Anforderungen noch durch das überraschend starke Anwachsen der Studienanfängerzahl im Studiengang Medienwirtschaft. Die Qualität und der hohe Standard der Ausbildung konnten wiederum nur dadurch garantiert werden, dass die Lehrleistung der Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter während der letzten Semester merklich oberhalb der Lehrverpflichtungen lag. Die Forschungsaktivitäten der einzelnen Fachgebiete wurden dadurch ebenso beeinträchtigt wie das Angebot an vertiefenden fakultativen Lehrveranstaltungen. Nachdem durch den Einsatz von zwei Lehrkräften für besondere Aufgaben sowie Lehrbeauftragten und Drittmittelpersonal alle personellen Möglichkeiten ausgeschöpft waren, musste vor allem im Hauptstudium in einigen Seminaren wieder die Teilnehmerzahl heraufgesetzt werden, damit alle Angebote von den Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit wahrgenommen werden können.

Im Interesse einer langfristigen Beherrschbarkeit des Problems hat das Institut begonnen, den Prozess der Lehrplanung neu zu strukturieren. Der Zeithorizont für die Lehrplanung wurde von einem Semester (Semesterplanung) auf vier Semester (Zweijahresplanung) ausgedehnt. Dadurch verbessert sich für alle Fachgebiete die Planbarkeit ihrer für Forschung und Lehre einzusetzenden Ressourcen. Eine verstärkte Berücksichtigung findet nunmehr auch die Auslastung der Lehrveranstaltungen in zurückliegenden Semestern und daraus abgeleitet die zu erwartende Teilnehmerzahl im Planungszeitraum. Ergänzend wird zu Beginn jedes Semesters anhand der Teilnehmerzahlen zudem beobachtet, wie die Wahlpflichtveranstaltungen angenommen werden. So können kurzfristig inhaltliche und organisatorische Probleme in den Lehrveranstaltungen identifiziert werden. Mit entsprechenden Lösungsansätzen gelingt es dann noch im laufenden Semester, die Auslastung der betreffenden Lehrveranstaltungen zu optimieren und aufgetretenen Engpässen zu begegnen. Das Institut sieht dies nicht nur als Schritt zur verbesserten Ausnutzung der Ressourcen, sondern vor allem als deutlichen Impuls für die Studierenden zur Einhaltung ihrer Regelstudienzeit.

Für die Ausbildung der Studierenden standen dem IfMK auch im Berichtszeitraum im Medienzentrum Am Eichicht Seminarräume mit einer modernen multimedialen Ausstattung, ein gut ausgestattetes Rechnerkabinett sowie mehrere Labore zur Verfügung. Nach wie vor ungünstig wirkt sich die schlechte Internetanbindung des Medienzentrums aus. So können innovative Verfahren, z.B. aus der Streaming-Technologie praktisch nicht erprobt und eingesetzt werden.

Einen Vorschlag der Studierenden aufgreifend begann das IfMK im Berichtszeitraum auch mit der frühzeitigen Bekanntgabe der inhaltlichen Ausgestaltung von Lehrangeboten. Synergetische Effekte ergeben sich hierbei zum zeitgleich universitätsweit eingeführten Fächerkatalog. Die Studierenden können somit vorausschauender planen, welche (Wahlpflicht-) Veranstaltungen sie wahrnehmen wollen. Für das Institut ergibt sich daraus eine bessere Planbarkeit hinsichtlich der Teilnehmerzahlen. Zudem können dadurch die Inhalte des Studiums besser als bisher zu Werbezwecken kommuniziert und rechtzeitig an Studieninteressente vermittelt werden, so dass diese eine inhaltlich begründete Auswahlentscheidung für einen Studienaufenthalt in Ilmenau treffen können.

Mit Blick auf den Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit, die Anzahl der Zwischenprüfungen (Diplom-Vorprüfungen) sowie der Abschlussprüfungen kann die Fortsetzung des Mentorenprogramms als vorausschauend und richtig gewertet werden.

Hinsichtlich der kontinuierlichen Verbesserung und Weiterentwicklung der Struktur und der Inhalte des Lehrangebots legt das Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft unvermindert großen Wert auf die Bewertung des Studienganges durch Studierende. Dies manifestiert sich u.a.

- in fortlaufenden Selbst-Evaluationen von Lehrveranstaltungen
- in der intensiven Einbeziehung von Studierenden in die Arbeit der Studiengangkommission und der Arbeitsgruppen zur Studienreform
- in regelmäßig angebotenen Informationsveranstaltungen, bei denen die Fragen und Hinweise der Studierenden zu wichtigen Studienabschnitten aufgegriffen werden.

Im Rahmen der kontinuierlichen Selbstevaluation der Lehrveranstaltungen kam in nahezu allen Fächern der auf dem Evaluationssystem EvaSys beruhende universitätsweit gültige Fragebogen zur Studierendenbefragung zum Einsatz. Ersatzweise oder ergänzend wurden in mündlichen Schlussbewertungen zudem auch Hinweise und Bemerkungen gesammelt, die von den jeweiligen Fragebögen nicht erfasst werden.

Ein zeitnahes mündliches Feedback lieferten auch die von vielen Studierenden nach wie vor wahrgenommenen wöchentlichen Sprechstunden der Dozenten. Wie schon in den Vorjahren gingen einzelne Dozenten über dieses von allen Lehrverantwortlichen genutzte Repertoire an Evaluationsinstrumenten hinaus, indem sie auch die Möglichkeiten der schriftlichen offenen oder strukturierten Befragung (Pro-Contra) sowie der offenen Gespräche außerhalb von Seminar und Sprechstunde nutzen. Nicht zuletzt hat sich das inzwischen auch curricular verankerte Mentorenprogramm als adäquates Mittel zur Qualitätssicherung erwiesen. Die im Rahmen dieses Programms vorgesehenen Gespräche mit den Studierenden konnten erfolgreich zur Identifikation von Engpässen und Problemen im Lehrangebot des Instituts eingesetzt werden.

Ein wesentliches Qualitätsmerkmal der vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft verantworteten Lehrangebote ist der Einsatz von Computer- und Multimedia-Technik. Hier sind unter anderem die Einführungsveranstaltungen hervorzuheben, die auch von den Studierenden der anderen Medienstudiengänge Medientechnologie und Medienwirtschaft besucht werden, so z.B. die Vorlesungen in Medientheorie/ -soziologie. Darüber hinaus sind für nahezu alle Lehrangebote Beschreibungen der Lehrinhalte und studienbegleitende Unterlagen online verfügbar.

Nicht zuletzt unternahm das Institut im Berichtszeitraum erhebliche Anstrengungen, um dafür geeignete Lehrangebote um E-Learning-Komponenten zu erweitern und so Blended-Learning-Angebote fest zu etablieren. Das Institut sieht darin eine Chance, den Studierenden die Optionen von E-Learning in der beruflichen Weiterbildung nahe zu bringen. Zu den bereits bestehenden Angeboten in den Fächern „Medientheorie II“ und „Anwendungsbereich Öffentlichkeitsarbeit“ kam ein Angebot im „Anwendungsbereich Medienproduktion“ hinzu. Weitere Angebote für die Fächer „Digitales Video“, „E-Learning“ und Grundlagen der Statistik“ sind in Vorbereitung. Ebenfalls zum festen Bestandteil des Lehrangebots gehören Online-Seminare, die in Kooperation mit anderen Hochschulen durchgeführt werden. Beispielhaft sei hier das Seminar „Medienkompetenz – Eine Einführung“ genannt, dass im Rahmen einer Kooperation mit der Universität Leipzig bereits zum wiederholten Male stattfindet.

Hinsichtlich der multimedialen Unterstützung der Studienorganisation ist die seit mehreren Semestern erfolgreich laufende elektronische Einschreibung in wahlobligatorische Lehrveranstaltungen zu nennen, mit der eine nachfrageorientierte Planung des Wahlpflicht-Lehrangebots unterstützt wird. Mit den bereits jetzt erworbenen Erfahrungen verbesserte das IfMK seine Voraussetzungen zur Entwicklung künftiger Fernstudienangebote, was besonders im Hinblick auf wissenschaftliche Weiterbildung sinnvoll wäre.

Im Berichtszeitraum hat das Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft mit der Ablösung des bisherigen Diplom-Studiengangs durch zwei neue konsekutive Studiengänge begonnen und so die Voraussetzungen für die Positionierung und internationale Vergleichbarkeit seines Studienangebots im europäischen Bildungsraum geschaffen: Seit dem Wintersemester 2005/2006 werden Studienanfänger nur noch in den Bachelor-Studiengang „Angewandte Medienwissenschaft“ und voraussichtlich ab dem Sommersemester 2007 auch in den bilingualen Master-Studiengang „Medien- und Kommunikationsforschung“ immatrikuliert.

Hinsichtlich der internationalen Anschlussfähigkeit seines Studienangebots setzt das Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft auf modularisierte Curricula sowie ein am ECTS (European Credit Transfer System) orientiertes System zur Einschätzung des Studienaufwandes.

Zugleich wurden die Bestrebungen zur Internationalisierung der Lehre und Forschung noch einmal intensiviert. So wird der geplante Master-Studiengang von vornherein als bilinguales und damit gleichermaßen an deutsche und ausländische Studienbewerber

gerichtetes Studienprogramm konzipiert. Vorbereitet wird auch eine stärkere curriculare Verankerung internationalisierter Lehrveranstaltungen im Bachelor-Studiengang. Daneben wird es über die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zu internationalen Themen hinaus vom Institut befürwortet und unterstützt, dass die Studierenden einen Teil ihres Studiums (in der Regel ein oder zwei Semester) an einer ausländischen Universität studieren oder ihr Fachpraktikum im Ausland absolvieren. Das IfMK bietet seinen Studierenden auf der Grundlage von Kooperationen zum Studierendenaustausch mit mehreren ausländischen Hochschulen im Rahmen der EU-Programme ERASMUS und SOKRATES dafür eine Reihe von Studienplätzen an. Allein 2005 wurde dieses Angebot von insgesamt 26 Studierenden angenommen. Alle interessierten Studierenden wurden bei Fragen zu Auslandsaufenthalten ausführlich beraten und bekamen Unterstützung bei der Vorbereitung und Realisierung sowie bei der Anerkennung von Studienleistungen.

Unverändert hoch sind auch die Bemühungen des Instituts, den Anteil ausländischer Studierender zu erhöhen. Im Gegensatz zur geringen Zahl ausländischer Vollzeit-Studierender hat sich die Anzahl ausländischer Studierender in Austauschprogrammen im Berichtszeitraum erfolgreich entwickelt. Insgesamt 11 Studierende haben im Sommersemester 2005 am *International Program* des Instituts teilgenommen, in dessen Rahmen pro Semester ca. 10 englischsprachige Kurse für in- und ausländische Studierende angeboten werden. Alle Gaststudenten wurden bei Fragen zum Gastaufenthalt ausführlich beraten und erhielten Unterstützung bei der Lösung von Problemen.

Die Zahl der ausländischen Vollzeit-Studierenden ist nach wie vor sehr gering (18 zum Wintersemester 2005/2006). Ausschlaggebend ist neben dem Erfordernis einer hohen sprachlichen Kompetenz in der deutschen Sprache auch der immer noch zu verbessernde internationale Bekanntheitsgrad der TU Ilmenau als Standort für ein Studium im Medienbereich. Entsprechend seiner Möglichkeiten hat das IfMK deshalb im Berichtszeitraum weiterhin auf eine Erhöhung der Bekanntheit des Studiengangs Angewandte Medienwissenschaft hingewirkt, und zwar durch folgende Maßnahmen:

- Intensivierung internationaler Kontakte auf Fachgebietsebene
- Erstellung und Verteilung eines englischsprachigen Faltblattes, das sich an Studieninteressenten, aber auch an Unternehmen und Organisationen wendet.

Einen deutlichen Anstieg bei der Zahl ausländischer Vollzeit-Studierender erwartet das Institut mit der Einführung des bilingualen Master-Studiengangs Medien- und Kommunikationsforschung zum Sommersemester 2007. Die Inhalte dieses Studienprogramms werden so konzipiert, dass sie auch von Studierenden ohne ausreichende Deutschkenntnisse studiert werden können.

Die Fachgebiete des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaft verfügen über umfangreiche Auslandskontakte, auf deren Basis regelmäßig Lehrveranstaltungen zu internationalen Themen angeboten werden können. Einige Kontakte wurden

zu Kooperationsvereinbarungen im Rahmen der EU-Programme ERASMUS und SOK-RATES ausgebaut. Detaillierte Ausführungen zu den existierenden Kontakten und Kooperationsvereinbarungen können dem Webauftritt des Instituts (<http://www.tu-ilmenau.de/ifmk>) entnommen werden.

Mit Blick auf die Bündelung der für eine erfolgreiche Internationalisierung erforderlichen Kompetenzen und Ressourcen wurde ein *International Office* geschaffen. Es etablierte sich im Institut innerhalb kurzer Zeit als zentrale Anlaufstelle für alle mit der Internationalisierung in Zusammenhang stehenden Fragen. Die Verabschiedung eines Internationalisierungskonzeptes im nächsten Berichtszeitraum soll dann die Internationalisierungsbestrebungen auf eine institutsweit einheitliche und verbindliche Ebene stellen.

Für die vielfältigen, in den Randbereichen der Studienorganisation anfallenden Aufgaben haben auch in den zurückliegenden Semestern mehrere wissenschaftliche Mitarbeiter ehrenamtliche Tätigkeiten übernommen. Als Praktikumsbeauftragte, Verantwortliche für Fragen der Internationalisierung oder Exkursionsbeauftragte tragen sie ganz entscheidend zum reibungslosen Studienablauf und zum Beratungsangebot des Instituts bei. Unverzichtbar ist auch die Tätigkeit der Beauftragten für die Studienevaluation sowie des Absolventenbeauftragten, in deren Verantwortungsbereich die Koordination der fortlaufenden Selbstevaluation bzw. der Absolventenarbeit liegt.

Der Erwerb hochschuldidaktischer Kompetenzen spielt weiterhin eine große Rolle im Institut. So nutzten im zurückliegenden Jahr wieder einige Mitarbeiter des Instituts die Weiterbildungsangebote der Hochschuldidaktischen Initiative Thüringen. Das IfMK unterstützt diese Bemühungen seiner Mitarbeiter um eine hochschuldidaktische Weiterbildung und wird sie künftig, insbesondere auch mit Blick auf die voranschreitende Internationalisierung der Lehre weiter fördern.

Die Zahl von Studienbewerbern für den im Wintersemester 2005/2006 erstmals angebotenen Bachelor-Studiengang „Angewandte Medienwissenschaft“ lag deutlich über den bisherigen Bewerberzahlen für den namensgleichen Diplomstudiengang. In einer Zeit des tiefgreifenden Wandels der deutschen Bildungslandschaft sieht das Institut dies als deutlichen Beleg für sein klares und frühzeitiges Bekenntnis zu einem im europäischen Bildungsraum verankerten Studienangebot. Nicht zuletzt kann dieses Ergebnis auch als Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Studienwerbung angesehen werden.

Angesichts des inzwischen vorhandenen breiten Angebots medienwissenschaftlicher Studiengänge muss die Studienwerbung dennoch stetig optimiert werden. Neben den bislang erfolgreichen Aktivitäten (Informationsveranstaltungen an Schulen und vergleichbaren Einrichtungen, die von den zuständigen Bereichen der Arbeitsämter organisiert werden) müssen neue Wege gefunden werden, um insbesondere die

völlig neue Zielgruppe der Absolventen von Bachelor-Studiengängen zu erreichen und für das Master-Studium der Medien- und Kommunikationsforschung zu interessieren.

Bereits im Vorfeld des Studiums informieren Professoren und Mitarbeiter des Institutes an Schulen und vergleichbaren Einrichtungen, meist in Absprache mit den zuständigen Bereichen der Arbeitsämter, über die Medienstudiengänge an der TU Ilmenau. Ebenso werden die Tage der Offenen Tür der TU Ilmenau zur Studieninformation und Studienberatung genutzt, wobei insbesondere praxisnahe Beispiele aus dem Studium des Studienganges und multimediale Anwendungen vermittelt werden.

Für die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung der Struktur und der Inhalte des Lehrangebots spielt die Bewertung des Studienganges durch Studierende eine große Rolle. Dies manifestiert sich u.a. in fortlaufenden Selbst-Evaluationen und in der intensiven Einbeziehung von Studierenden in die Arbeit der Studienreformkommission.

Ein Programm zur Unterstützung von Existenzgründungen gibt es derzeit nicht. Zur Unterstützung von Studierenden, die nach dem Abschluss ihres Studiums eine solche berufliche Perspektive einschlagen, beteiligen sich Vertreter des IfMK jedoch an der Etablierung eines studiengangübergreifenden Zusatzstudiums zu Fragen der Existenzgründung („Gründerstudium“ – s. Abschnitt 2.6).

2.5. Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften gliedert sich in 4 Institute mit 16 Fachgebieten, welche die Bereiche Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Rechtswissenschaft abdecken.

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften bietet folgende Studiengänge an:

Bezeichnung	Art	Regelstudienzeit in Semestern	Anzahl der Studienrichtungen	Abschluss
Wirtschaftsinformatik	Grundständiger Studiengang	9	–	Diplom-Wirtschaftsinformatiker
Wirtschaftsingenieurwesen	Grundständiger Studiengang	10	3	Diplom-Wirtschaftsingenieur
Medienwirtschaft	Grundständiger Studiengang	9	–	Diplom-Kaufmann

Technische Universität Ilmenau
Lehrbericht 2004 bis 2006

Bezeichnung	Art	Regel- studienzeit in Semestern	Anzahl der Studien- richtungen	Abschluss
Wirtschafts- ingenieurwesen	Zusatzstudien- gang	4	1	Diplom- Wirtschafts- ingenieur
Wirtschafts- und Fachinformation	Weiterbildender Studiengang	3	–	Zertifikat

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften erbringt darüber hinaus Dienstleistungen für andere Studiengänge der Universität, insbesondere für die Studiengänge Medientechnologie und Angewandte Medienwissenschaft und im Rahmen der Ausbildung im Nebenfach Wirtschaft für sämtliche grundständigen ingenieurwissenschaftlichen sowie für die Studiengänge Informatik, Mathematik, Technische Physik und Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Grunddaten Fakultät für Wirtschaftswissenschaften	WS 2004 /05	SS 2005	WS 2005 /06	SS 2006
Zahl der Studierenden in grundständigen Studiengängen	1889	1681	1874	1658
darunter weibliche Studierende	679	614	701	618
darunter ausländische Studierende	142	118	131	110
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester in grundständigen Studiengängen	299	17	428	17
darunter weibliche Studienanfänger	97	8	181	7
darunter ausländische Studienanfänger	17	2	38	10
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester in grundständigen Studiengängen	21,00	24,33	21,02	22,98
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weibl. Studienanfänger	20,69	24,80	20,68	22,22
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männl. Studienanfänger	21,15	23,92	21,26	23,52
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländ. Studienanfänger	23,67	24,17	23,2	22,11

Grunddaten Fakultät für Wirtschaftswissenschaften	WS 2004 /05	SS 2005	WS 2005 /06	SS 2006
Zahl der Studierenden in grundständigen Studiengängen in der Regelstudienzeit	1471	1289	1450	1195
Vollzeitäquivalent Professoren	12	14	14	13
Vollzeitäquivalent wiss. Personal mit Lehrverpflichtung (einschl. Prof.)	51,5	57	57,5	54,17
Zahl der Abschlussprüfungen (ohne Promotionen und Zertifikate)	118	132	149	111
Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen (ohne Promotionen und Zertifikate)	114	131	147	107
darunter erfolgreiche Abschlüsse weibli. Studierender	37	48	59	37
darunter erfolgreiche Abschlüsse ausländ. Studierender	4	4	2	1
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolventen zum Zeitpunkt des erfolgreichen Abschlusses	26,35	26,67	26,47	27,12
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	25,76	25,86	25,71	27,31
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	26,64	27,16	26,98	27,03
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	27,77	29,13	28,04	30,08
Zahl der Zertifikate	0	11	0	4
Zahl der Promotionen	2	1	3	4
darunter Promotionen weiblicher Studierender	1	0	0	0
darunter Promotionen ausländischer Studierender	0	0	0	0
Lehrkapazität nach ThürLVVO in SWS	328,00	363,50	372,00	323,92
Lehrleistung des Personals mit Lehrverpflichtung nach ThürLVVO in SWS	425,55	390,58	417,48	364,49

Grunddaten Fakultät für Wirtschaftswissenschaften	WS 2004 /05	SS 2005	WS 2005 /06	SS 2006
Lehrleistung in SWS ²⁾	425,55	390,58	417,48	364,49
Kennzahlen Fakultät für Wirtschaftswissenschaften	WS 2004 /05	SS 2005	WS 2005 /06	SS 2006
Studierende je Vollzeitäquivalent Prof.	157,42	120,07	133,86	127,54
Studierende je Vollzeit-äquivalent wiss. Personal mit Lehrverpflichtung (einschl. Prof.)	36,68	29,49	32,59	30,61
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	77,87%	76,68%	77,37%	72,07%
durchschnittliche Erfüllung der Lehrverpflichtung des Personals mit Lehrverpflichtung nach ThürLVVO	129,74%	107,45%	112,23%	112,52%
Abschlussprüfungen je Vollzeit-äquivalent Prof.	9,83	9,43	10,64	8,54
Abschlussprüfungen je Vollzeit-äquivalent wiss. Personal mit Lehrverpflichtung (einschl. Prof.)	2,29	2,32	2,59	2,05
Promotionen je Vollzeitäquivalent Prof.	0,17	0,07	0,21	0,31

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ einschließlich Lehrleistung von Personen ohne Lehrverpflichtung nach ThürLVVO

Der Wettbewerb zwischen den Hochschulen, die wachsende Internationalisierung und Globalisierung der Wirtschaft mit ihren Auswirkungen auf den Hochschulbereich sowie die zunehmende internationale Mobilität der Studierenden stellen an Struktur und Qualität der etablierten Studiengänge neue Anforderungen. Damit ist der Gedanke einer Reform oder gar einer Neuorientierung der Studiengänge naheliegend.

An der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften wurde im Jahr 2003 damit begonnen, gemeinsame Studiendokumente für die von der Fakultät getragenen Studiengänge zu entwickeln. Im Mittelpunkt standen dabei die Modularisierung der Studieninhalte und die Einführung von Leistungspunkten gemäß dem European Credit Transfer System (ECTS). Damit sollte der Wechsel des Studienortes für die Studierenden und die Anerkennung an anderen Universitäten erbrachter Studienleistungen entsprechend der Zielsetzung des ECTS erleichtert werden. Außerdem wurde ein Sockel von

wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Fächern definiert, der von allen drei grundständigen Studiengängen gemeinsam genutzt wird. Durch die damit erreichte weitgehende Vereinheitlichung der wirtschaftswissenschaftlichen Grundlagenausbildung sollte eine höhere Effizienz in der Lehre erzielt werden.

Die Einführung der neuen Studiendokumente war für das Wintersemester 2005/06 geplant. Ihre Ausarbeitung ist Ende 2004 im Wesentlichen abgeschlossen. Sie standen unmittelbar vor der Abstimmung im Fakultätsrat, als die Universität beschließt, im Rahmen des Bolognaprozesses alle Diplomstudiengänge gemeinsam in Bachelor-Master-Studiengänge zu überführen. An der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften werden daraufhin die neu erarbeiteten Studiendokumente zurückgestellt und mit den konzeptionellen Arbeiten für die Bachelor- und Masterausbildung begonnen. Die Fakultät entscheidet, die drei grundständigen Diplomstudiengänge Medienwirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen in konsekutive Bachelor- und Masterstudiengängen zu überführen mit einem 6-semesterigen Bachelor- und einem 4-semesterigen Masterstudium. Ab Wintersemester 2006/07 soll nicht mehr in die Diplomstudiengänge immatrikuliert werden. Bereits immatrikulierte Diplomstudenten können natürlich noch planmäßig zu Ende studieren.

Die Erarbeitung der Bachelorstudiendokumente und die dafür notwendigen Abstimmungen innerhalb der eigenen Fakultät und mit den anderen Fakultäten der Universität sind die bestimmenden Aktivitäten zur konzeptionellen Gestaltung der Lehre im Berichtszeitraum. Sie sind eine große Herausforderung an die gesamte Fakultät und binden einen erheblichen Teil der Arbeitszeit der Hochschullehrer und beauftragten wissenschaftlichen Mitarbeiter. Für jeden der drei Studiengänge wird je eine Studiengangkommission gebildet, denen Professoren, Studienfachberater und Studenten der eigenen Fakultät sowie Vertreter der anderen, wesentlich an der Ausbildung beteiligten Fakultäten angehören. Die Studiengangkommissionen sind mit der Ausarbeitung der neuen Studiendokumente beauftragt. Die inhaltliche und organisatorische Koordination der Arbeit der Studiengangkommissionen erfolgt durch die Studienkommission der Fakultät. Letztere wird vom Prodekan geleitet.

Die bereits vorliegenden Entwürfe zur Neugestaltung des Diplomstudiums sind, was die inhaltliche Zielrichtung betrifft, eine gute Grundlage für die Erarbeitung der Bachelordokumente. Die besondere Schwierigkeit beim Übergang vom Diplom zum Bachelor besteht darin, die Studiendauer von 9 bzw. 10 Semestern auf 6 Semester zu reduzieren und trotzdem die Berufsfähigkeit des Absolventen zu gewährleisten. Eine zusätzliche Herausforderung stellte der erklärte Wille der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften dar, dieses Problem nicht zulasten der Studierenden durch eine zeitliche Überfrachtung des Studienplans zu lösen. Die Studierenden sollen auch im Bache-

lorstudium genügend Freiräume haben, ihr Pflichtpensum nach individuellen Interessen zweckmäßig zu ergänzen. Anfang des Jahres 2006 legen die drei Studiengangskommissionen vollständig ausgearbeitete und abgestimmte Entwürfe der Studiendokumente für das Bachelorstudium vor. Diese Dokumente wurden am 4. April 2006 vom Rat der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften beschlossen und am 13. Juni 2006 vom Senat der Universität bestätigt. Damit beginnt die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften im Herbst 2006 mit der Ausbildung zum Bachelor in ihren drei grundständigen Studiengängen.

Die bestehenden Studiengangskommissionen sind vom Rat der Fakultät ebenfalls mit der Erarbeitung der entsprechenden Dokumente für das Masterstudium beauftragt worden. Das Ziel besteht darin, schon zum Wintersemester 2007/08 für alle drei Studiengänge erstmals ein Masterstudium anzubieten, obwohl die ersten eigenen Bachelorabsolventen erst im Sommer 2009 als Bewerber anstehen werden. Die Fakultät will damit ihren Beitrag zu einer zügigen Umsetzung der Bolognavereinbarungen an der TU Ilmenau leisten und ihre Wettbewerbsfähigkeit im nationalen Vergleich ausbauen.

Für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen war die Umstellung auf ein 6-semesteriges Bachelorstudium besonders schwierig. Mit der Kombination eines wirtschaftswissenschaftlichen mit einem ingenieurwissenschaftlichen Studium stellt dieser Studiengang praktisch ein Doppelstudium dar, das schon als Diplomstudiengang ungewöhnlich hohe Anforderungen an die Studierenden stellt. Die zeitliche Reduzierung von 10 auf 6 Semester führte zu heftigen Auseinandersetzungen über die Berufsfähigkeit der Bachelorabsolventen, zumal die beteiligten Fakultäten Maschinenbau sowie Elektrotechnik und Informationstechnik ihre eigenen Studenten in 7 Semestern zum Bachelor führen. Die letztendlich erzielte Einigung erforderte einen immensen Abstimmungsaufwand und große Kompromissbereitschaft bei den genannten Fakultäten.

Die weitere Entwicklung des Studienganges Wirtschaftsinformatik wird ebenfalls durch den Übergang zum Bachelor-Master-Studium bestimmt.

Die künftige Entwicklung des Studiengangs ist im Bachelorstudium geprägt durch eine stärkere Verzahnung mit den anderen Studiengängen der Fakultät im wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Bereich. Im Masterstudium wird es um den Aus- und Umbau der vorhandenen drei Vertiefungsrichtungen (Anwendungssysteme in Industriebetrieben, Anwendungssysteme in Dienstleistungsunternehmen und Verwaltung sowie Informationsmanagement) gehen, insbesondere durch eine noch stärkere Orientierung auf moderne Verfahren der Wirtschaftsinformatik und dem Ziel

der Fokussierung auf Alleinstellungsmerkmale in der deutschsprachigen Hochschul-
ausbildung für Wirtschaftsinformatik.

Auch für den Studiengang Medienwirtschaft, der gemäß seiner Grundorientierung
sowohl auf wirtschafts- und rechtswissenschaftlichem Gebiet als auch auf dem Ge-
biet der Medien entsprechend interdisziplinär geprägt ist, gilt das Ziel, durch die
Umstellung auf Bachelor-Master die Internationalisierung voranzutreiben. Besonderes
Augenmerk liegt dabei auf der integrativen Kopplung von wirtschaftlichem und juris-
tischem mit medientechnischem und medienwissenschaftlichem Wissen. Dieser inter-
disziplinäre Ansatz hebt den Studiengang Medienwirtschaft von traditionellen wirt-
schaftswissenschaftlichen Studiengängen ab.

Weil in dem grundständigen Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen das Diplomstu-
dium ausläuft und die entsprechenden Lehrveranstaltungen zunehmend nicht mehr
im Angebot sind, wurde das Diplomzusatzstudium Wirtschaftsingenieurwesen auf
Antrag der Fakultät vorübergehend ausgesetzt. Es ist jedoch vorgesehen, das Zusatz-
studium zu einem postgradualen wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Studium
mit einem Abschluss als Master weiterzuentwickeln. Dieses Masterstudium soll für
alle Absolventen ingenieurwissenschaftlicher und naturwissenschaftlicher Studien-
gänge an wissenschaftlichen Hochschulen sowie für Absolventen von Fachhochschu-
len mit über dem Durchschnitt liegenden Studienleistungen geöffnet werden. Min-
destzulassungsvoraussetzungen sollen eine Abschlussnote besser als 2,5 und eine
mindestens zweijährige praktische berufliche Tätigkeit sein.

Der Weiterbildungsstudiengang Wirtschafts- und Fachinformation wird vom Institut
für Wirtschaftsinformatik in Zusammenarbeit mit dem PATON – Patentinformations-
zentrum und Online-Dienste – getragen (s. Abschnitt 4.6).

Veränderte Studienbedingungen erfordern die Entwicklung neuer didaktischer Lehr-
und Lernkonzepte unter Nutzung der modernen Medien. Rechnergestützte Übungen
bis hin zu E-Learning-Plattformen gehören inzwischen zu den Standardangeboten im
Übungsbetrieb der Fakultät. Einige Fachgebiete arbeiten in verstärktem Maße mit
Fallstudien. Zum Thema Medienökonomie und Medienrecht wurde eine fachübergrei-
fende Vortragsreihe etabliert. Wie in vielen anderen Fachgebieten auch referieren hier
externe Referenten zu aktuellen Themen ihres Spezialgebiets. Zur Vorlesung Medien-
recht ist ein Hörbuch produziert worden, das 2007 erscheinen wird. In einem vom
BMBF geförderten umfangreichen Projekt (Freestyle Learning - Controlling Netzwerk,
Projektteilnehmer u. a. das FG Produktionswirtschaft/ Industriebetriebslehre) wurden
umfangreiche Studieninhalte in unterschiedlichen medialen Perspektiven erarbeitet.

Auf diese Weise kann ausgehend von einem Textstudium auf vertonte Slide Shows, Case Studies, interaktive Übungen, die Lehrinhalte illustrierende Videos, Prüfungsfragen etc. zugegriffen werden. In Zusammenarbeit mit einer Projektgruppe der Bauhausuniversität Weimar und ab 2004 in Kooperation mit der FSU Jena wird ein erweitertes Programm auf der Lehr- und Lernplattform metacoon bearbeitet (Förderung durch TKM). Durch das Fachgebiet Produktionswirtschaft/Industriebetriebslehre erfolgt nunmehr der Einsatz der vorliegenden Lehr- und Lernmodule im Rahmen eines verallgemeinerungsfähigen Blended-Learning-Konzeptes, das schrittweise auf weitere Lehrinhalte übertragen und von anderen Fachgebieten genutzt werden kann. Der Lernerfolg multimedialer Wissensvermittlung wurde im Rahmen von Lehrveranstaltungen durch eine Evaluation nachgewiesen.

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften unterhält mit folgenden universitären Einrichtungen Kooperationsbeziehungen:

- St. Petersburger Staatliche Universität, St. Petersburg, Russische Föderation
- Universidade Federal Santa Catarina, Florianopolis, Brasilien
- Universidade Estadual de Maringá, Brasilien
- Tongji Universität Shanghai, China
- Universidad Miguel Hernández de Elche, Spanien
- Universidad Argentina de la Empresa, Buenos Aires, Argentinien
- Universidad de la Frontera, Temuco, Chile
- Pontificia Universidad Católica del Perú, Lima, Peru

Darüber hinaus sind Wissenschaftler der Fakultät mit folgenden besonderen Lehrleistungen inner- und außerhalb ihrer Einrichtung tätig:

- Seminare und Vorträge bei GET UP – Thüringer Gründer Netzwerk – einem Projekt des Fachgebiets Zivilrecht
- Businessplanseminare für Wirtschaftswissenschaftler, Ingenieure, Informatiker und Naturwissenschaftler
- PROBAS SAP R/3-Projektseminar als fakultative Ergänzung zur Lehrveranstaltung "Betriebswirtschaftliche Standardsoftwaresysteme" für Studierende und Mitarbeiter
- Vorträge zur Ringvorlesung der TU Ilmenau
- Vorlesungen innerhalb des Curriculums Existenzgründung
- Kooperation mit dem Verein we4you zur Durchführung vorlesungsbegleitender Tutorien für ausländische Studierende
- Juristische Begleitung der Praxiswerkstatt „Mobile Datendienste“
- Kooperation mit dem Institut der Wirtschaft Thüringens
- Veranstaltung eines Doktorandenworkshops zur Steuerlehre gemeinsam mit der FSU Jena und der Uni Halle-Wittenberg

Alle Lehr- und Forschungsveranstaltungen sind in Themenwahl und wissenschaftlichem Abstraktionsgrad ausdrücklich und insbesondere darauf abgestimmt, dass sie den Studierenden über den Pflichtstoff und den eigenen Studiengang hinaus Informationen und Denkanstöße für ihr Studium, ihre zukünftige Berufstätigkeit und ihr wirtschaftliches, rechtliches und gesellschaftliches Umfeld liefern. Ein besonderes Problem stellt die hohe Zahl chinesischer Studierender dar, die jetzt das Hauptstudium erreicht haben. Diese Studenten haben zum Teil erhebliche Verständnisprobleme, weil sie die deutsche Sprache nicht beherrschen. In einigen Fachgebieten werden deswegen Extraübungen angeboten. Trotz intensivster Betreuung ist die Qualität schriftlicher Ausarbeitungen (Projektarbeiten etc.) häufig nicht zufriedenstellend.

Die Studienberatung wird neben dem Prüfungsamt von den Studienfachberaterinnen resp. dem Studienfachberater und den Prüfungsausschussvorsitzenden getragen. Zur Beratung der Studienanfänger und der vor dem Eintritt ins Hauptstudium befindlichen Studierenden finden darüber hinaus umfangreiche zentrale Informationsveranstaltungen statt, in denen Vertreter der Fakultätsleitung und der vier Institute Überblicke über Studieninhalte und -organisation geben und für entsprechende Fragen zur Verfügung stehen. Die Fakultät bietet Einweisungsveranstaltungen im Rahmen der Studieneinführungswoche und darüber hinaus regelmäßige Nutzersprechstunden an. Die Fachberaterin für den Studiengang Medienwirtschaft engagiert sich für die Veranstaltungen zu dem Jubiläum „10 Jahre Medienstudiengänge an der TU Ilmenau“ und zu Junior Im@p, einem Schülerwettbewerb im Medienbereich. In Sachen Studienwerbung hält sie besonderen Kontakt zum Arbeitsamt in Fulda.

Besonders bewährt haben sich die Erstsemestertutorien. Mit 50%iger Kostenbeteiligung durch den Studentenrat der TU Ilmenau werden die Studienanfänger in den ersten Wochen des Studiums gruppenweise durch studentische Tutoren in das Studium und die örtlichen Studienbedingungen eingeführt. Die Tutoren stehen „ihren“ Gruppen auch später für Rückfragen und Beratungen zur Verfügung.

Der Förderverein der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, proWiWi, ist als Beförderer der Verbindung von Wissenschaft und Praxis ein wichtiges Standbein für die Vermittlung von Praktikanten, Diplomanden und Absolventen. Darüber hinaus ermöglicht der Förderverein zusätzliche, oft mit erheblichen Kosten verbundene Exkursionen, Seminare und Vorträge, die für die Studierenden den Praxisbezug ihrer Ausbildung unterstreichen. Ebenso unterstützt der Förderverein Studierende bei der Finanzierung ihres Auslandsstudienaufenthaltes und sonstige Austauschprojekte.

Der Fachschaftsrat der Studenten agiert wirkungsvoll und mit großem persönlichem Engagement seiner Mitglieder als Kommunikationsschnittstelle zwischen den Studierenden und den Lehrenden der Fakultät. In regelmäßigen Gesprächen mit dem Prodekan und in Zusammenarbeit mit den Gremien der Fakultät werden Probleme der Studierenden erörtert und Möglichkeiten zur Verbesserung des Studienablaufes beraten.

Der Verein der Studenten des Wirtschaftsingenieurwesens und der Wirtschaftsinformatik an der TU Ilmenau (SWING e. V.) hat sich an der Fakultät als praktisches Betätigungsfeld für die Studierenden im Hinblick auf ihr späteres Berufsleben fest etabliert. Durch initiativreiche und erfolgreiche Tätigkeit wurde eine Ausstrahlung nicht nur auf alle Studierenden der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, sondern der gesamten TU Ilmenau erreicht sowie der Hochschulstandort Ilmenau und die Fakultät bekannter und attraktiver gemacht. Seit 1996 führt der SWING e. V. jährlich im November erfolgreich die Firmenkontaktmesse inova durch und erweitert diese stetig durch neue regionale und überregionale Unternehmen. Die Resonanz seitens der Studierenden, der Unternehmen, der Universität und auch der Region ist überaus positiv und die inova ist als wichtiger Aspekt des Knüpfens von Praxiskontakten nicht mehr wegzudenken. Der MARKET TEAM e. V. betreibt seit 2001 eine eigene Geschäftsstelle in Ilmenau. Der interdisziplinäre studentische Verein verfolgt sehr erfolgreich das Ziel, die Studenten mit Themen vertraut zu machen, die in den Vorlesungen zu kurz kommen, und ihnen persönliche Kontakte zu Unternehmensvertretern zu ermöglichen. Der Student Consulting Ilmenau e. V. bearbeitet eigenständig Projekte für Unternehmen und führt vereinsinterne Schulungen und Weiterbildungen durch. Auch für diesen studentischen Verein steht die Vermittlung von Praxiskontakten und praxisorientierten Wissens im Vordergrund.

Darüber hinaus ist die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften als Kooperationspartner im Absolventennetzwerk der TU Ilmenau tätig. Ziel ist es, über den direkten und persönlichen Kontakt zu Absolventen die Verbindung zwischen Universität und Praxis zum beiderseitigen Vorteil zu gestalten. Die Tätigkeit des Netzwerkes findet die Unterstützung des Rektorats und ist eine wichtige Säule der Absolventenarbeit der Universität.

Das Prüfungsamt der Fakultät arbeitet mit Unterstützung des Akademischen Service Centers, des Dezernats für Planung und des Universitätsrechenzentrums der TU Ilmenau an der Einführung der Prüfungsverwaltungssoftware HISPOS-GX. Das neue zentrale System wurde ab Sommer 2006 für die Bachelorstudenten auch an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften eingeführt. Es kann die Verwaltung von Leistungsnachweisen, Studienverläufen und die Erkennung von Problemfällen einfacher gestalten.

ten und damit die Wirksamkeit des Prüfungsamtes ganz wesentlich erhöhen. Die ersten Fachgebiete und das Prüfungsamt sind deshalb mit erforderlichen Chip-Karten-Lesegeräten für ihre PCs ausgestattet worden. Der nicht triviale Prozess der Systemimplementierung und -anpassung bringt zunächst jedoch neben den vorerst parallel laufenden herkömmlichen Prozessen eine zusätzliche Belastung des Prüfungsamtes mit sich.

Im Berichtszeitraum gibt es zwei deutschlandweite Hochschulrankings, die für die Studiengänge der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften relevant sind, nämlich die von Capital (Heft 06/2005) und von CHE/DIE ZEIT aus dem Jahre 2005. In dem Capital Universitätsranking, bei dem die Personalverantwortlichen der 250 größten Unternehmen Deutschlands befragt wurden, können die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik ihre guten Platzierungen gegenüber dem Vorjahr noch verbessern. Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen belegt in den drei getesteten Kategorien „bester Ruf“, „stärkster Praxisbezug“ und „die meisten Absolventen eingestellt“ die Plätze 6, 4 bzw. 7. Der Studiengang Wirtschaftsinformatik liegt in den Kategorien „bester Ruf“ und „stärkster Praxisbezug“ jeweils auf Platz 8. Im CHE-Ranking, das durch Befragung von Studenten und Professoren erstellt wird, können die guten Ergebnisse der Vergangenheit leider nicht gehalten werden. Am besten schneidet hier noch der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ab, der auf einem Mittelplatz landet. Der Mangel an Lehrpersonal, Räumen und Computerausstattungen in den Jahren vor 2004 hatte zu einer schlechten Beurteilung durch die Studierenden geführt, die offenbar bis ins Jahr 2005 nachwirkt. Inzwischen hat durch die ausgelaufenen Informatik-Sonderprogramm die PC-Ausstattung in den Rechnerlaboren der Fakultät einen guten Stand erreicht. Auch die Engpässe bei den Hörsälen und Seminarräumen sind mit der Inbetriebnahme des Humboldtbaus beseitigt worden.

Ein großes Problem bereitet allerdings die hohe Zahl der Studienanfänger im Studiengang Medienwirtschaft im Jahr 2005 mit fast 290 neu immatrikulierten Studenten, die durch die Aussetzung des Numerus clausus verursacht wurde. Dem gegenüber gab es mit NC ein Jahr vorher lediglich 147 Studienanfänger, ein Jahr danach sind es ebenfalls nur 176. Die ungewöhnlich hohe Studierendenzahl stellt im Grundstudium vor allem an das Institut für Wirtschaftsinformatik personelle Anforderungen, die allein mit dem verstärkten Einsatz von Tutoren nicht vollständig abgedeckt werden können. Verschärfend wirkt sich hier noch das Auslaufen des Informatik-Sonderprogramms aus, durch das die personelle Unterbesetzung bei den Lehrkräften vorübergehend gemildert worden war. Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften spricht sich entschieden dafür aus, die Anzahl der Studierenden im Studiengang Medienwirtschaft auch in Zukunft durch einen NC zu begrenzen.

2.6 Studium generale, Europa-Studium und Gründer-Studium

Als fachübergreifende und fachergänzende Studien wurden das Studium generale und das Europa-Studium erfolgreich weitergeführt und für die angewachsene Studierendenzahl erweitert.

Beim **Studium generale** der TU Ilmenau handelt es sich um ein geistes- und sozialwissenschaftliches Begleitstudium, in dem vor allem den Studierenden der Technik- und Wirtschaftswissenschaften Inhalte anderer Disziplinen vermittelt werden sollen. Die Integration fachübergreifender Studieninhalte ist Kennzeichen und Notwendigkeit moderner universitärer ingenieur-, wirtschafts- und naturwissenschaftlicher Ausbildung, um die Verbindung zwischen den einzelnen Fachdisziplinen zu vertiefen und ebenso weitergehende geistige und soziale Orientierung zu geben.

Mit den wahlobligatorischen Lehrveranstaltungen des Studium generale von jeweils 70 Semesterwochenstunden pro Semester wird ein breites Spektrum an aktuellen und historischen Themen der Wissenschafts-, Technik- und Wirtschaftsentwicklung abgedeckt, wobei sowohl Problemfelder behandelt werden, die sich unmittelbar aus der Entwicklung der Technik- und Naturwissenschaften ergeben, als auch solche, die sich mit allgemeineren sozialen, politischen, philosophischen, ethischen und kulturellen Fragen beschäftigen. In jedem Semester werden rund 25 verschiedene Lehrveranstaltungen angeboten, die von Angehörigen der TU Ilmenau und auswärtigen Lehrbeauftragten gehalten werden.

Das im Wintersemester 1995/96 eingeführte fakultative **Europa-Studium** wurde ebenfalls erfolgreich fortgesetzt. Die Zielstellung besteht darin, Studierenden aller Studiengänge sowie Absolventen der TU Ilmenau und anderer Hochschulen die Möglichkeit zu bieten, sich erweiterte Kenntnisse im Hinblick auf den europäischen Einigungsprozess und die sich daraus ergebenden politischen, wirtschaftlichen und beruflichen Konsequenzen anzueignen. Dieser Zielstellung entsprechend umfasst das Lehrangebot:

- die Vermittlung fachlich orientierter Fremdsprachenkenntnisse oder erweiterter allgemeinsprachlicher Kenntnisse
- die fachübergreifende Behandlung politischer, sozialer, wirtschaftlicher, rechtlicher und kultureller Themen Europas insgesamt und einzelne europäische Staaten betreffend
- die Vermittlung fachspezifisch orientierter Inhalte sowie die Durchführung von Praktika in Unternehmen oder wissenschaftlichen Einrichtungen des europäischen Auslandes.

Ende des Sommersemesters 2006 nahmen etwa 400 Studierende an diesem fakultativen Studium teil.

Seit dem Wintersemester 2005/06 wird als neues fakultatives, studienbegleitendes Lehrangebot der TU Ilmenau ein **Gründer-Studium** offeriert. Ziel dieses fakultätsübergreifenden Angebotes ist die Entwicklung des unternehmerischen Denkens und entsprechender Handlungskompetenzen für Gründungsinteressierte und Gründungswillige. Im Mittelpunkt des Gründer-Studiums stehen die Vermittlung von wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Grundkenntnissen, von Anwendungswissen zur Erstellung eines Businessplanes, sowie die weitere Ausprägung von Schlüsselqualifikationen. Dabei geht es vor allem um die Befähigung zum selbstständigen, eigenverantwortlichen Handeln. Entsprechend dieser Zielstellung umfasst das Lehrangebot:

- die Vermittlung von Kenntnissen zur Erstellung eines Businessplans (Businessplan-Seminar),
- die Vermittlung fachspezifischer/ gründungsrelevanter Kenntnisse (fachspezifischer Teil),
- die Vermittlung kommunikativer Fähigkeiten und anderer „weicher“ Kompetenzen (fachübergreifender Teil) und
- die Vermittlung fachlich orientierter Fremdsprachenkenntnisse (fremdsprachlicher Teil).

Damit richtet sich das Gründer-Studium an alle Studierenden, die am Thema Selbstständigkeit / Existenzgründung interessiert sind und zugleich auch an diejenigen Studierenden, die nach Abschluss ihres Studiums eine verantwortliche Tätigkeit in einem Unternehmen übernehmen wollen. Die Lehrveranstaltungen im Gründer-Studium sind obligatorisch und wahlobligatorisch. Zur Auswahl stehen insbesondere Angebote der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften zu den im Curriculum der einzelnen Studiengänge verankerten nicht-technischen Wahlpflichtfächern sowie Lehrangebote zum Studium generale. Das Gründer-Studium umfasst 16 SWS. Bisher haben sich bereits etwa 15 Studierende entschlossen, dieses Angebot wahrzunehmen.

Das Studium generale, das Europa-Studium und das Gründer-Studium werden verantwortlich vom Fachgebiet Technik- und Wirtschaftsgeschichte des Institutes für Medien- und Kommunikationswissenschaft getragen. Die Lehrveranstaltungen werden sehr kostengünstig in hohem Maße von den Angehörigen des Fachgebietes, von weiteren Universitätsangehörigen sowie von langjährigen Lehrbeauftragten anderer Universitäten, Vertretern des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft durchgeführt.

2.7. Zentrale Einrichtungen

An der Technischen Universität Ilmenau bestehen sechs zentrale Einrichtungen. Diese nehmen eigenständig Aufgaben, insbesondere Dienstleistungen für Lehre und Forschung, wahr.

2.7.1 Zentrum für Mikro- und Nanotechnologien

Als Zentrale Einrichtung der Universität stellt das Zentrum für Mikro- und Nanotechnologien (ZMN) eine Technologie-Plattform sowohl für die Grundlagenorientierte, als auch für die angewandte Forschung im Bereich der Mikro- und Nanosysteme zur Verfügung. Neben dem Institut für Mikro- und Nanotechnologien (IMN) können alle Fachgebiete der Universität die vorhandene wissenschaftliche Infrastruktur nutzen. Darüber hinaus können Dienstleistungen gegenüber Dritten angeboten werden. Das ZMN verfügt über eine Gesamt-Nutzfläche von etwa 2000 m², darunter ca. 680 m² Reinräume unterschiedlicher Klassen (ca. 380 m² Reinraum Klasse 10.000, 300 m² Reinraum Klasse 1.000 und im Lithographie-Bereich sogar Klasse 100). Verschiedene Materialien werden bearbeitet, so zum Beispiel pyro- und piezoelektrische Halbleiter für die Sensorik, Polymere für Solarzellen und Transistoren, Keramiken für die Hybrid-Technik und die gesamte Silizium-Technologie für die Fluidik, Sensorik und Mikroakustik. Eine leistungsstarke Analytik bis in die atomare Größenordnung rundet die wissenschaftliche Ausstattung ab.

Seit der Gründung des ZMN im Jahre 2002 wurde hier an etwa 30 Projekten geforscht, weitere sind in der Vorbereitung, insbesondere im Bereich der Sensorik mit Applikationen in der biomedizinischen Technik.

Das im Berichtszeitraum gegründete fakultätsübergreifende **Institut für Mikro- und Nanotechnologien (IMN)** besteht aus 28 sich fachlich nahe stehenden Fachgebieten und Nachwuchsforscherguppen, die fakultätsübergreifend die Forschung, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Lehre auf dem Gebiet der Demonstration und Realisierung von mechanischen, elektronischen und optischen mikro- sowie nanoskaligen Bauelementen und ihren Systemen wahrnehmen.

Das IMN nutzt die zentrale Einrichtung Zentrum für Mikro- und Nanotechnologien (ZMN) der Technischen Universität Ilmenau für Forschung und Lehre und stellt den Direktor des ZMN. Durch die räumliche Nähe der verschiedenen Fachgebiete und Forschergruppen im ZMN entsteht ein intensiver wissenschaftlicher Austausch in einem kreativen Umfeld.

Aktuelle Forschungsschwerpunkte sind:

- Mikro-, nano- und pikofluidische Systeme,

- Nanopositionierung,
- Mikro- und Nanostrukturen für die Sensorik,
- LTCC-Keramiken für Hochfrequenz-Bauelemente,
- Polymerelektronik,
- Intelligente Werkstoffe sowie
- Nanoanalytik und Nanodiagnostik.

Das IMN ist für die inhaltliche Gestaltung des zukünftigen Master-Studiengangs Mikro- und Nanotechnologien verantwortlich. Ziel des Studiengangs ist es, die naturwissenschaftlichen und technologischen Grundlagen für die Erzeugung von Mikro- und Nanostrukturen zu vermitteln und die Studenten innerhalb der Studienrichtung zu befähigen, zukünftige Entwicklungen zu Nanotechnologien und mikro- sowie nanotechnischen Systemen voranzutreiben. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auf die gleichberechtigte Vermittlung des relevanten methodischen Spektrums für die lithografische Mikro- und Nanostrukturierung (top-down-Strategie), die molekulare Strukturierung durch Selbstassemblierung (bottom-up-Konzept), die Möglichkeiten der Verbindung beider Konzepte und die erforderlichen Charakterisierungstechniken gelegt. Dazu werden neben den allgemeinen Grundlagen der Ingenieur- und Naturwissenschaften und dem dünnsschicht-, mikrostrukturtechnischen und festkörperphysikalischen Wissen auch nanotechnologierelevante Teilgebiete der Chemie und Biowissenschaften vermittelt.

2.7.2 Universitätsrechenzentrum

Das Universitätsrechenzentrum (UniRZ) als zentrales Kompetenzzentrum der TU Ilmenau für eine integrierte Informationsverarbeitungs-, Kommunikations- und Multimediale Infrastruktural (iIKMTI) erbringt und koordiniert Dienstleistungen für Studium, Lehre und Forschung. Neben Standarddienstleistungen rücken auch solche immer mehr in den Mittelpunkt, die sich aus der Integration und dem Ausbau von e-learning- und lehrunterstützenden Systemen im Rahmen der eCampus-Initiative ergeben. Diese Leistungen werden auch teilweise über die TU Ilmenau hinaus für die Universitäten und Fachhochschulen des gesamten Freistaates Thüringen konzipiert, koordiniert und umgesetzt. Für alle o.g. Arbeitsgebiete werden Betriebs-, Planungs-, Beratungs- und Projektarbeiten durchgeführt, die ständig dem aktuellen technischen und wissenschaftlichen Stand anzupassen sind.

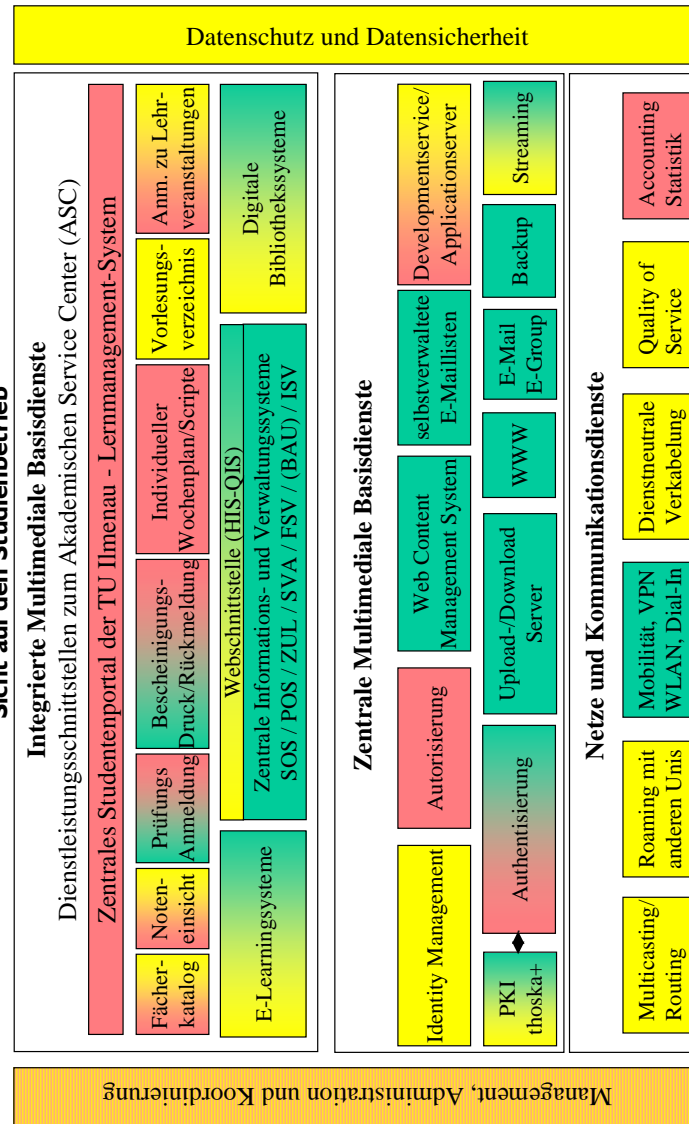
Diesem komplexen Anforderungs- und Aufgabenspektrum, insbesondere für das Studium und die Lehre wurde das UniRZ im Berichtszeitraum mit folgenden speziellen Maßnahmen und Projekten gerecht:

eCampus-Initiative und eCampus-Lenkungsausschuss

Die Zahl der Anwendungen für Informationstechnik besonders durch Informationsverarbeitungsverfahren wächst explosionsartig. Sowohl der akademische als auch der Verwaltungsbereich von Hochschulen werden immer stärker durch IT-Anwendungen unterstützt, die über Schnittstellen untereinander zu verbinden sind. So sind zentrale Nutzer- und Rechteverwaltung ebenso notwendig wie die Bereitstellung von Datenbeständen rund ums Studium für verschiedene Nutzergruppen. Beschleunigt wird der Umstellungsprozess bei den IT-Anwendungen durch die sich verändernden Rahmenbedingungen im Zuge des Bologna-Prozesses. Der eCampus-Lenkungsausschuss der TU Ilmenau unterstützt seit Ende 2005 die Hochschulleitung bei der Schwerpunktbildung der Entwicklung der Informationstechnik an der Universität. Die Leitung dieses Ausschusses obliegt dem Leiter des Universitätsrechenzentrums.

Der eCampus-Lenkungsausschuss ist aus der eCampus-Initiative hervorgegangen. Diese Initiative wurde vom Rektorat Mitte des Jahres 2003 ins Leben gerufen, um eine speziell auf die Anforderungen der TU Ilmenau zugeschnittene technologisch-organisatorische Infrastruktur aufzubauen. Bisherige Insellösungen werden seitdem in ein Gesamtkonzept eingebunden. Damit wird eine offene IT-Architektur für die gesamte Universität geschaffen.

**Organisatorisch-technische Infrastruktur im IT- und Multimediabereich –
Sicht auf den Studienbetrieb**



Die Farben rot, gelb und grün in oben stehender Abbildung sollen den erreichten Entwicklungsstand bei den einzelnen Themen symbolisieren.
ROT = bisher nicht realisiert, gelb = teilweise realisiert, grün = realisiert.

Dienstleistungen des UniRZ zur Absicherung von Studium und Lehre

- Konzeption, Ausbau und Betrieb einer modernen und leistungsfähigen iIKMTI für die Universität und in einzelnen hochschulübergreifenden Gebieten für alle Hochschulen des Freistaats.
- Betrieb des X-WiN-Zugangs für die Universität.
- Betrieb und Weiterentwicklung des Kommunikationsnetzes der TU Ilmenau, inklusive Einbindung der Studentenwohnheime (ca. 9000 Netzwerkanschlüsse, 1000 Telefone, 150 W-LAN-Accesspoints).
- Betrieb und Weiterentwicklung der multimedialen Hörsaal- und Seminarraumtechnik für alle zentral verwalteten Räume an der TU Ilmenau.
- Bereitstellung von insgesamt 7 RTKs mit unterschiedlichen Funktionalitäten zur zentralen Nutzung.
- Bereitstellung von sicheren Internetdiensten (u.a. VPN-Zugang für alle Studenten und Mitarbeiter, redundant ausgeführter Virens Scanner für E-Mail).
- Erwerb und Bereitstellung von Software für die gesamte Universität und z. T. für die Hochschulen Thüringens.

Die Zentrale Auskunft im UniRZ – der Help-Desk für Studenten

Die "Zentrale Auskunft" ist Kontaktstelle für alle zentralen IT-Dienstleistungen an der TU Ilmenau. Sie ist auch die erste Anlaufstelle für alle Anliegen, die mit der Nutzung von Diensten des Universitätsrechenzentrums zusammenhängen.

Aufgaben sind unter anderem:

- Zugang zu den Rechentechnischen Kabinetten (RTKs)
- Vergabe von Login und Passwort
- Beratung zu Internetdiensten
- Nutzung von VPN / Wireless LAN
- Ausleihe von Geräten
- Verkauf von Druckerkarten
- Verkauf von Handbüchern
- Verkauf von Chipkartenlesern
- thoska+ Büro (Beratung zur Nutzung der Chipkarte, Fehlerbehandlung an Chipkarten und Auslösen der Ausgabe von Ersatzkarten, Koordination der Fehlerbehandlung für alle Terminals an der TU Ilmenau)

In Zusammenarbeit mit studentischen Hilfskräften wird an 2 Tagen in der Woche eine „Notebook-Sprechstunde“ angeboten. Hier bekommen Studierende und Mitarbeiter fachkundige Unterstützung bei der Lösung von Problemen mit Windows-Update, mit WLAN, VPN oder der Problematik „Virenschutz“.

Angebote und Dienstleistungen im Rahmen eines Kompetenzzentrum für eLearn-Dienste

Das Kompetenzzentrum für eLearning-Dienste (KeLD) an der TU Ilmenau dient der Bündelung von fachübergreifenden und -spezifischen Kompetenzen und Erfahrungen auf dem Gebiet des eLearning im Allgemeinen sowie der Konzeption, Didaktik und Produktion multimedialer Lehr- und Lernmaterialien im Speziellen.

Das Kompetenzzentrum wird als virtuelle Einrichtung entwickelt und organisatorisch (IT-Infrastruktur und Haushalt) vom Universitätsrechenzentrum betreut.

Die drei wesentlichen Ziele des KeLD sind:

- die Entwicklung einer Community eLearning an der TU Ilmenau
- die Bündelung von Methoden-Wissen durch verschiedene Partner in den Fakultäten
- die umfassende und schnelle Bereitstellung von Dienstleistungen im Bereich eLearning und multimedialer Lehr- und Lernmaterialien.

(siehe auch <http://www.tu-ilmenau.de/keld>)

2.7.3 Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek (UB) Ilmenau stellt als zentraler Informationsanbieter und -vermittler der TU Ilmenau nicht nur die für Forschung und Lehre benötigte Literatur in gedruckter Form bereit, sondern realisiert auch den Zugang zu elektronischer Information aller Wissensgebiete.

Die UB Ilmenau hat ca. 14.000 registrierte, aktive Benutzer und täglich mehr als 1.000 Besucher.

Neben den konventionellen Bibliotheksdiensten – Bereitstellung und Vermittlung von gedruckten Publikationen – bietet die UB verstärkt Informationen in elektronischer Form an. Dazu gehören neben bibliographischen Datenbanken auch ein umfangreiches Angebot an elektronischen Zeitschriften und ausleihbare elektronische Medien wie z. B. Sprachkurse.

Für eine qualitativ hochwertige Lehre an der TU Ilmenau sind insbesondere folgende Dienstleistungen der UB wichtig:

- lange Öffnungszeiten der Hauptbibliothek,
- eine gut sortierte Lehrbuchsammlung mit hohen Exemplarzahlen,
- ein dem Fächerspektrum angepasster Buch- und Zeitschriftenbestand,
- ein dem Fächerspektrum angepasstes Angebot an elektronischen Medien,

- die Vermittlung von Informationskompetenz,
- der enge Kontakt zu den Fakultäten.

Folgende, speziell auch für die Lehre relevante Dienste wurden im Berichtszeitraum weiterentwickelt bzw. neu ins Angebot aufgenommen:

- Pflege der Lehrbuchsammlung mit umfangreichem Bestand an Titeln und Exemplaren,
- Umstellung des Benutzerausweises auf die Thoska+-Karte,
- dreistufiges Schulungsprogramm (Bibliotheksführungen für Erstsemesterstudenten, fachspezifische Informationsveranstaltungen für Studenten höherer Semester und Mitarbeiter, Schulungen zu speziellen Bibliotheksdienstleistungen),
- Verzeichnung der Diplomarbeiten in der Hochschulbibliographie und im Katalog,
- Digitale Bibliothek Thüringen als Dokumentenserver auch für Lehrmaterialien,
- Möglichkeit zur elektronischen und gedruckten Publikation herausragender Diplomarbeiten.

Im Rahmen des dreistufigen Schulungsprogramms wurden im Berichtszeitraum folgende Leistungen erbracht (jeweils ein- bis zweistündige Veranstaltungen):

	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der Teilnehmer
Einführung in die Bibliotheksbenutzung für Erstsemester	97	974
Regelmäßige Einführungen in die Bibliotheksbenutzung	35	61
Schulungen zu speziellen Bibliotheksdienstleistungen (z. B. elektronische Zeitschriften, spezielle Datenbanken)	82	268
Fachspezifische Informationsveranstaltungen (teilweise im Rahmen von Lehrveranstaltungen)	15	470

Die UB kooperiert sowohl mit den Struktureinheiten der TU Ilmenau als auch mit anderen Bibliotheken. Wichtige Aktivitäten im Berichtszeitraum waren:

- Zusammenarbeit mit dem Universitätsrechenzentrum und anderen Struktureinheiten der Universität im Projekt Metadirectory,
- Mitarbeit im DFG-Projekt „Digitale Mechanismen- und Getriebebibliothek“ (Projektleitung: Fachgebiet Konstruktionstechnik der TU Ilmenau),

- Bereitstellung von Datenbanken und elektronischen Zeitschriften über Kon-sortien in Thüringen und bundesweit.

Die UB orientiert sich in ihrer Entwicklung an den Anforderungen der Benutzer und sieht sich konsequent als Dienstleistungseinrichtung für qualitativ hochwertige Lehre und Forschung an der TU Ilmenau. Dabei sind erhebliche Anstrengungen notwendig, um den sich gegenwärtig vollziehenden Änderungen im Aufgabenspektrum von Bibliotheken gerecht zu werden: Der Aufbau digitaler Bibliotheken und die Vermittlung von Informationskompetenz erfordern neben dem Einsatz finanzieller Mittel auch eine entsprechende Fortbildung der Mitarbeiter und die Kooperation mit Rechenzentren, Bibliotheken und Fachbereichen.

2.7.4 Universitätssprachenzentrum

Im Berichtszeitraum wurden am Sprachenzentrum Lehrveranstaltungen in sechs Sprachen (Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Chinesisch und Deutsch als Fremdsprache) mit durchschnittlich 1150 Teilnehmern pro Semester durchgeführt.

Das Gros der Studenten belegte Englisch, das als „Lingua Franca“ und „Lingua Academica“ von den Fakultäten mit 2 SWS bzw. 4 SWS auch nach der Umstellung auf die Bachelor-Ausbildung in den Curricula beibehalten worden war. Die allgemein- und fachsprachlichen Grundkurse (Wirtschaft und Technik) wurden auf der Sprachniveau-Stufe B2, die Aufbaukurse auf der Stufe C1 des Europarates konzipiert und durchgeführt.

Darüber hinaus gab es in Englisch fakultative Angebote zur Reaktivierung von Sprachkenntnissen vor Beginn der obligatorischen Ausbildung, zur Prüfungsvorbereitung auf den TOEFL, zur Landeskunde Großbritannien, zur Fachsprache der Technik (Niveau C1 für Fortgeschrittene) sowie zur Entwicklung der Schreibfertigkeit.

Aus dem Teilnehmerkreis des Aufbaukurses Fachsprache der Technik nahmen auf Initiative und durch Vermittlung des verantwortlichen Lehrers seit dem Sommersemester 2005 42 Studenten unserer Universität erfolgreich an einem Webkurs (Technisches Englisch/ Niveau C1) der HTWK Leipzig teil. Die Besten von insgesamt 634 Teilnehmern wurden mit dem „e-Xplore Technical English Webcourse Award“ ausgezeichnet, darunter befanden sich auch vier Studenten unserer Universität.

In Französisch musste das Lehrangebot aus Kapazitätsgründen auf obligatorische fachsprachliche Kurse reduziert werden. Es wurde vor allem von Studierenden genutzt, die am Gymnasium Französisch als erste Fremdsprache hatten. Nicht befriedigt werden konnte der Bedarf an Anfänger- und Grundstufenkursen sowie an einem Konversationskurs für Fortgeschrittene.

In Spanisch gab es besonders im Grundstufenbereich eine große Nachfrage, die nicht einmal ansatzweise befriedigt werden konnte.

Um Studenten, die im spanischsprachigen Ausland einen Praktikums- oder Studienaufenthalt geplant hatten, eine Möglichkeit zur Sprachvorbereitung auf höherem Niveau (Allgemein- und Wirtschaftssprache) zu geben, wurden im Grundstufenbereich weniger Kurse durchgeführt. Die potentiellen Auslandsstudenten nahmen im Wintersemester 2005/06 erfolgreich an einer zertifizierten Spanisch-Prüfung der spanischen Industrie- und Handelskammer teil, denn die TU Ilmenau ist seit 2005 akkreditiertes Prüfungszentrum für diese Prüfung in der Fachsprache der Wirtschaft.

Eine ähnliche Situation wie bei Spanisch (große Anzahl von Interessenten) war auch bei Chinesisch festzustellen, allerdings verringerte sich mit steigendem Sprachniveau und dem damit verbundenen größeren Lernaufwand auch die Zahl der Teilnehmer in den weiterführenden Kursen. Trotzdem wurden diese Kurse beibehalten, um ernsthafte Chinesisch-Lerner tatsächlich auch sprachhandlungsfähig zu machen.

In Russisch gab es zwei Tendenzen. Stark nachgefragt waren Anfänger- und darauf aufbauende Grundstufen-Kurse sowie Reaktivierungskurse für bereits Sprachkundige als Vorbereitung auf Studienaufenthalte bzw. Praktika.

In Deutsch als Fremdsprache (DaF) wurden Intensiv-Kurse zur Vorbereitung auf die Deutsch-Hochschulzugangsprüfung für internationale Studierende (DSH) und die abschließenden, bundesweit offenen Prüfungen (3x pro Jahr) durchgeführt. Das Lehrgebiet DaF hatte 2005 (aufgrund einer externen Evaluierung) von der Hochschulrektorenkonferenz die Akkreditierung für die Prüfungsabnahme erhalten.

Im Rahmen der obligatorischen studienbegleitenden DaF-Kurse wurde ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Studierfähigkeit internationaler Studierender geleistet.

Die fakultativen DaF-Kurse für Programm- und Teilstudenten, Wissenschaftler und Gäste der TU wurden zum großen Teil aus Drittmitteln des Sprachenzentrums (Einnahmen aus DSH-Kurs-Gebühren) finanziert.

Darüber hinaus beteiligte sich das Lehrgebiet DaF am Sommerkurs für deutsche Sprache und Kultur.

2.7.5 Universitätssportzentrum

Das Universitätssportzentrum bietet den Studierenden im Auftrag des Senats unter Berücksichtigung der Beschlüsse und Richtlinien der Kultusministerkonferenz (KMK), der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) sowie des allgemeinen deutschen Hochschulsportverbandes (adh) ein vielfältiges Sportprogramm. Verstärkte Beachtung findet dabei der Beschluss der HRK vom 18./19. 02. 2003, den Hochschulsport unter anderem künftig stärker für die Identifikation, Profilbildung und Außendarstellung der

Hochschulen im nationalen und internationalem Wettbewerb der Hochschulstandorte zu nutzen und ihm einen noch moderneren und effektiveren Zuschnitt zu geben.

Dafür wurden mit der vorfristigen Realisierung aller im Universitätsentwicklungsplan bis 2009 formulierten Zielstellungen beim Bau und der Rekonstruktion anspruchsvoller Sportanlagen auf dem Campus nunmehr bessere Voraussetzungen geschaffen. Besonders sollten in diesem Zusammenhang die für die Universität sehr günstigen Finanzierungsmodelle bei der Errichtung der Campus-Sporthalle und bei weiteren im Jahre 2006 entstandenen Freisportanlagen erwähnt werden.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Campus-Sporthalle Anfang 2005 ergaben sich in mehrfacher Hinsicht wesentlich günstigere Voraussetzungen für die sportliche Betätigung an der TU. Dies findet seinen Niederschlag auch in der deutlich verbesserten Beurteilung der Qualität des Hochschulsports an der TU Ilmenau seitens der Studierenden im Rahmen des aktuellen CHE-Rankings mit dem Gesamturteil 1,7.

Am differenzierten Sportangebot, das maßgeblich von den sportlichen Interessen der Studierenden, internationalen Trends sowie von den zur Verfügung stehenden geeigneten Sportstätten sowie qualifizierten Lehrkräften und Übungsleitern bestimmt wird, beteiligten sich pro Semester in mehr als 110 Semesterkursen und regelmäßigen Übungszeiten nach Inbetriebnahme der neuen Campus-Sporthalle mehr als 2000 Sporttreibende. Dabei überstieg besonders in einigen Sportsportarten sowie im Bereich der vielfältigen Fitness- und Gesundheitssportangebote die Nachfrage die vorhandenen Teilnehmerkapazitäten deutlich. Das gilt als Beleg dafür, dass mit der neuen Sporthalle auch das Interesse an attraktiver sportlicher Betätigung nochmals gestiegen ist.

Zusätzlich beteiligten sich über 1800 Aktive an den zahlreichen Sonderveranstaltungen am Hochschulstandort. Beispielgebend zu nennen sind der TeamTriathlon, Sportveranstaltungen am Dies Academicus, die Streetballnacht, der Kichelhahn-Berglauf, Turniere in verschiedenen Sportarten und weitere Veranstaltungen, wie Thüringer Hochschulmeisterschaften, Stundenlauf u.a.

Nahezu an jedem Wochenende finden im Wintersemester sportliche Veranstaltungen einschließlich des Wettkampfbetriebes einiger Sektionen des TU-Sportvereins statt.

Unter Verantwortung des Universitätssportzentrums und unter maßgeblicher Mithilfe der Sektion Volleyball wurde im Juli 2006 die zentrale Volleyball-Endrunde der Damen und Herren mit dem Rektor als Schirmherrn im Pokalwettbewerb des adh in der Campus-Sporthalle und Ilm-Sporthalle organisiert und zur vollen Zufriedenheit der teilnehmenden 19 Mannschaften durchgeführt.

Studentensportlerinnen und Studentensportler der TU erreichten bei bedeutenden Wettkämpfen wiederum bemerkenswerte Erfolge. So konnten die Leichtathleten nahtlos an ihre überragenden früheren Erfolge anknüpfen und 1x Gold, 4 Silber- und 2 Bronzemedailles sowie weitere vordere Plätze bei Internationalen Deutschen Hochschulmeisterschaften gewinnen. Sehr erfolgreich im studentischen Bereich bei nationalen Meisterschaften und Pokalwettkämpfen des adh waren dieses Mal vor allem die Volleyballerinnen und Florettfechter. Zahlreiche Einzelsportler und Teams der TU in ca. 25 Sportarten beteiligten sich deutschlandweit an Wettkämpfen, Turnieren und sportlichen Vergleichen mit anderen Hochschulen/Universitäten.

Ein Teil vor allem spezifischer Veranstaltungen im Hochschulsportprogramm werden in Kooperation mit dem Sportverein der TU und weiteren Partnern angeboten.

Der Aus- und Fortbildung der im Hochschulsport tätigen haupt- und inzwischen zahlreichen nebenamtlichen Lehrkräfte und Übungsleiter als unbestritten wichtigem qualitativem Aspekt auch im Hochschulsport wird von der Leitung des Sportzentrums weiterhin große Aufmerksamkeit gewidmet. Hierbei sind sichtbare Verbesserungen zu verzeichnen.

Besondere Beachtung galt wiederum der Integration möglichst vieler ausländischer Studierender in das gemeinsame Sporttreiben und dem gemeinschaftlichen Erleben auch außerhalb des Spiel- bzw. Sportfeldes. Als Beispiele dafür stehen die Campus-WM im Fussball 2006, die ständigen sportlichen Clubveranstaltungen des Flagfootballteams und die mit we4you veranstalteten Events Campus-Cup und Party International. Darüber hinaus wurden insbesondere ab Freitag mittag und am Wochenende spezielle Übungszeiten und Wettbewerbe für ausländische Studierende und Mitarbeiter in der Sporthalle und auf den Freisportanlagen organisiert bzw. zur Verfügung gestellt.

Dem Studentenrat ist für die Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen- Sportfest für Erstsemesterler, Teamtriathlon- als auch für finanzielle Zuwendungen und dem Studentenwerk für Nutzungsmöglichkeiten zur Durchführung von Kursen in der Mensa zu danken.

Auf der Grundlage von Beschlüssen, Verlautbarungen und Vereinbarungen des adh, der HRK der Hochschulleitungen und des Hochschulsports, der Studentenwerke sowie der betreffenden Olympiastützpunkte sollten leistungssportliche Kaderathleten bei der Bewältigung ihres Studiums verstärkt Unterstützung erhalten.

2.7.6 Patentinformationszentrum und Online-Dienste (PATON)

PATON ist das Kompetenzzentrum der TU Ilmenau für Patentwesen und elektronische Fachinformation, das neben Entwicklungs- und Dienstleistungsaufgaben für die Themenkette „Fach- und Patentinformation – Patentberatung – Patentförderung – Patentannahme – Patentverwertung“ Aus- und Weiterbildungsleistungen in gleicher Themenbreite realisiert.

Aufgrund von Verträgen des Rektors der TU Ilmenau, Festlegungen des TKM und gesetzlicher Regelungen fungiert das PATON als Patentzentrum des Freistaates Thüringen für Wissenschaft und Wirtschaft sowie als Zentrale des Thüringer Patentnetzes der Hochschulen. Mit der Entgegennahme von Patent-, Gebrauchsmuster-, Geschmacksmuster- und Markenmeldungen übt PATON auf gesetzlicher Grundlage hoheitliche Aufgaben aus.

Zur Realisierung seiner Hauptaufgaben hat sich im Berichtszeitraum folgende PATON-Struktur entwickelt:

- Recherche- und Analysedienste
Auftragsrecherchen und -analysen in Literatur-, Zitierungs-, Patent-, Wirtschafts- und Rechtsdatenbanken sowie betreute Nutzerrecherchen
- Beratungs- und Schulungszentrum
Aus- und Weiterbildung in Patentwesen und elektronischer Fachinformation sowie Patentberatung, Patentförderung und Entgegennahme von gewerblichen Schutzrechtsanmeldungen
- Patentverwertungsagentur
Erfindersensibilisierung, Patentbewertung, Schutzrechtssicherung und Patentverwertung
- Host- und Netzbetrieb
Betrieb von Patentdatenbanken und elektronischen Patentvolltextarchiven, Netzbetrieb
- Produktentwicklung
Nutzerspezifische Datenbanken und Analysemethoden

Das Ausbildungsangebot des PATON konnte aufrecht erhalten werden:

- Fach- und Patentinformation (Pflichtfach, Technische Physik),
- Information Retrieval. Fach- und Patentdatenbanken (Wahlpflichtfach, IA),
- Information Retrieval (Wahlmodul, Medientechnologie),
- Patentinformationssysteme I und II (Wahlpflichtfach, WIW),
- Online-Recherche (Wahlpflichtfach, Angewandte Medienwissenschaft)
- Technik-, Patent- und Wirtschaftsdatenbanken (Ergänzungslehrgebiet)

Ca. 60 Studierende besuchten pro Semester die Lehrveranstaltungen.

Es wurden zahlreiche Projektarbeiten, Hauptseminararbeiten und Diplomarbeiten sowie zwei Dissertationen betreut.

Die PATON-Weiterbildungskurse auf dem Gebiet des Patentwesens und der Fachinformation wurden planmäßig durchgeführt. Pro Jahr wurden ca. 25 1-bis 4-Tages-Kurse mit ca. 160 Teilnehmern durchgeführt.

Ebenso kontinuierlich erfolgte die qualifizierte Mitwirkung des PATON im Weiterbildungsstudium (Fernstudium) „Wirtschafts- und Fachinformation“ der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Pro Jahr werden fünf Module durch PATON-Mitarbeiter gestaltet.

Die vom PATON in Ilmenau organisierte internationale Jahreskonferenz PATINFO behauptet sich als die führende deutsche Jahrestagung auf dem Gebiet der Patentinformation und stellt eine bemerkenswerte Weiterbildungsleistung dar. Die Teilneh-

merzahlen erhöhten sich von 220 im Jahre 2002 über 237 im Jahre 2004 auf 274 im Jahre 2006.

Der Aus- und Weiterbildung diene auch die verstärkte Informationsversorgung der Studierenden der TU Ilmenau mit Auftragsrecherchen und Systemen zur selbständigen Nutzung.

Drei PATON-Systeme wurden zur Erhöhung der Ausbildungsqualität erfolgreich eingesetzt: das Patentdatenbanksystem PATONbase und das Patentanalysetool PATONanalyst sowie das Volltextliefersystem PATONline.

PATONbase wurde an der TU Ilmenau pro Jahr für ca. 2.500 Internet-Patentrecherchen genutzt, die zusätzlich zu den intensiven Recherche- und Betreuungsleistungen des PATON-Lesesaals wirksam werden. Es entspricht der Bedeutung der TU Ilmenau als einziger Technischer Universität in Thüringen, dass ca. 1000 Recherchen pro Jahr auch von Studierenden anderer Thüringer Hochschulen durchgeführt wurden.

Der wesentlichen Erhöhung der Qualität von Diplomarbeiten an der TU Ilmenau dienen mehr als 100 Auftragsrecherchen pro Jahr in der Patent- und Nichtpatentliteratur, die von der PATON-Abteilung Recherche- und Analysedienste durchgeführt wurden.

Durch die Straffung der PATON-Struktur konnte das Beratungs- und Schulungszentrum personell verstärkt werden. Deshalb wurde im Sommersemester 2006 mit der Neuorientierung der Weiterbildungsleistungen des PATON begonnen. Vorrangiges Ziel ist ein Bildungsprogramm für KMU-Patentmanager ab Wintersemester 2007.

Damit ist das PATON auch in der Lage, sich stärker in die Bachelor- und Masterausbildung einzubringen.

3. Grundständige und konsekutive Studiengänge

3.1. Angewandte Medienwissenschaft/ Medien- und Kommunikationsforschung

Der Bachelor-Studiengang „Angewandte Medienwissenschaft“ bietet ein sozialwissenschaftlich orientiertes Studium. Er ist durch die Integration von kommunikations-, technik- und wirtschaftswissenschaftlichen Lehrinhalten unter dem gemeinsamen inhaltlichen Fokus der Medien, insbesondere auch der digitalen Medien geprägt (Ilmenauer Modell). Die medientechnische und –praktische Ausbildung wird in enger Kooperation mit Medienunternehmen und anderen Organisationen im Kommunikationsbereich durchgeführt.

Ziel des Studiums ist es, den Studierenden ein fundiertes theoretisches, methodisches und anwendungsorientiertes Wissen zu vermitteln. Mit den wissenschaftlichen Qualifikationen erhalten die Studierenden auch instrumentelle Fertigkeiten, z.B. im Umgang mit modernen Medientechnologien. Auf diese Weise werden die Studierenden auf ein breit gefasstes Spektrum von Kommunikations- und Medienberufen vorbereitet, das Berufsfelder im Bereich Medienkommunikation (Öffentlichkeitsarbeit, Fachjournalismus, Markt- und Meinungsforschung) ebenso einschließt wie innovative Berufsfelder im Bereich Medienkonzeption / Medienproduktion (Konzeption multimedialer Produkte und Dienstleistungen, Film- und Fernsehproduktion, Gestaltung von E-Learning-Angeboten) und im Bereich Medienmanagement / E-Business (Management von Medienprojekten, E-Business-Consulting, Datenschutz/ Verbraucherschutz). Eine Befragung von Absolventinnen und Absolventen des Diplomstudiengangs „Angewandte Medienwissenschaft“ sowie die Zusammenarbeit mit Partnern im Medienbereich haben ergeben, dass die Hauptarbeitsbereiche der Absolventinnen und Absolventen des Studienganges „Angewandte Medienwissenschaft“ PR-Agenturen, Werbe- und Marketingagenturen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Medienanstalten und Rundfunkunternehmen, Medienproduktionsfirmen, Verlage sowie Multimedia- und Musikunternehmen sind. Auch entsprechende Abteilungen von Industrie- und Handelsunternehmen, der öffentlichen Verwaltung sowie Consulting-Unternehmen, Parteien und Verbände bieten Beschäftigungsmöglichkeiten. Der Bachelor-Studiengang „Angewandte Medienwissenschaft“ umfasst eine Regelstudiendauer von 7 Fachsemestern. Darin enthalten sind 6 Studiensemester für Lehrveranstaltungen und die Anfertigung einer Bachelor-Arbeit sowie ein Praktikumssemester für ein Fachpraktikum von mindestens 20 Wochen Dauer. Gegenstand der 6 Studiensemester sind folgende Lehrgebiete:

- Kommunikations- und Medienwissenschaft
 1. Medientheoretische Grundlagen
 2. Medienpolitik, Mediengeschichte, Medienethik

3. Medienpsychologie, Medienkonzeption, Medienproduktion
 4. Empirische Kommunikationsforschung, Statistik
 5. Fachkommunikation: Technik und Wirtschaft
- Technikwissenschaften und Informatik
 6. Informatik
 7. Informationstechnik, Medientechnik
 8. Multimedia-Tools
 9. Digitale Kommunikation
 - Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
 10. Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Medienökonomie
 11. Zivilrecht, Medienrecht
 12. Medienmanagement, Projektmanagement

Die Studiensemester beinhalten auch eine Fremdsprachenausbildung und schließen ein vierwöchiges Grundpraktikum ein, sofern dieses nicht vor dem Studium absolviert wurde.

Ein wichtiges Anliegen im Studiengang „Angewandte Medienwissenschaft“ ist auch die Internationalisierung der Lehre. Aus diesem Grund wird es befürwortet und unterstützt, dass Studierende der „Angewandten Medienwissenschaft“ einen Teil ihres Studiums an einer ausländischen Universität studieren oder ihr Fachpraktikum im Ausland absolvieren. Nicht zuletzt bilden internationale Themen einen wichtigen Bestandteil der in den Lehrveranstaltungen behandelten Inhalte.

Die Absicht des bilingualen Master-Studiums „Medien- und Kommunikationsforschung / Media and Communication Research“ besteht darin, das interdisziplinäre Themenfeld der medienvermittelten Kommunikation komplexer technischer, wirtschaftlicher und politischer Sachverhalte mit einer theoretisch und methodisch anspruchsvollen, transnational ausgerichteten und zugleich mit der Praxis verbundenen universitären Ausbildung zu besetzen. Grundlage des Studienmodells ist dabei die Vorstellung, dass Studierende in Master-Studiengängen in der Lage sind, Studieninhalte entsprechend den selbst gewählten Berufszielen nach eigenen Bedürfnissen selbständig (mit Unterstützung durch Beratungsangebote des IfMK) auszuwählen und bereit sind, sich einem in wesentlichen Teilen englischsprachigen Lehrangebot zu stellen.

Der Master-Studiengang „Medien- und Kommunikationsforschung / Media and Communication Research“ wird dementsprechend ein sozialwissenschaftlich orientiertes Studium bieten, das als forschungsorientiertes Studienprogramm das Bachelor-Studium der Angewandten Medienwissenschaft mit seiner Gemeinsamkeit von Sozialwissenschaft, Wirtschaft und Technik unter dem gemeinsamen inhaltlichen Fokus

der Medien, insbesondere auch der digitalen Medien weiterführt und eng verzahnt ist mit den aktuellen, mittel- und langfristigen Forschungsaktivitäten am IfMK.

Ziel des Master-Studiengangs ist es, den Studierenden in einem forschungsorientierten Studium den Erwerb von Wissen und Kompetenzen zu theoretischen Ansätzen, Forschungsmethoden und Befunden zur medienvermittelten Kommunikation zu ermöglichen. Dabei setzt das Studium eine hohe Eigenverantwortung der Studierenden voraus und orientiert sich am aktuellsten Wissensstand.

Das Studium im Master-Studiengang „Medien- und Kommunikationsforschung / Media and Communication Research“ soll auf ein breites Spektrum von Tätigkeiten in folgenden forschungs- und innovationsorientierten Berufsfeldern vorbereiten:

- Wissenschaftliche Tätigkeiten an Universitäten und Forschungseinrichtungen
- Sozialwissenschaftliche Markt- und Meinungsforschung
- Medien- und Kommunikationsberatung
- Interne und externe Organisationskommunikation (Öffentlichkeitsarbeit) für Unternehmen, Verbände und weitere Institutionen
- Medienmanagement
- Journalismus, insbesondere auch Wissenschafts-, Wirtschafts- und Technikjournalismus

Diese Nennungen basieren auf einer Befragung von Absolventinnen und Absolventen des Diplomstudiengangs „Angewandte Medienwissenschaft“ sowie auf der Zusammenarbeit mit Partnern im Medienbereich. Die Absolventenbefragung lieferte auch eine empirische Basis, um den Bedarf an Absolventen einschätzen zu können: 44% der Absolventinnen und Absolventen des Diplomstudiengangs AMW erhalten demnach noch vor Studienabschluss eine feste Stellenzusage, 38% benötigen für den Berufseinstieg nicht mehr als 6 Monate und nur 13 % überschreiten diesen Zeithorizont.

Das bilinguale Master-Studium soll drei, in den beiden Studiensemestern zu absolvierende Modulbereiche umfassen: die obligatorischen englischsprachigen Überblicksmodule, die wahlobligatorischen teilweise englischsprachigen Vertiefungsmodule sowie die ebenfalls wahlobligatorischen und teilweise englischsprachigen Forschungsmodule. Hinzu kommt im letzten Semester die Abschlussarbeit inklusive Kolloquium. Die einzelnen Module sollen so aufeinander abgestimmt werden, dass eine Immatrikulation von Studierenden sowohl im Wintersemester, als auch im Sommersemester möglich ist. Die für die Vertiefungs- und Forschungsmodule gewählte Struktur bietet den Studierenden bessere Auswahloptionen, ohne die Möglichkeit zu beschneiden, zwei oder sogar mehr Module direkt aufeinander zu beziehen, um einen umfassenderen Lehr- und Lernschwerpunkt zu definieren (Siehe Tabelle).

Studiensemester A	Studiensemester B	Abschluss-Semester
Überblicks-Module 1 und 2 (in englischer Sprache) — 8 ECTS — 8 SWS — 4 Fächer	Überblicks-Module 3 und 4 (in englischer Sprache) — 8 ECTS — 8 SWS — 4 Fächer	Masterarbeit
Vertiefungsmodule 1 und 2 (teilweise englischsprachig) — 8 ECTS — 4 SWS — 2 Fächer	Vertiefungsmodul 3 und 4 (teilweise englischsprachig) — 8 ECTS — 4 SWS — 2 Fächer	
Forschungsmodul 1 (teilweise englischsprachig) — 14 ECTS — 4 SWS — 1 Fach	Forschungsmodul 2 (teilweise englischsprachig) — 14 ECTS — 4 SWS — 1 Fach	
30 ECTS, 16 SWS, 8 Fächer	30 ECTS, 16 SWS, 7 Fächer	30 LP

Struktur des Master-Studiums
"Medien- und Kommunikationsforschung / Media and Media Research"

Inhaltlich wird in dieser Kombination das bewährte Ilmenauer Modell weitergeführt und um innovative forschungsorientierte Qualifikationsbereiche erweitert. Die für alle Studierenden obligatorischen Überblicksmodule sind den drei Bereichen des Ilmenauer Modells ebenso zuzuordnen wie die Angebote in den wahlobligatorischen Vertiefungs- und Forschungsmodulen. Gleichzeitig wird dieses profilierende Moment in der Bildung von inhaltlichen Schwerpunkten aufgegriffen. Diese stellen inhaltlich aufeinander abgestimmte Kombinationen von Wahlpflichtmodulen dar und haben einen engen Bezug zu den Forschungsschwerpunkten des IfMK. Die inhaltlichen Schwerpunkte ermöglichen den Studierenden eine bessere Orientierung im Bereich der wahlobligatorischen Angebote und eine Schärfung der individuellen Profilbildung.

In den für alle Studierenden *obligatorischen Überblicksmodulen* werden – aufbauend auf Kenntnissen, die in Bachelor-Studiengängen vermittelt werden – Grundlagen gelehrt. Die Überblicksmodule erleichtern darüber hinaus Studierenden, die nicht den Bachelor-Studiengang „Angewandte Medienwissenschaft“ absolviert haben, den Zugang zum Studium nach dem Ilmenauer Modell.

In den wahlobligatorischen Vertiefungsmodulen beschäftigen sich die Studierenden in vorrangig diskursiven Lehrveranstaltungen mit der Vertiefung und Erweiterung des Grundlagenwissens zu spezifischen Themenbereichen, die sich nach den mittel- und langfristigen Forschungsschwerpunkten am IfMK richten.

In den ebenfalls wahlobligatorischen Forschungsmodulen festigen die Studierenden ihre forschungsmethodischen Fähigkeiten. Sie sammeln umfangreiche Erfahrungen in innovativen Forschungsprojekten, in die sie in den Lehrveranstaltungen der beiden Module sowie darüber hinaus gehend als studentische Mitarbeiter in Projekten der Fachgebiete des IfMK eingebunden werden. Sie werden damit auch die Erfahrung machen, eigene Beiträge zu wissenschaftlicher Forschung zu erbringen.

Die inhaltliche Definition der Forschungsmodule richtet sich nach den mittel- und langfristigen Forschungsschwerpunkten am IfMK und muss nicht an ein einzelnes Fachgebiet gebunden sein. Im Gegenteil: Interdisziplinäre Kooperationen über die Fachgebiete hinweg und mit Fachgebieten außerhalb des IfMK (z.B. mit den FG des IMT) werden als besonders sinnvoll erachtet.

Einen bedeutenden Stellenwert nimmt im Studium der „Medien- und Kommunikationsforschung / Media and Communication Research“ die Internationalisierung ein. Über die Beschäftigung mit transnationalen Problemen hinaus sollen die Studierenden im Rahmen eines bilingualen Studiums durch englischsprachige Lehrveranstaltungen und den Kontakt mit internationalen Studierenden in die Lage versetzt werden, sich auf einem globalen Arbeitsmarkt zu bewegen. Der bilinguale Master-Studiengang richtet sich damit gleichermaßen an inländische (d.h. deutschsprachige) und ausländische (d.h. englischsprachige) Studierende.

Es ist vorgesehen, alle Veranstaltungen der Überblicksmodule ausschließlich in englischer Sprache anzubieten. Im Bereich der Vertiefungsmodule wird es mindestens vier englischsprachige Angebote geben, im Bereich der Forschungsmodule mindestens zwei. Unabhängig von der jeweiligen Veranstaltungssprache werden die Leistungsüberprüfungen in deutscher und in englischer Sprache angeboten. Damit können auch englischsprachige Studierende ohne ausreichende Kenntnis der deutschen Sprache den Studiengang vollständig absolvieren.

Grunddaten Studiengang Angewandte Medienwissenschaft (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	419	-	Keine Immatrikulationen mehr im Diplom- studiengang ab WS 2005/06!	
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	110	-		
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	117	0		
darunter weibliche Studienanfänger	69	0		
darunter ausländische Studienanfänger	3	0		
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	21,22	k.A.		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	20,79	k.A.		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,83	k.A.		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	22,81	k.A.		
Zahl der Studierenden	716	675	630	597
darunter weibliche Studierende	450	425	396	380
darunter ausländische Studierende	12	10	8	9
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 10. FS)	593	510	495	378
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	82,8%	75,6%	78,6%	63,3%
Studienabbrüche, Studienwechsel	12	16	13	12
Anzahl der Zwischenprüfungen	22	102	19	19
davon endgültig nicht bestandene Zwischenprüfungen	0	1	1	4
Durchschnittsnote ¹⁾ der bestandenen Zwischenprüfungen	3,00	2,52	3,06	2,8
Anzahl der Abschlussprüfungen	40	49	27	48

Grunddaten Studiengang Angewandte Medienwissenschaft (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
davon endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	1	0	0	0
Durchschnittsnote ^{1) 2)} der bestandenen Abschlussprüfungen	2,08	2,02	2,04	2,02
Zahl der Absolventen	39	49	27	48
darunter weibliche Absolventen	25	31	12	32
darunter ausländische Absolventen	0	0	0	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolventen zum Zeitpunkt des erfolgreichen Abschlusses	26,84	26,36	27,55	26,38
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	26,1	25,87	26,47	25,78
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	28,16	27,22	28,42	27,59
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
durchschnittliche Studienzeit ¹⁾ in Semestern	12,28	12,12	13,22	11,83
mittlere Studienzeit (Median) in Semestern	13,0	12,0	13,0	12,0

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ Zur Berechnung der Durchschnittsnote siehe Anmerkung am Ende des Textteiles

Grunddaten Studiengang Angewandte Medienwissenschaft (Bachelor)	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	517	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	128	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	128	6
darunter weibliche Studienanfänger	66	5
Darunter ausländische Studienanfänger	8	6
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	21,23	21,47

Grunddaten	WS 2005/06	SS 2006
Studiengang Angewandte Medienwissenschaft (Bachelor)		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	20,39	21,27
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	22,13	22,5
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	22,78	21,47
Zahl der Studierenden	128	124
darunter weibliche Studierende	66	66
darunter ausländische Studierende	8	10
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 9. FS)	128	124
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	100,0%	100,0%
Studienabbrüche, Studienwechsel	k.A.	8

¹⁾ arithmetisches Mittel

Die Zahl der Absolventen ist im Berichtszeitraum weiter kontinuierlich angestiegen. Das IfMK hat deshalb seine Absolventenarbeit insbesondere im Hinblick auf die Erreichbarkeit seiner Ehemaligen weiter ausgebaut. So wurde im Wintersemester 2005/2006 eine Alumni-Mailingliste eingerichtet, die inzwischen mehr als die Hälfte aller Absolventen erreicht und regelmäßig über aktuelle Entwicklungen sowie wichtige Höhepunkte im Institutsleben informiert. Des Weiteren wurde gemeinsam mit den für die anderen Medienstudiengänge der TU Ilmenau verantwortlichen Fachgebieten und dem Verein zur Förderung von Forschung und Lehre im Bereich Medien an der TU Ilmenau (FuLM) e.V. im Sommersemester 2006 ein Festprogramm anlässlich des im Jahr 2006 zu begehenden zehnjährigen Jubiläums der Ilmenauer Medienstudiengänge organisiert. Zentrales Anliegen dieses Festprogramms war über die Würdigung des Erreichten hinaus die Eröffnung von Perspektiven für die fachliche Ausrichtung in Zukunft erfolgreicher Medienstudiengänge. Einen besonderen Stellenwert hatte zudem der Informationstransfer zwischen Absolventen und Studierenden zur Frage der Berufsaussichten und des Berufseinstiegs. Aufgrund der äußerst guten Resonanz zur inhaltlichen Ausrichtung des Festprogramms strebt das Institut in Abstimmung mit den anderen an der Organisation der Veranstaltung Beteiligten eine Verstetigung der Veranstaltung in einem biannualen Turnus an.

Als kontinuierlich weitergeführte Eckpunkte der Absolventenarbeit sind die feierliche Verabschiedung der Absolventen mit Übergabe der Diplomurkunden an zwei Terminen im Jahr, die Mitgestaltung des jährlichen Absolvententages sowie die Unterstüt-

zung der Universitätsleitung beim weiteren Aufbau eines Absolventen-Netzwerkes zu nennen.

Bei der unmittelbaren Vermittlung der Absolventen zahlte sich das intensive Mentoring und speziell das hohe Engagement im Fachpraktikum aus. Viele Absolventen konnten frühzeitig geknüpfte Kontakte erfolgreich aufgreifen. Der Trend, dass sich ein Teil der Absolventen des Studienganges Angewandte Medienwissenschaft für eine weitere Qualifizierung entscheidet, hielt auch im Berichtszeitraum an. Die Unterstützung entsprechender Vorhaben durch gute Betreuung bereits während des Studiums, durch die Nutzung von Auslandskontakten und insbesondere durch den Einsatz als Hilfskraft bei der Bearbeitung und Absicherung von Forschungsvorhaben und Lehrveranstaltungen erwies sich als erfolgreich.

3.2. Biomedizinische Technik

Der Bachelorstudiengang Biomedizinische Technik wurde im Zuge der Reformierung der Studiengänge von der Fakultät für Informatik und Automatisierung entwickelt.

Es konnte dabei auf die Erfahrungen aus der 50jährigen BMT-Ausbildung an der TU Ilmenau zurückgegriffen werden.

Das Ziel des Bachelor- und Master-Studiums „Biomedizinische Technik“ ist die Ausbildung von Absolventen, die mit ihrer fundierten ingenieurwissenschaftlichen Basis, ihrer hervorragenden methodischen Kompetenz, ihrem ausgeprägten Verständnis für aktuelle medizinische Fragestellungen und mit ihren praxisnahen medizintechnischen Kenntnissen erfolgreich in ihrem attraktiven interdisziplinären Berufsfeld als Partner des Arztes in der medizinischen Forschung und klinischen Praxis, in der medizintechnischen Forschung und Entwicklung, in der Applikation und in vielfältigen weiteren Aufgaben in der medizintechnischen Industrie wirksam werden.

Charakteristisch für das Ilmenauer BMT-Studienangebot sind folgende Merkmale:

- Das universitäre BMT-Studium baut auf fundierten naturwissenschaftlich-technischen Grundlagen auf.
- Das Studium fördert eine intensive Forschungsorientierung.
- Es ist zugleich stark praxisorientiert.

Im Wintersemester 2005/06 wurde erstmalig in den Bachelor-Studiengang immatrikuliert.

Die Regelstudienzeit im Bachelor-Studiengang „Biomedizinische Technik“ beträgt 7 Semester (einschließlich Praxissemester und Bachelor-Abschlussarbeit).

Das ingenieurwissenschaftliche Grundlagenstudium im Umfang von 77 ECTS-Leistungspunkten (LP) mit den Fächerkomplexen Mathematik, Physik, Chemie, Elektrotechnik, Elektronik, Mechanik, Werkstoffe, Konstruktion und Informatik wird in den ersten 3 Semestern absolviert. Weitere Fachgrundlagen (u. a. Schaltungstechnik, Mess- und Sensortechnik, Signalverarbeitung, Systemtechnik) werden im Umfang von 27 LP in den Semestern 3-5 vermittelt. Dieses fachliche Fundament ist die Voraussetzung für hohe Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an wechselnde Aufgabenfelder im zukünftigen Beruf. Nichttechnische Fächer (8 LP, Semester 4-6) lenken den Blick über das engere eigene Fach hinaus auf übergreifende Problemfelder.

Ein auf das Profil des zukünftigen BMT-Ingenieurs abgestimmter Komplex medizinischer Fachgrundlagen (19 LP, Semester 3-6) entwickelt die erforderliche spezifische medizinische Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit mit dem zukünftigen medizinischen Partner.

Die eigentliche Berufsqualifizierung für Biomedizinische Technik wird im Fachstudium (Semester 4-6) ausgeprägt. Sie umfasst einen 23 LP-Komplex von Kernfächern (mit Grundlagen der BMT, Medizinische Messtechnik, Bildgebende Systeme, Strahlungsmesstechnik, Therapietechnik, Technische Sicherheit in der Medizin) und ein Wahlfachangebot von 29 LP in 2 Modulen, aus dem der Student je nach Interesse 8 LP pro Modul auswählt (u. a. Messelektronik, Biokompatible Werkstoffe, Informationsverarbeitung in der Medizin, Neuroinformatik, Biomechatronik).

In umfangreichen Laborpraktika wird das erworbene Wissen in der Arbeit an modernen medizintechnischen Geräten vertieft. In klinischen Seminaren (vor Ort in einer großen Klinik) werden moderne Entwicklungen der medizinischen Diagnostik und Therapie vorgestellt und große medizintechnische Systeme im praktischen Einsatz demonstriert.

Im Praxissemester (Semester 7) wird ein Projekt in einem medizintechnischen Unternehmen bzw. in einer medizinischen Forschungseinrichtung (ggf. auch im europäischen Ausland) bearbeitet. Das Studium schließt mit einer Bachelor-Abschlussarbeit ab. Mit einem erfolgreichen Abschluss wird der erste akademische Grad „Bachelor of Science (B. Sc.)“ für „Biomedizinische Technik“ verliehen.

Das Studienangebot findet bei den Abiturientinnen und Abiturienten eine hohe Akzeptanz, was die Immatrikulationszahlen deutlich belegen.

Zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit und zum Einsatz von Multimedia in der Lehre sowie der Organisation des Lehr- und Prüfungsbetriebes siehe im Abschnitt 2.2.

Zur Information und Beratung der Studierenden wie zur Studien- und Prüfungsorganisation treffen hier die beim Studiengang Informatik gemachten Ausführungen analog zu.

Grunddaten	WS 2005/06	SS 2006
Studiengang Biomedizinische Technik (Bachelor)		
Zahl der Studienbewerber	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	70	1
darunter weibliche Studienanfänger	20	1
darunter ausländische Studienanfänger	10	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	21,19	24,67
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	19,57	24,67
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,84	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	23,52	k.A.
Zahl der Studierenden	70	55
darunter weibliche Studierende	20	16
darunter ausländische Studierende	10	9
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 7. FS)	70	55
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	100,0%	100,0%
Studienabbrüche, Studienwechsel	k.A.	16

¹⁾ arithmetisches Mittel

3.3. Elektrotechnik und Informationstechnik

Elektrotechniker und Informationstechniker sind in der Lage, neue Prinzipien und Verfahren in den Bereichen der Informations- und Kommunikationstechnik, der Mikro- und Nanoelektronik, der Elektroniktechnologie, der Biomedizinischen Technik, der Automatisierungs- und der Energietechnik zu erforschen, zu bewerten und zur technischen Anwendung zu entwickeln. Sie sind befähigt, interdisziplinär in Teams auf benachbarten Gebieten zu arbeiten. Weiterhin können sie entsprechend ihrer Einsatzgebiete die im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten schöpferisch anwenden, den Gegebenheiten anpassen und weiterentwickeln. Die Integration in

das Berufsfeld wird durch fachübergreifende und soziale Kompetenzen unterstützt, die ebenso Inhalt und Zielstellung der Studiengänge sind. Hauptziel der Ausbildung ist es also auch, die Absolventen auf das enorme Innovationspotential der Branche und die damit verbundenen Herausforderungen vorzubereiten.

Alle Studiengänge der Elektrotechnik und Informationstechnik werden von der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik gemeinsam mit der Fakultät für Informatik und Automatisierung getragen.

Diplom-Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik

Im Diplom-Studiengang beträgt die Regelstudienzeit 10 Semester. Das Grundstudium orientiert sich am gemeinsamen Grundlagenstudium der TU Ilmenau und bietet erste allgemeine Grundkenntnisse der Elektrotechnik und Informationstechnik zur Ausbildung an. Im Hauptstudium werden den Studierenden sechs Vertiefungsrichtungen angeboten.

Letztmalig wurde in den Diplom-Studiengang im Wintersemester 2004/2005 immatrikuliert. D. h. im Jahr 2009 werden die letzten Absolventen der Elektrotechnik und Informationstechnik die Technische Universität Ilmenau als Diplom-Ingenieur verlassen.

Entsprechend den Vorgaben von Bologna wird seit 2003 an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik an der Umstellung der Diplom-Studiengänge auf Bachelor- und Master-Studiengänge gearbeitet.

Grunddaten Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	-	-	Keine Immatrikulationen mehr im Diplom- studiengang ab WS 2005/06!	
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-		
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	81	4		
darunter weibliche Studienanfänger	10	1		
darunter ausländische Studienan- fänger	21	2		
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienan- fänger im 1. Fachsemester	22,33	26,19		

Grunddaten Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	22,08	30,83		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	22,36	24,64		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	25,42	28,79		
Zahl der Studierenden	440	381	330	287
darunter weibliche Studierende	48	42	40	40
darunter ausländische Studierende	85	69	69	63
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 10. FS)	331	305	246	237
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	75,2%	80,1%	74,5%	82,6%
Studienabbrüche, Studienwechsel	33	29	20	12
Anzahl der Zwischenprüfungen	36	32	12	16
davon endgültig nicht bestandene Zwischenprüfungen	7	4	0	0
Durchschnittsnote ¹⁾ der bestandenen Zwischenprüfungen	2,97	2,57	2,75	2,31
Anzahl der Abschlussprüfungen	33	29	44	22
davon endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	2	0	0	2
Durchschnittsnote ^{1) 2)} der bestandenen Abschlussprüfungen	1,84	1,9	1,91	1,85
Zahl der Absolventen	31	29	44	20
darunter weibliche Absolventen	3	2	2	0
darunter ausländische Absolventen	1	0	3	1
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolventen zum Zeitpunkt des erfolgreichen Abschlusses	27,2	26,65	26,67	27,7

Grunddaten Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	24,97	25,17	25,54	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	27,44	26,76	26,73	27,7
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	31,33	k.A.	30,33	26,75
durchschnittliche Studienzeit ¹⁾ in Semestern	12,29	12,34	12,84	12,15
mittlere Studienzeit (Median) in Semestern	11,0	12	11,0	12,0

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ Zur Berechnung der Durchschnittsnote siehe Anmerkung am Ende des Textteiles

Bachelor- und Master-Studiengänge Elektrotechnik und Informationstechnik

Im Zuge der Studienreform wurde ein 7-semesteriger Bachelor- und ein 3 –semesteriger Master-Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik konzipiert.

Der Bachelor-Studiengang basiert auf dem gemeinsamen ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenstudium der Technischen Universität Ilmenau und einer allgemeinen Ausbildung im Bereich moderner Elektrotechnik und Informationstechnik und bietet den Studierenden im 5. und 6. Fachsemester Vertiefungsmöglichkeiten in drei Studienschwerpunkten an:

- ⇒ Informationstechnik und Kommunikationstechnik/Biomedizinische Technik
- ⇒ Mikro-, Nanoelektronik und Elektrotechnologie
- ⇒ Automatisierungs-/Energietechnik

Die ersten Bachelor-Studierenden wurden zum Wintersemester 2005/06 immatrikuliert.

Grunddaten	WS 2005/06	SS 2006
Studiengang Elektro- u. Inf.Technik (Bachelor)		
Zahl der Studienbewerber	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	59	4
darunter weibliche Studienanfänger	3	1
darunter ausländische Studienanfänger	22	3

Grunddaten	WS 2005/06	SS 2006
Studiengang Elektro- u. Inf.Technik (Bachelor)		
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	22,07	26,52
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	23,50	24,33
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,99	27,25
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	23,44	25,22
Zahl der Studierenden	59	50
darunter weibliche Studierende	3	5
darunter ausländische Studierende	22	15
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 9. FS)	59	50
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	100,0%	100,0%
Studienabbrüche, Studienwechsel	k.A.	14

¹⁾ arithmetisches Mittel

Der Master-Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik baut auf die Bachelor-Ausbildung auf und spezialisiert den Studierenden in einem der sieben angebotenen Technischen Hauptfächer:

- ⇒ Informations- und Kommunikationstechnik
- ⇒ Biomedizinische Technik
- ⇒ Mikro- und nanoelektronische Systeme
- ⇒ Elektro- und Werkstofftechnologien
- ⇒ Elektrische Energietechnik
- ⇒ Automatisierungs- und Systemtechnik
- ⇒ Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik

Die ersten Master-Studierenden werden im Sommersemester 2007 immatrikuliert.

Alle Studiendokumente fanden in den Gremien der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik und der TU Ilmenau ihre Zustimmung und liegen z. Z. zur Genehmigung im Thüringer Kultusministerium.

Die Studiengänge der Elektrotechnik und Informationstechnik beinhalten alle wesentlichen Aspekte der Elektrotechnik von der Bauelementefunktion und -herstellung einschließlich des physikalischen Hintergrundes über die Informationstechnik bis zur

Signalverarbeitung, theoretischen Elektrotechnik, Automatisierungstechnik, biomedizinischen Technik sowie elektrischen Energieerzeugung und -anwendung. Neben Maschinenbau, Mechatronik und Medientechnologie ist dieser Studiengang einer der wichtigsten ingenieurtechnischen Studiengänge an der TU Ilmenau.

Absolventen aus den Studienrichtungen der Elektrotechnik werden von der Industrie dringend benötigt. Gegenwärtig werden jedoch in ganz Deutschland zu wenig Fachleute der Elektrotechnik ausgebildet, so dass diese Absolventen sofort nach erfolgreichem Abschluss ihres Studiums eine Anstellung in der Wirtschaft finden.

3.4. Fahrzeugtechnik

Die Ausbildung im Studiengang Fahrzeugtechnik orientiert sich am Stand der Technik durch die intensive Forschungs-Zusammenarbeit mit der Automobil- und Zulieferindustrie aus dem In- und Ausland, insbesondere auf den Gebieten Entwicklung, Prüfung, Produktion und Qualitätssicherung.

Das Kraftfahrzeug als komplexes technisches Produkt erfordert Entwicklungskompetenzen auf hohem Niveau und in universitärer Breite. Daher ist Entwicklungsarbeit nur interdisziplinär möglich. Die Voraussetzung hierfür ist durch die Einbindung aller Fakultäten der TU Ilmenau in den neuen Studiengang Fahrzeugtechnik sehr gut gegeben.

Die praxisgerechte Lehre wird durch intensive Ausbildung in fahrzeugbezogener Konstruktions-, Mess- und Simulationstechnik, moderne Praktika im Labor und auf dem Fahrzeug - Prüfgelände sowie in enger Verbindung mit Honorarprofessoren und Gastdozenten gewährleistet.

Die Studierenden werden frühzeitig in die Forschung der Fachgebiete durch studentische Mitarbeit in Forschungsteams und eigenständige Bearbeitung von Projektaufgaben einbezogen.

Gemäß den Bologna-Vorgaben wurde an der TU Ilmenau ein neuer 2-stufiger konsekutiver Bachelor-/Master-Studiengang Fahrzeugtechnik eingeführt. Die tragende Fakultät für den Bachelor-/Master-Studiengang Fahrzeugtechnik ist die Fakultät für Maschinenbau.

Bachelor-Studiengang Fahrzeugtechnik

Die Regelstudienzeit im Bachelor-Studiengang beträgt 7 Semester.

Die Studiendokumente für den Bachelor-Studiengang fanden im Fakultätsrat der Fakultät für Maschinenbau sowie im Studienausschuss und dem Senat der TU Ilme-

nau ihre Zustimmung. Sie befinden sich z. Z. zur Genehmigung im Thüringer Kultusministerium.

Der Bachelor-Studiengang basiert auf dem gemeinsamen ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenstudium der Technischen Universität Ilmenau, das ab dem 4. Fachsemester mit den studiengangspezifischen Studieninhalten ergänzt wird. Die ersten Bachelor-Studierenden wurden im Wintersemester 2005/06 immatrikuliert.

Grunddaten	WS 2005/06	SS 2006
Studiengang Fahrzeugtechnik (Bachelor)		
Zahl der Studienbewerber	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	64	1
darunter weibliche Studienanfänger	2	0
darunter ausländische Studienanfänger	3	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	20,84	26,17
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	23,71	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	20,75	26,17
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	23,64	k.A.
Zahl der Studierenden	64	63
darunter weibliche Studierende	2	1
darunter ausländische Studierende	3	3
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 10. FS)	64	63
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	100,0%	100,0%
Studienabbrüche, Studienwechsel	k.A.	5

¹⁾ arithmetisches Mittel

Master-Studiengang Fahrzeugtechnik

Die Regelstudienzeit im Master-Studiengang beträgt 3 Semester.

Die Studiendokumente für den Master-Studiengang werden z. Z. erarbeitet. Die ersten Master-Studierenden können voraussichtlich im Sommersemester 2008 immatrikuliert werden.

Für die Studienfachberatung in beiden Studiengängen Fahrzeugtechnik sind neben der zentralen Studienberatung, den Mitarbeitern des Prüfungsamtes ein Professor und ein wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Für die ersten zwei Semester des Bachelor-Studiums werden noch zusätzlich studentische Tutoren zur Beratung eingesetzt. Für spezielle Fragen in einer Studienrichtung des Master-Studiums sind die Studienrichtungsleiter die Ansprechpartner für die Studierenden. Sie beraten schwerpunktmäßig bei der Auswahl der Wahlpflichtfächer.

Die Berufsaussichten für Fahrzeugtechnik-Absolventen/-innen sind z.Z. hervorragend, auch aufgrund des Bekanntheitsgrades der TU Ilmenau in der Automobil- und Zulieferindustrie.

Zahlreiche Stellenangebote auf den Gebieten Forschung und Entwicklung, Konstruktion, Qualitätssicherung, Versuch, Arbeitsvorbereitung und Fertigung, Marketing und Controlling, Management, technischer Dienstleistungssektor sowie Lehre und Ausbildung stehen im In- und Ausland zur Auswahl.

Andere Möglichkeiten eröffnen sich in wissenschaftlichen Einrichtungen, Prüf- und Gutachterstellen, im Öffentlichen Dienst sowie in freiberuflichen Tätigkeiten.

3.5. Informatik

Die Informatikausbildung wird von der Fakultät für Informatik und Automatisierung getragen und umfasst sowohl Theorie und Methodik, Analyse und Synthese als auch die Anwendung und Folgen der systematischen und automatischen Informationsverarbeitung. Die Regelstudienzeit beträgt 10 Semester.

Das spezifische Ausbildungsprofil der Informatik in Ilmenau ergibt sich aus der engen Verbindung von Informatik und Automatisierung, der Kombination des regelungstechnischen Systemdenkens mit den Mitteln der Informatik. Im Vergleich zu anderen, mehr grundlagenorientierten Informatikstudiengängen liegt in Ilmenau ein Schwerpunkt der Ausbildung auf der technischen und praktischen Informatik. Weiterhin spielen die Anwendungen der Informatik in Technik, Medizin, Medien und anderen Gebieten und ihre Beziehung zur Automatisierungs- und Systemtechnik eine große Rolle.

Der Ilmenauer Studiengang Informatik weist im Vergleich zu denen anderenorts folgende Charakteristika auf:

- straffe, präzise Organisation, die den Studierenden selbst durch das Hauptstudium hindurch ein zügiges Studieren erlaubt. Dass ein Beenden des Studiums in der Regelstudienzeit durchaus möglich ist, belegen die Absolventenstatistiken. Längere Studienzeiten werden bei schwächeren Studierenden durch den Zeitverlust durch Wiederholung und bei vielen Informatikstudenten durch Nebentätigkeiten bewirkt. Das Ansteigen der durchschnittlichen Studiendauer (festgestellt beim Abschluss) im letzten Jahr ist vor allem der Einführung der Langzeitstudiengebühren zuzuschreiben. Studierende, die jahrelang einer Nebentätigkeit den Vorrang vor ihrem Studium gaben, kommen jetzt, nach langem Studium, zum Abschluss.
- eine Orientierung auf praktische, technische, angewandte Informatik, reflektiert durch die Ausrichtung der Fachgebiete, in dem hohen Anteil an Praktika und dem obligatorischen Praxissemester, das sich in Informatikstudienplänen sonst selten findet. Die positive Wirkung dieses Praktikums für die Orientierung der Studierenden auf den Beruf hin kann nicht hoch genug eingeschätzt werden und wird seitens der Studierenden immer wieder in den Berichten betont. Ein relativ großer Anteil von Diplomarbeiten wird in Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen durchgeführt. Zudem wird versucht, durch die Einbeziehung externer Lehrender aus der Industrie und Wirtschaft einen engen Praxisbezug herzustellen.

Grunddaten	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Studiengang Informatik (Diplom)				
Zahl der Studienbewerber	-	-	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	76	7	63	4
darunter weibliche Studienanfänger	9	0	7	1
darunter ausländische Studienanfänger	15	4	14	1
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	21,71	25,37	20,63	23,63
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	22,15	k.A.	22,57	22,75

Grunddaten Studiengang Informatik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,65	25,37	20,39	23,92
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	23,94	24,50	23,21	23,33
Zahl der Studierenden	783	727	689	639
darunter weibliche Studierende	92	85	72	58
darunter ausländische Studierende	85	77	73	67
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 10. FS)	579	555	411	382
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	73,9%	76,3%	59,7%	59,8%
Studienabbrüche, Studienwechsel	49	30	39	26
Anzahl der Zwischenprüfungen	26	58	19	31
davon endgültig nicht bestandene Zwischenprüfungen	9	14	6	15
Durchschnittsnote ¹⁾ der bestandenen Zwischenprüfungen	2,90	2,61	2,92	2,25
Anzahl der Abschlussprüfungen	34	36	31	42
davon endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	0	0	0	2
Durchschnittsnote ^{1) 2)} der bestandenen Abschlussprüfungen	1,62	1,58	1,68	2,00
Zahl der Absolventen	34	36	31	40
darunter weibliche Absolventen	5	8	9	7
darunter ausländische Absolventen	0	2	0	1
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolventen zum Zeitpunkt des erfolgreichen Abschlusses	25,69	26,22	26,15	27,37

Grunddaten Studiengang Informatik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	25,2	25,78	25,08	26,89
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	25,78	26,34	26,59	27,47
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	k.A.	28,13	k.A.	29,08
durchschnittliche Studienzeit ¹⁾ in Semestern	11,94	11,69	12,26	14,67
mittlere Studienzeit (Median) in Semestern	11	12	11,0	12,0

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ Zur Berechnung der Durchschnittsnote siehe Anmerkung am Ende des Textteiles

Insgesamt darf der Studiengang als etabliert, bei den Studierenden akzeptiert, und als berufsbefähigend angesehen werden. Zur Weiterentwicklung des Studienangebots werden folgende Ansätze verfolgt:

- Umstellung des Studiengangs auf das Bachelor/ Mastersystem,
- Einbeziehung weiterer bereits bestehender Fächerangebote an der TU Ilmenau zur Erweiterung des Nebenfachangebotes

Die drei Informatikinstitute der Fakultät für Informatik und Automatisierung sind durch die derzeit im Hauptstudium befindlichen Studierenden der besonders starken Jahrgänge hoch belastet.

Zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit und zum Einsatz von Multimedia in der Lehre sowie der Organisation des Lehr- und Prüfungsbetriebes siehe Abschnitt 2.2.

3.6. Ingenieurinformatik

Die Studiengänge Ingenieurinformatik werden von der Fakultät für Informatik und Automatisierung gemeinsam mit der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik getragen.

Die klassischen Studiengänge Elektrotechnik und Informatik werden den wachsenden Anforderungen zukünftiger Entwicklungen in der Informationstechnik teilweise nicht mehr gerecht. Zukünftig wird man mit immer komplexeren technischen Systemen zu tun haben, in denen Information verarbeitet und ausgetauscht wird und die einen wachsenden Anteil an informationsverarbeitenden Komponenten enthalten. Deren Gestaltung erfordert die Erstellung und Handhabung informationeller Aufbau- und Ablaufmodelle, die mit algorithmischen Entwurfs- und Optimierungsmethoden ent-

wickelt werden müssen. Der Ilmenauer Studiengang Ingenieurinformatik hat das Ziel, Diplomingenieure auszubilden, die diesen Anforderungen gerecht werden.

Der Studiengang Ingenieurinformatik ist ein ingenieurwissenschaftlicher, universitärer Studiengang mit systemtechnischer Orientierung, der sowohl Mittel und Methoden der Informatik als auch der Elektrotechnik vermittelt. Die Absolventinnen und Absolventen besitzen neben fundierten mathematisch-physikalischen Grundkenntnissen auch umfangreiche Kenntnisse über die wesentlichen Grundlagen und informationsorientierten Richtungen der Elektrotechnik. Gleichzeitig haben sie Wissen zu den Grundlagen und anwendungsorientierten Gebieten der Informatik, Systemtechnik (Kybernetik) und Kommunikationstechnik erworben. Diese Kombination und die Methoden, Verfahren und Werkzeuge aus Informatik, Systemtechnik und Kommunikationstechnik befähigen sie vor allem zum ingenieurmäßigen Entwurf komplexer technischer Systeme mit hohem informationsverarbeitenden Anteil. Sie beherrschen dabei sowohl die Ebene der Systementwicklung, auf der von der Realisierungstechnologie abstrahiert werden muss, als auch die Anteile, bei denen gerade diese im Vordergrund steht.

Zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit und zum Einsatz von Multimedia in der Lehre sowie der Organisation des Lehr- und Prüfungsbetriebes siehe im Abschnitt 2.2.

Für den Studiengang wurde von beiden beteiligten Fakultäten ein gemeinsamer Prüfungsausschuss gebildet. Die Studienfachberatung wird von der Prüfungsausschuss-Vorsitzenden durchgeführt, die der Fakultät IA angehört.

Diplomstudiengang Ingenieurinformatik

Im Diplomstudiengang beträgt die Regelstudienzeit 10 Semester. Ab dem Wintersemester 2005/2006 wurden keine Immatrikulationen in den Diplomstudiengang mehr vorgenommen.

Am 4-semestrigen Grundstudium sind beide Fakultäten etwa zu gleichen Teilen beteiligt. Von den 6 Studienschwerpunkten des 6-semestrigen Hauptstudiums werden 4 von der Fakultät IA, einer von der Fakultät EI und ein sechster von beiden Fakultäten etwa zu gleichen Teilen getragen.

Die Ausbildung hat einen stark praxisorientierten Charakter. Sie ermöglicht den Absolventen bei entsprechenden Leistungen ein breites Einsatzfeld in den zu den innovativen Gebieten der Technik gehörenden Richtungen in allen Industriezweigen.

Grunddaten Studiengang Ingenieurinformatik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	-	-	Keine Immatrikulationen mehr im Diplom- studiengang ab WS 2005/06!	
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-		
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	48	1		
darunter weibliche Studienanfänger	6	0		
darunter ausländische Studienan- fänger	9	0		
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienan- fänger im 1. Fachsemester	20,87	19,25		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	22,10	k.A.		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	20,70	19,25		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	22,82	k.A.		
Zahl der Studierenden	423	399	358	331
darunter weibliche Studierende	38	38	38	34
darunter ausländische Studierende	61	63	60	56
Zahl der Studierenden in der Regel- studienzeit (1. bis 10. FS)	349	338	255	231
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	82,5%	84,7%	71,2%	69,8%
Studienabbrüche, Studienwechsel	18	23	17	10
Anzahl der Zwischenprüfungen	8	40	12	13
davon endgültig nicht bestandene Zwischenprüfungen	1	5	3	6
Durchschnittsnote ¹⁾ der bestande- nen Zwischenprüfungen	2,75	2,68	2,89	3,14
Anzahl der Abschlussprüfungen	16	17	30	19

Grunddaten Studiengang Ingenieurinformatik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
davon endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	0	0	0	1
Durchschnittsnote ^{1) 2)} der bestan- denen Abschlussprüfungen	1,69	1,35	1,67	1,5
Zahl der Absolventen	16	17	30	18
darunter weibliche Absolventen	0	1	2	0
darunter ausländische Absolventen	1	0	1	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolven- ten zum Zeitpunkt des erfolgrei- chen Abschlusses	25,95	26,35	26,03	26,33
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	k.A.	24,50	24,83	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	25,95	26,47	26,12	26,33
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	27,67	k.A.	26,08	k.A.
durchschnittliche Studienzeit ¹⁾ in Semestern	11,38	12,0	12,03	12,33
mittlere Studienzeit (Median) in Semestern	11	12,0	11,5	12

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ Zur Berechnung der Durchschnittsnote siehe Anmerkung am Ende des Textteiles

Die Erfahrungen in der Umsetzung des jungen Studiengangs Ingenieurinformatik werden bei dessen Einbindung in das Konzept eines modularisierten ingenieurwissen-
schaftlichen Grundlagenstudiums an der TU Ilmenau berücksichtigt, wobei auf den
Erhalt bewährter Spezifika der Ausbildung geachtet wird.

Bachelorstudiengang Ingenieurinformatik

Im Zuge der Studienreform wurde ein 7-semesteriger Bachelor- und ein 3 –semesteriger
Master-Studiengang Ingenieurinformatik konzipiert.

Der Bachelor-Studiengang basiert auf dem gemeinsamen ingenieurwissen-
schaftlichen Grundlagenstudium der Technischen Universität Ilmenau und einer all-
gemeinen Ausbildung im Bereich Informatik und moderner Elektrotech-

nik/Informationstechnik und bietet den Studierenden im 5. und 6. Fachsemester Vertiefungsmöglichkeiten in 6 Studienschwerpunkten an:

- Kognitive Technische Systeme
- Multimediale Informations- und Kommunikationssysteme
- Telekommunikations- und Messtechnik
- Integrierte Hard- und Softwaresysteme
- Medizintechnik
- Technische Kybernetik - Automatisierung

Das 7. Semester ist für eine 16-wöchiges Fachpraktikum und die abschließende Bachelor-Arbeit reserviert.

Die Anfängerzahlen blieben auch bei der erstmaligen Immatrikulation in den Bachelor auf einem stabilen Niveau, ein Indiz dafür, dass das Konzept des Studiengangs bei Abiturienten Anklang findet.

Grunddaten	WS 2005/06	SS 2006
Studiengang Ingenieurinformatik (Bachelor)		
Zahl der Studienbewerber	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	31	4
darunter weibliche Studienanfänger	4	0
darunter ausländische Studienanfänger	6	1
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	21,01	25,9
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	24,02	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	20,57	25,9
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	23,10	21,50
Zahl der Studierenden	31	33
darunter weibliche Studierende	4	4
darunter ausländische Studierende	6	6

Grunddaten Studiengang Ingenieurinformatik (Bachelor)	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 7. FS)	31	32
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	100,0%	97,0%
Studienabbrüche, Studienwechsel	k.A.	3

¹⁾ arithmetisches Mittel

3.7. Lehramt an berufsbildenden Schulen

Die Regelstudienzeit im Studiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen beträgt 9 Semester. Das Studium schließt mit der Ersten Staatsprüfung ab.

Die Ausbildung erfolgt an der TU Ilmenau und an der Universität Erfurt. An der TU Ilmenau werden die Erstfächer Elektrotechnik und Metalltechnik sowie die Zweitfächer Mathematik, Physik, Informatik, Wirtschaftslehre und Mechatronik angeboten. Die Universität Erfurt führt die erziehungswissenschaftliche Ausbildung der Ilmenauer Lehramtsstudierenden sowohl im Grund- als auch im Hauptstudium durch. Weiterhin können dort die Zweitfächer Deutsch, Englisch, Französisch, Sozialkunde und Sport sowie im Zusammenwirken mit weiteren Bildungseinrichtungen Philosophie, evangelische Religionslehre und katholische Religionslehre belegt werden.

An der TU Ilmenau ist die tragende Fakultät für den Studiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen die Fakultät für Maschinenbau.

Die Organisation der ersten Staatsprüfung obliegt dem Landesprüfungsamt für Lehrämter des Thüringer Kultusministeriums.

Die Beratung der Lehramt-Studierenden an der TU Ilmenau erfolgt, bedingt durch die geringe Studierendenzahl, individuell. Ein Professor und ein Mitarbeiter sind die Ansprechpartner.

Auch studienorganisatorisch sind die Lehramt-Studierenden eher "Einzelkämpfer". Auf Grund der geringen Studierendenzahl und der vielen Kombinationsmöglichkeiten zwischen Erst- und Zweitfach hat de facto jede/r Studierende einen individuellen Studienplan mit dem er/sie sich in dem gesamten Stundenplan der TU Ilmenau Semester für Semester eingliedern muss.

Die enge Verzahnung der Ausbildung mit der Universität Erfurt bringt einige organisatorische Probleme mit sich. Die Vorlesungstermine an beiden Universitäten müssen vor jedem Semester aufeinander abgestimmt werden. Dies wird durch die Vielzahl individueller Studienpläne zusätzlich erschwert und kann daher nicht immer gelingen.

Im Jahr 2005 wurde durch die Studiengangskommission ein Konzept zur Umstellung des Studienganges auf das 2-stufige Bachelor-/Master-Modell erarbeitet. Bisher konnte im Freistaat Thüringen noch kein Konsens zur Umstellung der Lehramtsstudiengänge erlangt werden.

Der Bedarf an Absolventen des Studienganges Lehramt an berufsbildenden Schulen ist so groß, dass z. Zt. Quereinsteiger zur Deckung des Bedarfs an Berufsschullehrern verstärkt eingestellt werden. Damit hat die Ausbildung in diesem Studiengang eine wachsende Bedeutung.

Grunddaten Studiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	-	-	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	14	1	15	2
darunter weibliche Studienanfänger	2	0	4	1
darunter ausländische Studienanfänger	0	0	0	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	26,35	23,92	26,62	31,46
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	31,46	k.A.	26,06	37,42
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	25,49	23,92	26,83	25,9
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Zahl der Studierenden	31	29	36	35
darunter weibliche Studierende	7	7	9	8
darunter ausländische Studierende	0	0	0	0
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 10. FS)	29	26	33	29
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	93,5%	89,7%	91,7%	82,9%

Grunddaten Studiengang Lehramt an berufsbil- denden Schulen	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Studienabbrüche, Studienwechsel	4	4	4	3
Anzahl der Zwischenprüfungen	2	2	1	0
davon endgültig nicht bestandene Zwischenprüfungen	0	0	0	0
Durchschnittsnote ¹⁾ der bestan- denen Zwischenprüfungen	2,50	3,00	3,00	k.A.
Anzahl der Abschlussprüfungen	k.A.	k.A.	2	1
davon endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	k.A.	k.A.	0	0
Durchschnittsnote ^{1) 2)} der bestan- denen Abschlussprüfungen	k.A.	k.A.	2,00	3,00
Zahl der Absolventen	k.A.	k.A.	2	1
darunter weibliche Absolventen	k.A.	k.A.	1	0
darunter ausländische Absolventen	k.A.	k.A.	0	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolven- ten zum Zeitpunkt des erfolgrei- chen Abschlusses	k.A.	k.A.	28,08	36,42
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	k.A.	k.A.	28,33	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	k.A.	k.A.	27,83	36,42
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
durchschnittliche Studienzeit ¹⁾ in Semestern	k.A.	k.A.	9,5	10,00
mittlere Studienzeit (Median) in Semestern	k.A.	k.A.	9,5	10,0

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ Zur Berechnung der Durchschnittsnote siehe Anmerkung am Ende des Textteiles

3.8. Maschinenbau

Die Spezifik der Fakultät für Maschinenbau gibt dem Studiengang Maschinenbau der TU Ilmenau eine besondere Prägung auf den Gebieten Entwicklung, Konstruktion, Technologie und Fertigung feinwerk-, mikro- und nanotechnischer Produkte, Maschinen und Anlagen sowie stationärer und mobiler Systeme und findet Anerkennung im In- und Ausland.

Das für die Fakultät typische und von der Industrie stark nachgefragte Profil des Ilmenauer Maschinenbauers spiegelt sich in der Ausbildung wieder. In dem Studiengang kann sich der Studierende vertiefendes Wissen auf den Gebieten Präzisionsmaschinenbau, Fahrzeugtechnik, Glas-Keramik-Technik, Qualitätssicherung, Mikrosystemtechnik, Lichttechnik, Technische Optik, Präzisionsantriebe, Mechanismentechnik, CAD, Design for costs, Virtual Reality, Fabrikbetrieb, Logistik, Arbeitswissenschaft, Montage, Sensorik, Nanomesstechnik u. a. aneignen.

Diese Orientierung auf moderne Technologien in der Gerätetechnik unterscheidet den Ilmenauer Maschinenbau erheblich von klassischen Maschinenbau-Studiengängen.

Die tragende Fakultät für die Studiengänge Maschinenbau ist die Fakultät für Maschinenbau.

Diplom-Studiengang Maschinenbau

Die Regelstudienzeit im Diplom-Studiengang Maschinenbau beträgt 10 Semester. Das Grundstudium stützt sich auf das im Wintersemester 2003/2004 an der TU Ilmenau eingeführte Modularisierte Ingenieurwissenschaftliche Grundstudium.

Im Hauptstudium können die Studierenden zwischen vier Studienrichtungen wählen:

- Konstruktion und Fahrzeugtechnik
- Feinwerktechnik und Optik
- Produktionstechnik und Logistik
- Mess- und Sensortechnik.

Für die Studienfachberatung im Studiengang Maschinenbau sind neben den Mitarbeitern des Prüfungsamtes ein Professor und ein Mitarbeiter tätig. Für die ersten zwei Semester im Grundstudium hat sich ein System von studentischen Tutoren zur Beratung bewährt.

Im 2. Fachsemester wird den Studierenden des Studienganges Maschinenbau die fakultative Vorlesung "Berufsfelderkundung Maschinenbau" angeboten. Hier stellen die Professoren der Fakultät ihr Fachgebiet und seine Eingruppierung in den Ilmenauer Maschinenbau dar, motivieren die Studierenden für die entsprechende fachliche Ausrichtung und beraten somit auch bei der Studienrichtungswahl bzw. Wahl des Berufsbildes.

Bei speziellen Fragen zu einer Studienrichtung sind die Studienrichtungsleiter die Ansprechpartner für die Studierenden. Sie beraten schwerpunktmäßig bei der Auswahl der Wahlpflichtfächer des Hauptstudiums.

Letztmalig wurde in den Diplom-Studiengang Maschinenbau im Wintersemester 2004/2005 immatrikuliert.

Entsprechend den Bologna-Vorgaben wurde zum Wintersemester 2005/06 der Diplom-Studiengang Maschinenbau auf das 2-stufige konsekutive Studienmodell umgestellt. Es wurden ein 7-semesteriger Bachelor- und ein 3-semesteriger Master-Studiengang Maschinenbau eingeführt.

Grunddaten Studiengang Maschinenbau (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	-	-	Keine Immatrikulationen mehr im Diplom- studiengang ab WS 2005/06!	
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-		
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	128	8		
darunter weibliche Studienanfänger	20	1		
darunter ausländische Studienan- fänger	18	2		
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienan- fänger im 1. Fachsemester	21,13	26,76		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	22,06	24,33		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	20,83	27,11		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	23,11	28,71		
Zahl der Studierenden	648	581	504	451
darunter weibliche Studierende	61	61	50	47
darunter ausländische Studierende	72	64	58	57
Zahl der Studierenden in der Regel- studienzeit (1. bis 10. FS)	507	479	375	353

Grunddaten Studiengang Maschinenbau (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	78,2%	82,4%	74,4%	78,3%
Studienabbrüche, Studienwechsel	74	30	35	18
Anzahl der Zwischenprüfungen	50	54	42	25
davon endgültig nicht bestandene Zwischenprüfungen	5	2	1	17
Durchschnittsnote ¹⁾ der bestan- denen Zwischenprüfungen	3,02	2,59	3,07	2,88
Anzahl der Abschlussprüfungen	46	33	44	41
davon endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	0	1	3	5
Durchschnittsnote ^{1) 2)} der bestan- denen Abschlussprüfungen	1,8	1,94	1,83	1,87
Zahl der Absolventen	46	32	41	36
darunter weibliche Absolventen	3	2	5	4
darunter ausländische Absolventen	2	1	4	2
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolven- ten zum Zeitpunkt des erfolgrei- chen Abschlusses	25,97	26,48	26,49	26,52
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	25,56	26,92	24,67	24,77
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	26	26,46	26,74	26,74
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	27,21	24,83	27,25	28,75
durchschnittliche Studienzeit ¹⁾ in Semestern	11,70	12,25	11,71	12,64
mittlere Studienzeit (Median) in Semestern	11,0	12,0	11,0	12,0

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ Zur Berechnung der Durchschnittsnote siehe Anmerkung am Ende des Textteiles

Bachelor-Studiengang Maschinenbau

Die Regelstudienzeit im Bachelor-Studiengang Maschinenbau beträgt 7 Semester.

Die Studiendokumente für den Bachelor-Studiengang fanden im Fakultätsrat der Fakultät für Maschinenbau sowie im Studienausschuss und dem Senat der TU Ilmenau ihre Zustimmung. Sie befinden sich z. Z. zur Genehmigung im Thüringer Kultusministerium.

Auch der Bachelor-Studiengang basiert auf dem gemeinsamen ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenstudium der Technischen Universität Ilmenau, das ab dem 4. Fachsemester mit den studiengangspezifischen Studieninhalten ergänzt wird. Im 5. Fachsemester können sich die Studierenden dann zwischen den Wahlschwerpunkten: Konstruktionstechnik, Feinwerktechnik und Optik, Produktion und Logistik, Prozessmess- und Sensortechnik entscheiden.

Die ersten Bachelor-Studierenden wurden im Wintersemester 2005/06 immatrikuliert.

Grunddaten Studiengang Maschinenbau (Bachelor)	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	97	3
darunter weibliche Studienanfänger	8	3
darunter ausländische Studienanfänger	19	3
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	21,38	23,06
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	21,80	23,06
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,34	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	24,43	23,06
Zahl der Studierenden	97	88
darunter weibliche Studierende	8	8

Grunddaten Studiengang Maschinenbau (Bachelor)	WS 2005/06	SS 2006
darunter ausländische Studierende	19	14
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 9. FS)	97	88
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	100,0%	100,0%
Studienabbrüche, Studienwechsel	k.A.	9

¹⁾ arithmetisches Mittel

Master-Studiengang Maschinenbau

Die Regelstudienzeit im Master-Studiengang Maschinenbau beträgt 3 Semester.

Die Studiendokumente für den Master-Studiengang werden z. Z. erarbeitet. Die ersten Master-Studierenden können voraussichtlich im Sommersemester 2008 immatrikuliert werden.

Insgesamt bestätigt die starke Nachfrage seitens der Wirtschaft nach Absolventen des „Ilmenauer Maschinenbaus“ die fachliche Kompetenz und Aktualität der Ausbildung. Derzeit können die Absolventen des Diplom-Studienganges aus einer Vielzahl von Stellenangeboten wählen. Wie die Absolventen der 2-stufigen Bachelor-/Master-Ausbildung von der Industrie angenommen werden, bleibt abzuwarten.

3.9. Mathematik

Der Studiengang wird vom Institut für Mathematik an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften getragen.

Im Studiengang Mathematik kann zwischen den Studienrichtungen Wirtschaftsmathematik und Technomathematik gewählt werden. Das Ausbildungsziel ist die Erlangung der Berufsfähigkeit als Mathematiker für eine Tätigkeit in Wirtschaft, Industrie, Verwaltung oder Wissenschaft. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, Probleme zu erfassen, zu analysieren und mit mathematischen Methoden zu behandeln sowie mit Wissenschaftlern anderer Disziplinen und Anwendern der Mathematik erfolgreich zusammenzuarbeiten. Das schließt Kenntnisse und Fertigkeiten auf dem Gebiet der Informatik und einem Anwendungsfach ein. Es ist darüber hinaus Ziel des Studiums, solche charakterlichen Eigenschaften wie Selbstvertrauen und Selbst-

ständigkeit in der Arbeit, Ausdauer und Leistungsbereitschaft sowie Kommunikations- und Konsensfähigkeit auszuprägen.

Das Grundstudium ist so angelegt, dass es mit dem anderer Mathematikstudiengänge in Deutschland kompatibel ist. Die Besonderheiten des Studienganges Mathematik an der TU Ilmenau bestehen zum einen in der starken Informatikkomponente des Studiums und zum anderen in den breiten Wahlmöglichkeiten im Rahmen der Ausbildung im nichtmathematischen Anwendungsfach. Darüber hinaus kommt entsprechend den beiden Studienrichtungen im Hauptstudium speziellen Lehrgebieten der angewandten Mathematik (Mathematische Methoden des Operations Research, Algorithmen der Graphentheorie, Numerik der Differentialgleichungen, Steuerungstheorie, Mathematische Statistik, Finanz- und Versicherungsmathematik) eine erhöhte Bedeutung zu. Um eine angemessene Breite des Studiums zu garantieren, sind auch im Hauptstudium Pflichtveranstaltungen ausgewiesen.

Die Informatikausbildung wird auch im Hauptstudium fortgesetzt, und eine Abschlussprüfung im Fach Informatik ist Bestandteil der Diplomprüfung. Damit stehen unseren Absolventen neben den Haupteinsatzgebieten für Mathematiker (im Bereich der Datenverarbeitung, in Banken und Versicherungen, in Forschung und Entwicklung sowie in Beratungsgesellschaften) auch traditionelle Tätigkeitsfelder für Informatiker und (bei entsprechender Nebenfachausbildung) Wirtschaftsinformatiker offen. Durch eine geeignete Stundenplangestaltung wird ein Doppelstudium in den Studiengängen Mathematik und Informatik erleichtert.

Hinsichtlich der Ausbildung im Anwendungsfach können die Studierenden aus den Angeboten Wirtschaftswissenschaften (mit den Spezialisierungen Investition und Finanzierung bzw. Marketing/Controlling), Technische Informatik, Elektrotechnik/Informationstechnik (mit den Spezialisierungen Allgemeine Elektrotechnik bzw. Informationstechnik), Maschinenbau (mit den Spezialisierungen Angewandte Mechanik bzw. Konstruktion) und Physik (mit den Spezialisierungen Technische Physik und Theoretische Physik) wählen. Weitere Fächerkombinationen sind bei Zustimmung des Prüfungsausschusses möglich. Damit sind unsere Absolventen für den Dialog mit Wirtschaftswissenschaftlern und/oder Ingenieuren verschiedener Disziplinen gerüstet und können nach dem Studium auf entsprechenden Gebieten eingesetzt werden.

Ein Praktikum ist nicht Bestandteil der Zulassungsvoraussetzungen zur Diplomprüfung. Es wird den Studierenden jedoch dringend empfohlen, ein Praktikum während der Semesterpause zu absolvieren. Es kann festgestellt werden, dass den meisten Studierenden die Bedeutung der Praktika für den künftigen Arbeitsplatz bewusst ist und sie sich gezielt um Praktikumsplätze bemühen.

Ein kommentierter Lehrveranstaltungskatalog listet die insgesamt möglichen Wahlpflichtveranstaltungen auf, aus denen in jedem Jahr entsprechend den Interessen der Studierenden und den übrigen Lehrverpflichtungen des Institutes ein Vorlesungsan-

gebot erstellt wird, das einen Abschluss in der Regelstudienzeit ermöglicht und eine angemessene Breite der Ausbildung garantiert. Der Lehrveranstaltungskatalog wird ständig aktualisiert. Im Berichtszeitraum wurden u.a. die Vorlesungen Spieltheorie, Zeitreihenanalyse und asymptotische Statistik, Zufällige dynamische Systeme, Topologie und Kombinatorik, Nichtlineare Systemtheorie, Codierungstheorie und Kryptographie sowie Semiinfinite Optimierung neu in das Lehrangebot aufgenommen.

Es liegt im Verantwortungsbereich der einzelnen Fachgebiete im Grundstudium auf die einzelnen weiterführenden Lehrveranstaltungen hinzuweisen. Darüber hinaus bietet der Prüfungsausschuss Informationsveranstaltungen und Beratungen vor dem Hauptstudium an.

Zu Beginn des Studiums werden die Studierenden in verschiedenen Veranstaltungen der Einführungswoche über die Anforderungen des Studiums und die Gestaltungsmöglichkeiten informiert. Studentische Tutoren geben wertvolle Tipps. Der Prüfungsausschuss bietet zu Beginn des Studiums und vor dem Hauptstudium spezielle Informationsveranstaltungen für die Studierenden. Darüber hinaus ist es jederzeit möglich, sich individuell beraten zu lassen. Auch die Mentoren nehmen Beratungsaufgaben während des gesamten Studiums wahr.

Schülerinnen und Schüler, die sich für ein Mathematikstudium interessieren, haben insbesondere zum Tag der Offenen Tür und zum Tag der Mathematik, einer speziellen Informationsveranstaltung des Instituts für Mathematik, Gelegenheit, sich vor Ort zu informieren. Im Rahmen der „Sommeruniversität“ besteht des Weiteren für Schülerinnen die Möglichkeit, sich mit den Studienbedingungen in Ilmenau vertraut zu machen. Individuelle Beratung ist nach Vorabsprache auch außerhalb dieser Veranstaltungen möglich. Es wurde eine Internetseite eingerichtet, auf der an Mathematik interessierte Schülerinnen und Schüler viele Anregungen finden. Darüber hinaus wurden auch Angebote für Vorträge von Angehörigen des Institutes für Mathematik an Schulen aufgenommen. Ein Informationsheft, das unter anderem Berufsbilder von AbsolventInnen des Ilmenauer Mathematikstudiums vorstellen soll, ist in Vorbereitung.

Grunddaten Studiengang Mathematik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	-	-	Keine Immatrikulationen mehr im Diplomstu- diengang ab WS 2005/06!	
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-		
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	27	1		

Grunddaten Studiengang Mathematik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
darunter weibliche Studienanfänger	13	1		
darunter ausländische Studienanfänger	3	0		
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	21,88	25,83		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	22,51	25,83		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,30	k.A.		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	29,81	k.A.		
Zahl der Studierenden	98	86	73	64
darunter weibliche Studierende	49	43	36	33
darunter ausländische Studierende	15	13	9	8
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 10. FS)	85	64	55	48
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	86,7%	74,4%	75,3%	75,0%
Studienabbrüche, Studienwechsel	21	6	6	2
Anzahl der Zwischenprüfungen	3	1	13	12
davon endgültig nicht bestandene Zwischenprüfungen	0	0	3	1
Durchschnittsnote ¹⁾ der bestandenen Zwischenprüfungen	1,33	2,00	2,20	2,09
Anzahl der Abschlussprüfungen	4	6	5	1
davon endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	0	0	0	0
Durchschnittsnote ^{1) 2)} der bestandenen Abschlussprüfungen	1,5	1,5	1,2	2,0
Zahl der Absolventen	4	6	5	1
darunter weibliche Absolventen	3	2	2	1

Grunddaten Studiengang Mathematik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
darunter ausländische Absolventen	0	0	0	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolventen zum Zeitpunkt des erfolgreichen Abschlusses	24,44	27,54	26,22	24,67
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	24,03	27,67	26,5	24,67
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	25,67	27,48	26,03	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
durchschnittliche Studienzeit ¹⁾ in Semestern	12,00	10,80	11,00	12,00
mittlere Studienzeit (Median) in Semestern	11,0	10,0	11,0	12,0

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ Zur Berechnung der Durchschnittsnote siehe Anmerkung am Ende des Textteiles

Grunddaten Studiengang Mathematik (Bachelor)	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	18	2
darunter weibliche Studienanfänger	5	1
darunter ausländische Studienanfänger	0	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	20,31	26,13
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	20,25	26,25
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	20,33	26
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	k.A.	k.A.
Zahl der Studierenden	18	18
darunter weibliche Studierende	5	6

Grunddaten	WS 2005/06	SS 2006
Studiengang Mathematik (Bachelor)		
darunter ausländische Studierende	0	0
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 9. FS)	18	18
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	100,0%	100,0%
Studienabbrüche, Studienwechsel	k.A.	2

¹⁾ arithmetisches Mittel

Das Institut für Mathematik bemüht sich seit mehreren Jahren durch spezielle Informationsveranstaltungen wie den „Tag der Mathematik“, aber auch durch Vorträge in Gymnasien oder anlässlich von Mathematikolympiaden und Spezialistenlagern, geeignete Schüler für ein Mathematikstudium in Ilmenau zu interessieren. Erste Erfolge zeichnen sich ab und spiegeln sich in den Immatrikulationszahlen wider. Während des Studiums findet eine intensive Betreuung statt, so dass die Abbrecherquoten der Studierenden, die die Lehrveranstaltungen besuchen, vergleichsweise gering sind.

Der Tendenz zur Studienzeitverlängerung, die sich in der zweiten Hälfte der 1990iger Jahre abzeichnete, konnte erfolgreich entgegengewirkt werden. Die Einführung der Fristenregelung hat u. E. dazu geführt, dass sich die Studierenden von Anfang an stärker um die Einhaltung der im Studienplan vorgesehenen Prüfungstermine bemühen.

Der Abschluss „Diplom-Mathematiker“ ist ein international anerkannter Abschluss, der nach der Auffassung der Konferenz Mathematischer Fachbereiche mit dem Master kompatibel ist. Alle AbsolventInnen erhalten mit der Diplom-Urkunde ein *Diploma Supplement*, das in knapper Form das absolvierte Studium in englischer Sprache charakterisiert.

Für den Studiengang mit dem Abschluss Diplom-Mathematiker liegt eine Broschüre in deutscher und englischer Sprache vor, die die ECTS-Kredit-Punkte für die einzelnen Studienmodule auflistet.

Der Vermittlung der englischen Fachsprache wird von den Studierenden große Bedeutung beigemessen. Dies stellt einerseits wachsende Anforderungen an die Sprachausbildung der Universität. Andererseits muss auch in den mathematischen Lehrveranstaltungen stärker als dies bislang geschehen ist, auf englische Fachausdrücke hingewiesen werden. Problematisch erscheinen in diesem Zusammenhang allerdings die Sprachkenntnisse der Studienanfänger.

Dazu kommt, dass mehrere Studierende im Diplomstudiengang Mathematik Aussiedler aus der GUS sind bzw. aus China kommen und kaum englische Sprachkenntnisse mitbringen. In einzelnen Lehrveranstaltungen werden die Studierenden aber mit den englischen Übersetzungen wichtiger Fachbegriffe vertraut gemacht, um sie zu befähigen, später englische Fachliteratur ohne größere Probleme auszuwerten.

Leistungsstarken Studierenden wird die Absolvierung eines oder mehrerer Semester im Ausland empfohlen. Dabei werden nach Möglichkeit die Lehrveranstaltungen im Ausland so ausgewählt, dass sie sich organisch in die belegte Studienrichtung bzw. Vertiefungsrichtung im Hauptstudium eingliedern und vom Prüfungsausschuss anerkannt werden können. Leider scheitern derartige Vorhaben meist an den geringen finanziellen Mitteln, die den Studierenden zur Verfügung stehen. In diesem Zusammenhang müssen die Anstrengungen der Universität, der Fakultät und des Institutes für Mathematik verstärkt werden, über bilaterale Kontakte eine Reduktion der im Ausland anfallenden Studiengebühren zu erreichen.

Im Rahmen des Mathematikstudiums wird der Umgang mit kommerziellen Computeralgebra-Systemen sowie spezieller Software für einzelne Lehrveranstaltungen (insbesondere numerische Mathematik, Optimierung, Statistik) trainiert. In den Lehrveranstaltungen werden Folien und auch Computerpräsentationen eingesetzt. Teilweise sind Vorlesungsskripte oder ergänzende Materialien zu den Lehrveranstaltungen über das Internet zugänglich. Generell kann aber festgestellt werden, dass durch die Besonderheiten des Mathematikstudiums der Unterricht an der Tafel auch in absehbarer Zukunft im Vordergrund stehen wird. In Befragungen wurde deutlich, dass diese Ansicht auch von den Studierenden geteilt wird.

Unsere AbsolventInnen haben keine Probleme ansprechende Arbeitsplätze zu finden, so dass zusätzliche Aktivitäten unsererseits nicht erforderlich waren. Leider kehrt aber der überwiegende Teil unserer MathematikerInnen dem Freistaat Thüringen den Rücken.

Es zeigt sich, dass unsere steigende Präsenz in den Schulen durch Fachvorträge, die engeren Kontakte von Hochschullehrern zu den Mathematiklehrern, sowie die Präsentation unseres Institutes zum Tag der Mathematik vor ausgewählten, mathematisch interessierten Schülern eine erfolgreiche Strategie zur Werbung von Studenten ist. Viele Studierenden wurden durch Freunde und Bekannte, die in Ilmenau studieren, in der Wahl ihres Studienortes und -ganges bestärkt. Letzteres ist eine indirekte Anerkennung unserer Mathematikausbildung.

Der Studien- und Prüfungsablauf wird gemäß der gültigen Studiendokumente durch das Referat Bildung der Fakultät MN organisiert. Für jedes Semester wird ein empfohlener Stundenplan erarbeitet, der den Abschluss des Studiums in der Regelstudienzeit ermöglicht. Um den Studierenden von Anfang an eine Einschätzung ihrer Leistungen zu ermöglichen, sind für die Zulassung zu den Vordiplom-Prüfungen in Analysis und

Linearer Algebra, Algebra und Geometrie nach jedem Semester Scheine zu erwerben. In allen mathematischen Lehrveranstaltungen im Grundstudium und weitgehend auch im Hauptstudium finden Übungen statt. Die Studierenden erhalten Aufgaben, die sie selbstständig lösen müssen und die anschließend besprochen werden. Dadurch sollte den Studierenden eine Einschätzung ihres Leistungsstandes ständig möglich sein. Gleichzeitig haben die Übungsleiter i. d. Regel einen guten Überblick über Stärken und Schwächen der Studierenden, und bei auftretenden Problemen kann schnell reagiert werden.

3.10. Mechatronik

Die Mechatronik ist ein interdisziplinäres Gebiet der Ingenieurwissenschaften, sie integriert die klassischen Disziplinen: Maschinenbau, Elektrotechnik und Informationstechnik.

Die Ausbildung im Studiengang Mechatronik ist eine Antwort auf die höhere Komplexität des Entwurfsprozesses und der Produktionsverfahren sowie der zunehmenden „Intelligenz“ der technischen Systeme und ergibt sich sowohl aus der Wissenschaftsentwicklung selbst als auch aus dem wachsenden Bedarf der Industrie an interdisziplinär ausgebildeten Ingenieuren. Neu in dem Kompendium bestehender Studiengänge Mechatronik an deutschen Hochschulen ist die gezielte Ausrichtung des Studienganges Mechatronik auf das bestehende Profil der TU Ilmenau, mit Schwerpunkten in Mechanik, Elektrotechnik, Elektronik, Informatik, Feinwerktechnik, Fahrzeugsystemtechnik, Mikrosystemtechnik, Nanotechnik, Automatisierungstechnik, Optik, Lichttechnik, Sensortechnik, Biomechatronik und Wirtschaftswissenschaften. Im Studiengang Mechatronik an der TU Ilmenau kann sich der Studierende vertiefendes Wissen auf den Gebieten Antriebs- und Simulationstechnik, Entwurf komplexer Maschinen und Geräte, Bewegungssysteme, Aktor- und Sensortechnik, Messtechnik und Bildverarbeitung, Mikrosystemtechnik, Magnetofluidodynamik, Mikro- und feinwerktechnische Funktionsgruppen, Mikrosystem-Messtechnik, Finite Elemente Methoden, Robotik und Biosysteme, Control und Design und Bioaktorik aneignen. Den Studierenden dieses Studienganges werden fachübergreifende Kompetenzen und eine methodenorientierte Arbeitsweise vermittelt. Damit ordnet sich der Studiengang Mechatronik der TU Ilmenau als sinnvolle Erweiterung in die Gruppe der europaweit angebotenen Studiengänge Mechatronik ein.

Die tragende Fakultät für die Studiengänge Mechatronik ist die Fakultät für Maschinenbau.

Diplom-Studiengang Mechatronik

Die Regelstudienzeit im Diplom-Studiengang Mechatronik beträgt 10 Semester. Ab dem Wintersemester 2004/2005 stützt sich das Grundstudium auf das an der TU Ilmenau eingeführte Modularisierte Ingenieurwissenschaftliche Grundstudium.

Im Hauptstudium können die Studierenden zwischen drei Studienrichtungen wählen:

- Mechatronische Systeme
- Mikromechatronik
- Biomechatronik.

Für die Studienfachberatung im Studiengang Mechatronik sind neben den Mitarbeitern des Prüfungsamtes ein Professor und ein Mitarbeiter tätig. Für die ersten zwei Semester im Grundstudium hat sich ein System von studentischen Tutoren zur Beratung bewährt.

Im 4. Fachsemester wird den Studierenden des Studienganges Mechatronik die fakultative Vorlesung "Berufsfelderkundung Mechatronik" angeboten. Hier stellen die beteiligten Professoren den Bezug ihres Fachgebietes zur Mechatronik dar, motivieren die Studierenden für eine entsprechende fachliche Orientierung und beraten somit auch bei der Studienrichtungswahl bzw. Wahl des Berufsbildes.

Bei speziellen Fragen zu einer Studienrichtung sind die jeweiligen Studienrichtungsleiter Ansprechpartner für die Studierenden. Sie beraten schwerpunktmäßig bei der Auswahl der Wahlpflichtfächer des Hauptstudiums.

Letztmalig wurde in den Diplom-Studiengang Mechatronik im Wintersemester 2004/2005 immatrikuliert.

Entsprechend den Bologna-Vorgaben wurde zum Wintersemester 2005/06 der Diplom-Studiengang Mechatronik auf das 2-stufige konsekutive Studienmodell umgestellt. Es wurden ein 7-semesteriger Bachelor- und ein 3-semesteriger Master-Studiengang Mechatronik eingeführt.

Grunddaten Studiengang Mechatronik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	-	-	Keine Immatrikulationen mehr im Diplomstu- diengang ab WS 2005/06!	
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-		
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	82	2		

Grunddaten Studiengang Mechatronik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
darunter weibliche Studienanfänger	6	1		
darunter ausländische Studienanfänger	5	0		
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	21,26	28,00		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	20,24	27,83		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,34	28,17		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	21,38	k.A.		
Zahl der Studierenden	375	360	317	286
darunter weibliche Studierende	27	28	24	18
darunter ausländische Studierende	16	15	15	14
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 10. FS)	355	330	252	236
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	94,7%	91,7%	79,5%	82,5%
Studienabbrüche, Studienwechsel	23	19	21	9
Anzahl der Zwischenprüfungen	44	52	20	22
davon endgültig nicht bestandene Zwischenprüfungen	0	5	6	10
Durchschnittsnote ¹⁾ der bestandenen Zwischenprüfungen	2,55	2,60	3,14	2,17
Anzahl der Abschlussprüfungen	5	12	22	15
davon endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	0	0	0	0
Durchschnittsnote ^{1) 2)} der bestandenen Abschlussprüfungen	1,4	1,67	1,59	1,21
Zahl der Absolventen	5	12	22	14

Grunddaten Studiengang Mechatronik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
darunter weibliche Absolventen	0	1	6	2
darunter ausländische Absolventen	1	0	0	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolventen zum Zeitpunkt des erfolgreichen Abschlusses	25,78	26,13	25,66	26,07
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	k.A.	24,67	24,57	26,21
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	25,78	26,27	25,94	26,04
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	28	k.A.	k.A.	k.A.
durchschnittliche Studienzzeit ¹⁾ in Semestern	10,80	10,92	11,23	11,29
mittlere Studienzzeit (Median) in Semestern	10,5	11,0	11,0	11,5

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ Zur Berechnung der Durchschnittsnote siehe Anmerkung am Ende des Textteiles

Bachelor-Studiengang Mechatronik

Die Regelstudienzeit im Bachelor-Studiengang Mechatronik beträgt 7 Semester. Die Studiendokumente für den Bachelor-Studiengang fanden im Fakultätsrat der Fakultät für Maschinenbau sowie im Studienausschuss und dem Senat der TU Ilmenau ihre Zustimmung. Sie befinden sich z. Z. zur Genehmigung im Thüringer Kultusministerium.

Auch der Bachelor-Studiengang basiert auf dem gemeinsamen ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenstudium der Technischen Universität Ilmenau, das ab dem 4. Fachsemester mit den studiengangspezifischen Studieninhalten ergänzt wird. Die ersten Bachelor-Studierenden wurden im Wintersemester 2005/06 immatrikuliert.

Grunddaten	WS 2005/06	SS 2006
Studiengang Mechatronik (Bachelor)		
Zahl der Studienbewerber	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	75	2
darunter weibliche Studienanfänger	4	1

Grunddaten	WS 2005/06	SS 2006
Studiengang Mechatronik (Bachelor)		
darunter ausländische Studienanfänger	9	1
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	21,11	24,92
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	24,13	25,67
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	20,94	24,17
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	24,16	25,67
Zahl der Studierenden	75	71
darunter weibliche Studierende	4	4
darunter ausländische Studierende	9	9
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 9. FS)	75	71
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	100,0%	100,0%
Studienabbrüche, Studienwechsel	k.A.	7

¹⁾ arithmetisches Mittel

Master-Studiengang Mechatronik

Die Regelstudienzeit im Master-Studiengang Mechatronik beträgt 3 Semester. Die Studiendokumente für den Master-Studiengang werden z. Z. erarbeitet. Die ersten Master-Studierenden können voraussichtlich im Sommersemester 2008 immatrikuliert werden.

Der Arbeitsmarkt für Mechatronik-Absolventen entwickelt sich rasant. Insgesamt bestätigt die starke Nachfrage seitens der Wirtschaft nach Mechatronik-Absolventen die fachliche Kompetenz und Aktualität der Ausbildung an der TU Ilmenau. Derzeit können die Absolventen des Diplom-Studienganges aus einer Vielzahl von Stellenangeboten wählen. Wie die Absolventen der 2-stufigen Bachelor-/Master-Ausbildung von der Industrie angenommen werden, bleibt abzuwarten.

3.11. Medientechnologie

Das Studium der Medientechnologie ist auf die Technik und Informatik neuartiger Medien ausgerichtet. Die Absolventen dieses Studienganges sind ein unverzichtbarer Bestandteil der modernen Medienwelt, da sie die technischen Voraussetzungen für die neuartigen Medien entwickeln, die Bedienung der notwendigen Geräte gewährleisten sowie Wartung und Instandhaltung derselben übernehmen. Basis bilden praktische, technische und informatikorientierte Aspekte für eine optimale Beherrschung neuer Medien. Dies kommt auch in einem relativ hohen Praktikumsanteil zum Ausdruck. Da die Technische Universität Ilmenau sehr zeitig diesen neuen Trend erkannt hat und die einzige universitäre Einrichtung mit einem solchen Studiengang ist, ergibt sich für die Medientechnologie eine herausgehobene Stellung. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal in Deutschland ist die Verzahnung mit dem Studiengang Angewandte Medienwissenschaft an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften sowie mit dem Studiengang Medienwirtschaft an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

Der Studiengang Medientechnologie wird von der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik getragen.

Der Diplom-Studiengang Medientechnologie

Die Regelstudienzeit im Diplom-Studiengang beträgt 10 Semester. Die Verflechtung des Studienganges Medientechnologie mit der informationstechnischen Ausbildung an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik hat besondere Bedeutung. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Grundstudiums wählt der Studierende aus drei Vertiefungsrichtungen:

- ⇒ Audiovisuelle Technik
- ⇒ Digitale Medien
- ⇒ Medienproduktion

nach seinen Neigungen und Interessen seinen weiteren Bildungsweg im Hauptstudium. Eine große Anzahl an Wahlmodulen gibt weitere Entfaltungsmöglichkeiten für eine fachübergreifende Ausbildung.

Letztmalig wurde im Wintersemester 2005/2006 im Diplom-Studiengang Medientechnologie immatrikuliert.

Grunddaten Studiengang Medientechnologie (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	-	-	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	135	13	103	1
darunter weibliche Studienanfänger	24	11	27	0
darunter ausländische Studienan- fänger	11	12	12	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienan- fänger im 1. Fachsemester	21,23	22,65	21,47	21,17
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	21,72	22,37	22,13	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,12	24,21	21,23	21,17
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	23,87	22,38	25,04	k.A.
Zahl der Studierenden	867	826	821	757
darunter weibliche Studierende	180	188	193	165
darunter ausländische Studierende	60	76	69	62
Zahl der Studierenden in der Regel- studienzeit (1. bis 10. FS)	688	669	547	526
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	79,4%	81,0%	66,6%	69,5%
Studienabbrüche, Studienwechsel	62	29	67	32
Anzahl der Zwischenprüfungen	62	70	35	19
davon endgültig nicht bestandene Zwischenprüfungen	15	14	0	5
Durchschnittsnote ¹⁾ der bestande- nen Zwischenprüfungen	3,07	2,96	3,00	3,21

Grunddaten Studiengang Medientechnologie (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Anzahl der Abschlussprüfungen	29	19	52	72
davon endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	0	0	0	0
Durchschnittsnote ^{1) 2)} der bestan- denen Abschlussprüfungen	2,34	2,26	2,58	2,13
Zahl der Absolventen	29	19	52	72
darunter weibliche Absolventen	2	2	15	13
darunter ausländische Absolventen	0	0	0	1
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolven- ten zum Zeitpunkt des erfolgrei- chen Abschlusses	27,25	27,48	26,93	27,16
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	25,71	25,5	25,94	26,16
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	27,36	27,72	27,34	27,38
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	k.A.	k.A.	k.A.	27,83
durchschnittliche Studienzeit ¹⁾ in Semestern	12,28	12,63	12,77	13,06
mittlere Studienzeit (Median) in Semestern	11,0	12,0	13,0	12,0

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ Zur Berechnung der Durchschnittsnote siehe Anmerkung am Ende des Textteiles

Bachelor- und Master-Studiengänge Medientechnologie

Im Wintersemester 2006/2007 erfolgt die Umstellung auf einen 7-semestrigen **Bachelor**-Studiengang Medientechnologie. Das Konzept bietet dem Studierenden eine Auswahl an Wahlmodulen, wie z.B.

- ⇒ Informationstechnik
- ⇒ Praktische Informatik
- ⇒ Medientechnik
- ⇒ Medienwissenschaftliche Grundlagen
- ⇒ Wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Ausbildung
- ⇒ Gestaltung

zur Kombination an. Für den **Master**-Studiengang entwirft die Studiengangkommission die Inhalte für eine spezialisierende Ausbildung im Bereich der Medientechnologie. Ziel ist ein 3-semestriger Master, der auf Grund seiner Ausbildungsinhalte in der Wirtschaft des In- und Auslandes Akzeptanz findet. Die erstmalige Immatrikulation soll spätestens im Sommersemester 2010 erfolgen.

3.12. Medienwirtschaft

Der Studiengang Medienwirtschaft wird von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften getragen. Die Regelstudienzeit beträgt neun Semester.

Der Studiengang kommt der hohen und mit dem Übergang von der Industrie- zur Informations- und Dienstleistungsgesellschaft immer weiter steigenden Nachfrage nach Diplomkauleuten mit hoher Medienkompetenz nach. Die Ausbildung vermittelt betriebs- und volkswirtschaftliches, medientechnisches, medienwissenschaftliches sowie juristisches Fachwissen verbunden mit mathematisch-statistischer Methodenkompetenz. Sie ist Teil der drei Medienstudiengänge der TU Ilmenau - Medienwirtschaft, Medientechnologie und Angewandte Medienwissenschaft - und stellt die Variante der Ausbildung mit Schwerpunkt im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich dar. Der Studiengang Medienwirtschaft hat das Ziel, auf der Grundlage klassischer betriebswirtschaftlicher Studieninhalte mit medienspezifischer Zusatzqualifikation interdisziplinäre Führungskräfte für das mittlere und höhere Management sowie für Aufgaben im Bereich des Schnittstellenmanagements auszubilden.

Die anhaltend hohe Nachfrage nach den Studienplätzen zwingt seit Einführung des Studienganges zur Festlegung von Zulassungsbeschränkungen.

Ziel ist es, den Studiengang Medienwirtschaft gemäß seiner Grundorientierung sowohl auf wirtschafts- und rechtswissenschaftlichem Gebiet als auch auf dem Gebiet der Medien- und Kommunikationswissenschaften entsprechend den interdisziplinären, auch durch die internationale Entwicklung geprägten Anforderungen stetig auszubauen. Dabei liegt besonderes Augenmerk auf der integrativen Kopplung von anwendungsbereitem wirtschaftlichen und juristischen mit medientechnischem und medienwissenschaftlichem Wissen. Dieser interdisziplinäre Ansatz hebt den Studiengang Medienwirtschaft von traditionellen wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen ab.

Grunddaten Studiengang Medienwirtschaft (Diplom)	WS 2004 /05	SS 2005	WS 2005 /06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	316	-	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	156	-	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	147	3	288	5
darunter weibliche Studienanfänger	76	2	155	2
darunter ausländische Studienan- fänger	5	0	17	1
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienan- fänger im 1. Fachsemester	20,83	22,33	20,80	24,88
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	20,46	21,92	20,42	23,29
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,23	23,17	21,23	25,94
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	24,35	k.A.	22,35	26,33
Zahl der Studierenden	810	735	937	827
darunter weibliche Studierende	466	415	521	460
darunter ausländische Studierende	20	16	28	21
Zahl der Studierenden in der Regel- studienzeit (1. bis 10. FS)	674	539	769	628
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	83,2%	73,3%	82,1%	75,9%
Studienabbrüche, Studienwechsel	55	35	52	50
Anzahl der Zwischenprüfungen	8	101	21	48
davon endgültig nicht bestandene Zwischenprüfungen	3	2	3	3
Durchschnittsnote ¹⁾ der bestande- nen Zwischenprüfungen	3,18	2,96	3,39	2,73

Grunddaten Studiengang Medienwirtschaft (Diplom)	WS 2004 /05	SS 2005	WS 2005 /06	SS 2006
Anzahl der Abschlussprüfungen	43	47	69	50
davon endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	2	0	1	3
Durchschnittsnote ^{1) 2)} der bestan- denen Abschlussprüfungen	2,49	2,57	2,54	2,62
Zahl der Absolventen	42	47	68	47
darunter weibliche Absolventen	26	25	42	24
darunter ausländische Absolventen	0	0	1	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolven- ten zum Zeitpunkt des erfolgrei- chen Abschlusses	26,3	26,76	26,26	26,8
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	25,87	25,87	25,75	26,25
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	26,99	27,78	27,08	27,38
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	k.A.	k.A.	28,08	k.A.
durchschnittliche Studienzeit ¹⁾ in Semestern	11,88	11,91	11,32	12,26
mittlere Studienzeit (Median) in Semestern	11,0	12,0	11,0	12,0

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ Zur Berechnung der Durchschnittsnote siehe Anmerkung am Ende des Textteiles

3.13. Optronik

Mit der Einführung der Studiengänge Optronik trägt die Technische Universität Ilmenau der herausragenden Bedeutung Rechnung, die den Optischen Technologien als Innovationstreiber für die Zukunftsmärkte des 21. Jahrhunderts von zahlreichen internationalen Sachverständigen aus Wirtschaft und Wissenschaft zugerechnet werden. Ein hoher Entwicklungs- und Ausbildungsstand auf dem Gebiet der Optischen Technologien wird darin als die Grundvoraussetzung für Innovationen auf zukunftsweisenden Gebieten wie der Kommunikations- und Informationstechnik, den Biowissenschaften, der Beleuchtungstechnik, der Sensorik und der Mikrosystemtechnik

genannt. Die optischen Technologien umfassen die Gesamtheit physikalischer, chemischer und biologischer Naturgesetze und Technologien zur Erzeugung, Verstärkung, Formung, Übertragung, Messung und Nutzbarmachung von Licht.

Im Studiengang Optronik an der TU Ilmenau kann sich der Studierende vertiefendes Wissen auf den Gebieten physikalische Optik, Photonik, Laseroptik, Technische Optik, feinwerktechnisch-optische Geräte, optische Mikrosysteme, Bildverarbeitung, Licht- und Optotechnik, Optoelektronik sowie optische Sensor-, Informations- und Energietechnik aneignen.

Den Studierenden dieses Studienganges werden fachübergreifende Kompetenzen und eine methodenorientierte Arbeitsweise vermittelt.

Gemäß den Bologna-Vorgaben wurde an der TU Ilmenau ein neuer 2-stufiger konsekutiver Bachelor-/Master-Studiengang Optronik eingeführt.

An der Ausbildung sind drei Fakultäten beteiligt: Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften und Fakultät für Maschinenbau. Das unterstreicht die Interdisziplinarität der Ausbildung.

Die tragende Fakultät für den Bachelor-/Master-Studiengang Optronik ist die Fakultät für Maschinenbau.

Bachelor-Studiengang Optronik

Die Regelstudienzeit im Bachelor-Studiengang beträgt 7 Semester.

Die Studiendokumente für den Bachelor-Studiengang fanden im Fakultätsrat der Fakultät für Maschinenbau sowie im Studienausschuss und dem Senat der TU Ilmenau ihre Zustimmung. Sie befinden sich z. Z. zur Genehmigung im Thüringer Kultusministerium.

Der Bachelor-Studiengang basiert auf dem gemeinsamen ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenstudium der Technischen Universität Ilmenau, das ab dem 4. Fachsemester mit den studiengangsspezifischen Studieninhalten ergänzt wird.

Die ersten Bachelor-Studierenden wurden im Wintersemester 2005/06 immatrikuliert.

Grunddaten	WS 2005/06	SS 2006
Studiengang Optronik (Bachelor)		
Zahl der Studienbewerber	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	11	0
darunter weibliche Studienanfänger	4	0
darunter ausländische Studienanfänger	0	0

Grunddaten	WS 2005/06	SS 2006
Studiengang Optronik (Bachelor)		
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	20,86	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	19,25	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,77	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	k.A.	k.A.
Zahl der Studierenden	11	10
darunter weibliche Studierende	4	4
darunter ausländische Studierende	0	0
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 10. FS)	11	10
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	100,0%	100,0%
Studienabbrüche, Studienwechsel	k.A.	1

¹⁾ arithmetisches Mittel

Master-Studiengang Optronik

Die Regelstudienzeit im Master-Studiengang beträgt 3 Semester.

Die Studiendokumente für den Master-Studiengang werden z. Z. erarbeitet. Die ersten Master-Studierenden können voraussichtlich im Sommersemester 2008 immatrikuliert werden.

Im Master-Studium können die Studierenden zwischen drei Studienrichtungen wählen:

- Photonik
- Optotechnik
- Optische Sensor- und Informationstechnik.

Für die Studienrichtung Optotechnik ist die Fakultät für Maschinenbau verantwortlich.

Für die Studienfachberatung in beiden Studiengängen Optronik sind neben den Mitarbeitern des Prüfungsamtes ein Professor und ein Mitarbeiter tätig. Für die ersten zwei Semester des Bachelor-Studiums werden noch zusätzlich studentischen Tutoren zur Beratung eingesetzt.

Für spezielle Fragen in einer Studienrichtung des Master-Studiums sind die Studienrichtungsleiter die Ansprechpartner für die Studierenden. Sie beraten schwerpunktmäßig bei der Auswahl der Wahlpflichtfächer.

Mit über 8000 Beschäftigten bildet die optische Industrie im Freistaat Thüringen einen besonderen wirtschaftlichen Faktor. Der Studiengang Optronik trägt dieser besonderen Bedeutung der optischen Technologien für die Wirtschaft des Freistaates Thüringen Rechnung.

Der Arbeitsmarkt für Studenten im Bereich der optischen Technologien expandiert stark. Derzeit wird versucht, diese Nachfrage mit Studenten des Maschinenbau bzw. der Mechatronik zu befriedigen, die sich z.B. durch studentische Arbeiten in Richtung Optik spezialisiert haben. Die Nachfrage aus der Industrie kann damit jedoch nicht vollständig gedeckt werden. Mit dem interdisziplinären Studiengang Optronik, der an der Schnittstelle zwischen Physik, Elektrotechnik und Maschinenbau angesiedelt ist, wird die Ausbildung noch besser an den Bedarf der optischen und feinwerktechnischen Industrie angepasst. Somit ist unschwer vorherzusagen, dass die künftigen Optronik-Absolventen sehr gute Berufschancen haben werden.

3.14. Technische Physik

Der Studiengang „Technische Physik“ ist als Alternative zum traditionellen Studium der Physik angelegt, der physikalisches und technisches Grundlagenwissen zusammen mit Denk- und Arbeitsmethoden der Physiker und Ingenieure für eine praxisorientierte Tätigkeit vermittelt. Er wird vom Institut für Physik der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften getragen. Der Studiengang ist interfakultativ angelegt. Die Integration der Ingenieurwissenschaften und der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist zukunftsweisend hinsichtlich der Profilbildung der Studierenden des Studienganges. Die Regelstudienzeit des Diplomstudiengangs beträgt 10 Semester, die des Bachelor-Studienganges 6 Semester und die des Master-Studienganges 4 Semester.

Ziel der Ausbildung ist ein Hochschulabsolvent, der die Arbeitsweise sowohl des Naturwissenschaftlers als auch des Technikers beherrscht und darüber hinaus betriebswirtschaftliche, rechtliche soziale und ökologische Grundkompetenzen besitzt. Die Vermittlung technischer Grundlagen der Elektrotechnik, Technischen Informatik und Programmierung, Technischer Mechanik und Maschinenelemente soll das Einsatzfeld des Technischen Physikers u.a. auch in klein- und mittelständischen Unternehmen, im Service, Vertrieb, im Dienstleistungssektor und Management wesentlich erweitern. Zurzeit werden insgesamt sechs wahlobligatorische Studienkomplexe angeboten:

- Photonik und Optoelektronik
- Halbleiter/Mikro- und Nanoelektronik
- Computergestützte Materialphysik (Theoretische Physik)
- Physik und Technik der Umwelt
- Neue Materialien
- Biomolekulare und chemische Nanotechnik

Um einer praxisnahen Ausbildung gerecht zu werden, wird in allen Phasen des Studiums größter Wert auf die Entwicklung von Fertigkeiten gelegt. Dazu umfasst bereits das Grundstudium (erste 4 Semester) einen besonders hohen Anteil von Praktika, Übungen und Seminaren. Etwa 50 % der obligatorischen und wahlobligatorischen Lehrgebiete sind aktive Lehrveranstaltungen. Das physikalische Fortgeschrittenenpraktikum ist als dreisemestriges Fortgeschrittenenpraktikum Technische Physik gestaltet, das zu einem Drittel in Instituten der Technischen Fakultäten belegt wird. Die Arbeitsgruppenversuche im Rahmen des Fortgeschrittenenpraktikums vermitteln den Studierenden Grundkenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den verschiedenen experimentellen Arbeitsgebieten der Fachgebiete des Instituts. Zurzeit werden 6 Arbeitsgruppenversuche aus den Fachgebieten des Instituts angeboten. Es werden zur Wahrung der Breite in der Ausbildung je experimentell ausgerichtetem Fachgebiet 2 Versuche absolviert.

Im Hauptstudium ist in einem zusammenhängenden Zeitraum ein Industriepraktikum abzuleisten. Dazu soll das 8. Semester (Diplom), bzw. das 6. Semester (Bachelor) genutzt werden. Über die bestehenden Kontakte der Fachgebiete hinaus, konnten z.B. bei INFINEON in Villach und Dresden, ERSOL Erfurt, VISON & CONTROL Suhl, TETRA GmbH Ilmenau, der Bundesanstalt für Materialforschung, am Freiburger Materialforschungszentrum oder auch an der Königlichen Universität von Stockholm weitere Praktikumsplätze vermittelt werden.

Zur Bereicherung der Lehre des Instituts werden für Studierende des Studiengangs Technische Physik und Hörer anderer Fakultäten, insbesondere der Fakultät für Maschinenbau und Elektrotechnik und Informationstechnik durch Dozenten und Mitarbeiter zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten. Dazu gehören u.a. Halbleiterphysik, Laserphysik, Grundlagen der Solartechnik, Relativistische Physik, Einführung in die Kernphysik, Ausgewählte Materialien für Katalysatoren, Sensoren und Supraleiter und Computersimulation. Dieses Angebot sichert für Studierende die Möglichkeit, Einblicke in Lehrgebiete traditioneller Diplomstudiengänge der Physik zu nehmen.

Die Lehrgangsangebote „Allgemeine Toxikologie und allgemeine Rechtskunde“ und „Polymerdynamik“ konnten im Berichtszeitraum aus Kapazitätsgründen nicht angeboten werden.

Die durch das Institut für Physik garantierte umfassende Studienberatung und Studienbetreuung wird vornehmlich durch folgende Maßnahmen realisiert:

- Direkte persönliche Kontakte der Studierenden zum Lehrpersonal. Dazu nutzen interessierte Studierende insbesondere auch die monatlich stattfindenden Zusammenkünfte mit Hochschullehrern des Instituts.
- Intensive Praktikumsbetreuung und Informationsmöglichkeiten zu Praktikumsversuchen im Vorfeld der Versuchsvorbereitung.
- Beratung hinsichtlich der Wahl der wahlobligatorischen Studienkomplexe im Hauptstudium und bezüglich des Berufspraktikums.
- Intensive Beratung hinsichtlich des obligatorischen Praxissemesters in der Industrie sowie eines Auslandssemesters.

Grunddaten Studiengang Technische Physik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	-	-	Keine Immatrikulationen mehr im Diplom- studiengang ab WS 2005/06!	
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-		
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	20	0		
darunter weibliche Studienanfänger	4	0		
darunter ausländische Studienan- fänger	1	0		
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienan- fänger im 1. Fachsemester	21,19	k.A.		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	19,56	k.A.		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,59	k.A.		
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	29,57	k.A.		
Zahl der Studierenden	122	110	98	89
darunter weibliche Studierende	20	18	18	16
darunter ausländische Studierende	2	2	1	3
Zahl der Studierenden in der Regel- studienzeit (1. bis 10. FS)	102	100	81	79

Grunddaten Studiengang Technische Physik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	83,6%	90,9%	82,7%	88,8%
Studienabbrüche, Studienwechsel	11	5	6	2
Anzahl der Zwischenprüfungen	4	12	11	10
davon endgültig nicht bestandene Zwischenprüfungen	0	1	2	0
Durchschnittsnote ¹⁾ der bestan- denen Zwischenprüfungen	2,5	2,91	2,11	2,20
Anzahl der Abschlussprüfungen	9	5	6	5
davon endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	0	0	0	0
Durchschnittsnote ^{1) 2)} der bestan- denen Abschlussprüfungen	1,33	1,6	1,33	1,20
Zahl der Absolventen	9	5	6	5
darunter weibliche Absolventen	1	1	2	0
darunter ausländische Absolventen	0	0	0	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolven- ten zum Zeitpunkt des erfolgrei- chen Abschlusses	25,98	26,08	25,61	25,17
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	25,67	25,17	24,96	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	26,02	26,31	25,94	25,17
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
durchschnittliche Studienzeit ¹⁾ in Semestern	11,67	12,2	11,0	11,2
mittlere Studienzeit (Median) in Semestern	11,0	12,0	11,0	10,0

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ Zur Berechnung der Durchschnittsnote siehe Anmerkung am Ende des Textteiles

Grunddaten	WS 2005/06	SS 2006
Studiengang Technische Physik (Bachelor)		
Zahl der Studienbewerber	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	26	0
darunter weibliche Studienanfänger	5	0
darunter ausländische Studienanfänger	2	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	20,18	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	19,32	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	20,38	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	25,38	k.A.
Zahl der Studierenden	26	23
darunter weibliche Studierende	5	5
darunter ausländische Studierende	2	0
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 9. FS)	26	23
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	100%	100%
Studienabbrüche, Studienwechsel	k.A.	2

¹⁾ arithmetisches Mittel

Die Zahl der Studienwechsler in und von Technikstudiengängen sowie Physikstudiengängen (Dipl.-Phys.) ist ein Kennzeichen für die Kompatibilität der Studienordnung.

Beabsichtigte Teilstudien im Ausland durch die Studierenden der Technischen Physik werden durch das Institut sehr unterstützt.

Für den Studiengang werden vielfältige Formen des Multimediaeinsatzes genutzt:

- Multimediale Lehrinhaltspräsentationen im Rahmen der Lehrveranstaltung „Experimentalphysik“ gemeinsam mit Experimenten (z. B. Software ALBERT/Springer)

- Präsentationen Spectool (Struktur und Dynamik von Makromolekülen) in den Lehrveranstaltungen Polymerphysik, Physik der Makromoleküle und Materialphysikalisches Praktikum
- Lehrveranstaltung „Probleme der Physik mit MATHEMATICA“ (fakultatives Angebot)
- Ausbau des bestehenden Rechner-Pools incl. der entsprechenden Software zur freien Nutzung der Studierenden. Zurzeit kann aus Gründen der Raumkapazitäten am Institut nur ein Pool von 6 Rechnern auf engstem Raum bereitgestellt werden.

Mit den Lehrveranstaltungen „Physik in der Industrie“ und „Entwicklung technischer Produkte“ im Hauptstudium werden anhand ausgewählter Kapitel und Beispiele die Nahtstelle zwischen Physik und Technik herausgestellt, aber auch Erfahrungen und Konzepte bei Existenzgründungen beleuchtet. Diese Lehrveranstaltungen werden gestützt durch erfahrene Physiker/ Techniker aus der Industrie und Forschungseinrichtungen.

Umfangreiche Beratungs- und Informationsangebote werden durch das Institut im Vorfeld eines Studiums ebenfalls angeboten:

- Vorlesungen anlässlich des „Tages der offenen Tür“
- Durchführung von Lehrerfortbildungsveranstaltungen für Physik-Lehrer des Ilm- und Wartburgkreises in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
- Förderung von Schülern in Leistungskursen Physik Thüringer Gymnasien durch Vorträge, Demonstrationsversuche und Praktika
- Einwöchige Praktika für Schüler von Physik-Leistungskursen
- Beiträge der Physik zur Sommeruniversität für Schülerinnen an der TU Ilmenau (Vorstellung des Studiengangs Technische Physik, Vorlesungen, Praktika, etc.)
- Praktikumswochen für Schüler von Regelschulen
- Einwöchige Veranstaltungen zu Themenkomplexen der Physik (Experimentalvorlesungen, Praktika und Projektarbeit) für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe im Rahmen des Ilmenauer Physik-Sommers. I

3.15. Werkstoffwissenschaft – Thüringer Modell

Die Regelstudienzeit im Studiengang Werkstoffwissenschaft - Thüringer Modell beträgt 9 Semester. Die Praxis zeigt jedoch, dass die Studierenden auf das 12-wöchige Fachpraktikum, das in der Prüfungsordnung zwar gefordert ist, aber im Studienablauf zeitlich nicht vorgesehen ist, nicht verzichten wollen. Daraus resultiert die Annäherung der Studienzeit an 10 Semester.

Der Studiengang wird von drei Thüringer Universitäten gemeinsam getragen (Thüringer Modell). Dem einheitlichen Grundstudium folgt ein universitätsspezifisches Hauptstudium in drei Studienrichtungen:

- Baustoffe (Bauhaus-Universität Weimar)
- Materialwissenschaft (Friedrich-Schiller-Universität Jena)
- Werkstofftechnik (Technische Universität Ilmenau).

Auf der Basis moderner interaktiver Kommunikationstechniken kann in der Ausbildung das gesamte Spektrum der Werkstoffwissenschaft unter Nutzung der wissenschaftlichen Ressourcen der beteiligten drei Universitäten angeboten werden. Mittels Teleteaching werden Lehrveranstaltungen zeitgleich in den jeweiligen örtlichen Hörsälen der beteiligten Universitäten angeboten.

Werkstoffwissenschaft ist ihrem Wesen nach interdisziplinär. Lehre und Forschung sind an der TU Ilmenau entsprechend der Ausstattung und dem wissenschaftlichen Umfeld ingenieurwissenschaftlich mit Schwerpunkt auf dem Gebiet der Werkstofftechnik, insbesondere mit Bezug zu den Studiengängen Maschinenbau, Mechatronik, Elektrotechnik und Informationstechnik, ausgerichtet.

Die Ausbildung an der TU Ilmenau wird vom fakultätsübergreifenden Institut für Werkstofftechnik, bestehend aus drei Fachgebieten der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik und zwei Fachgebieten der Fakultät für Maschinenbau, getragen.

Die Studien- und Prüfungsorganisation erfolgt durch das Prüfungsamt der Fakultät für Maschinenbau auf der Grundlage der Studienordnung und der Diplomprüfungsordnung für den Diplom-Studiengang Werkstoffwissenschaft. Zwei Studienfachberater stehen für alle das Studium betreffenden Fragen und Problemfälle zum persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Kritisch zu bemerken ist, dass die organisatorische Abstimmung insbesondere bei der Ausfertigung von Zeugnissen zu Zwischen- und Abschlussprüfungen zwischen den drei beteiligten Universitäten zeitlich sehr aufwendig ist. Das ist dem Charakter des Verbundstudienganges geschuldet.

Im Jahr 2005 arbeitete die Studiengangkommission Werkstoffwissenschaft an der Umstellung des Diplom-Studienganges auf das 2-stufige konsekutive Modell Bachelor-/Master.

Die Studiendokumente für den Bachelor-Studiengang wurden von den Fakultätsräten der beteiligten Fakultäten Maschinenbau und Elektrotechnik und Informationstechnik sowie vom Studiausschuss und dem Senat der TU Ilmenau bestätigt und an das Thüringer Kultusministerium zur Genehmigung geschickt. Aus Gründen einer einheitlichen Vorgehensweise der drei beteiligten Universitäten wurde jedoch vom Ministeri-

um die Einführung des Bachelor-Studienganges auf das Wintersemester 2007/08 verschoben.

Im Wintersemester 2006/07 wurden die Studierenden letztmalig in den Diplom-Studiengang immatrikuliert.

Die Absolventen des Studienganges erhalten zahlreiche Angebote seitens der Wirtschaft und haben inzwischen auch Anstellungen im Ausland angetreten.

Grunddaten Studiengang Werkstoffwissenschaft	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	-	-	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	24	2	12	0
darunter weibliche Studienanfänger	3	0	1	0
darunter ausländische Studienan- fänger	3	0	0	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienan- fänger im 1. Fachsemester	21,89	30,25	23,47	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	21,75	k.A.	19,08	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,91	30,25	23,87	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	25,42	k.A.	k.A.	k.A.
Zahl der Studierenden	91	80	82	75
darunter weibliche Studierende	25	19	20	17
darunter ausländische Studierende	10	8	8	10
Zahl der Studierenden in der Regel- studienzeit (1. bis 10. FS)	83	68	72	62
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	91,2%	85,0%	87,8%	82,7%
Studienabbrüche, Studienwechsel	14	10	6	4

Grunddaten Studiengang Werkstoffwissenschaft	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Anzahl der Zwischenprüfungen	6	4	1	7
davon endgültig nicht bestandene Zwischenprüfungen	0	0	1	2
Durchschnittsnote ¹⁾ der bestan- denen Zwischenprüfungen	2,83	3,00	k.A.	3,2
Anzahl der Abschlussprüfungen	3	3	5	4
davon endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	0	0	0	0
Durchschnittsnote ^{1) 2)} der bestan- denen Abschlussprüfungen	1,33	2,33	1,80	2,00
Zahl der Absolventen	3	3	5	4
darunter weibliche Absolventen	2	1	1	1
darunter ausländische Absolventen	0	0	0	1
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolven- ten zum Zeitpunkt des erfolgrei- chen Abschlusses	24,25	26,33	25,92	27,33
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	23,29	27,33	26,00	27,67
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	26,17	25,83	25,90	27,22
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	k.A.	k.A.	k.A.	30,5
durchschnittliche Studienzeit ¹⁾ in Semestern	10,33	10,67	11,40	10,25
mittlere Studienzeit (Median) in Semestern	11,0	10,0	11,0	9,5

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ Zur Berechnung der Durchschnittsnote siehe Anmerkung am Ende des Textteiles

3.16. Wirtschaftsinformatik

Der Studiengang Wirtschaftsinformatik wird von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften getragen. Die Regelstudienzeit beträgt neun Semester.

Ziel der Ausbildung im Studiengang Wirtschaftsinformatik sind Absolventen, die befähigt sind, in eigener Verantwortung und in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Informatikern, Betriebswirtschaftlern und Fachkräften anderer Fachrichtungen computergestützte Informationssysteme zu entwerfen, zu implementieren, einzuführen, zu nutzen und sie den sich ändernden Anforderungen anzupassen.

Dieses Ziel wird im Studiengang Wirtschaftsinformatik durch eine gründliche Aneignung von Kenntnissen, Fähigkeiten und praktischen Fertigkeiten auf den Gebieten der Informatik, der Betriebswirtschaftslehre, der quantitativen Methoden und nicht zuletzt der Wirtschaftsinformatik erreicht. Dazu kommt eine hochschulspezifische Ausbildung auf speziellen Gebieten der Wirtschaftsinformatik. Durch die vermittelten grundlegenden Prinzipien, Methoden, Modelle und Werkzeuge wird es dem Absolventen ermöglicht, fundiertes analytisches Denken und methodisches Vorgehen zu entwickeln. Wesentlicher Bestandteil des Studiums ist die Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten auf den Gebieten der computergestützten Analyse und Modellierung betriebswirtschaftlicher Fragestellungen im Rechnerlabor. Nach einem verbindlichen Grundstudium werden im Hauptstudium drei Vertiefungsrichtungen angeboten: Anwendungssysteme in Industriebetrieben, Informationsmanagement sowie Informationsverarbeitung in Dienstleistung und Verwaltung.

Innovative Gebiete, auf denen das Institut für Wirtschaftsinformatik in der Lehre seit Jahren sehr erfolgreich tätig ist, sind insbesondere der Einsatz betrieblicher Standardsoftwaresysteme, insbesondere SAP-Software, Simulation und Steuerung der Halbleiterproduktion, Softwareagenten, elektronische Marktplätze und Vorgangsbearbeitungssysteme. Im Sommersemester 2006 wurde ein computergestütztes generelles Unternehmensplanspiel entwickelt, das aber noch nicht zum Einsatz gekommen ist.

Grunddaten Studiengang Wirtschaftsinformatik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	-	-	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	-	-	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	61	10	45	1

Grunddaten Studiengang Wirtschaftsinformatik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
darunter weibliche Studienanfänger	7	5	15	1
darunter ausländische Studienanfänger	7	0	14	0
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	21,74	25,25	23,04	21,42
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	22,69	26,13	23,48	21,42
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	21,62	24,37	22,82	k.A.
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	23,30	k.A.	24,66	k.A.
Zahl der Studierenden	591	526	480	418
darunter weibliche Studierende	129	121	106	85
darunter ausländische Studierende	93	75	68	58
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 10. FS)	437	412	326	232
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	73,9%	78,3%	67,9%	55,5%
Studienabbrüche, Studienwechsel	77	33	42	26
Anzahl der Zwischenprüfungen	23	51	11	19
davon endgültig nicht bestandene Zwischenprüfungen	14	5	7	2
Durchschnittsnote ¹⁾ der bestandenen Zwischenprüfungen	3,62	3	3,75	3,06
Anzahl der Abschlussprüfungen	26	51	44	29
davon endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	0	1	1	0
Durchschnittsnote ^{1) 2)} der bestandenen Abschlussprüfungen	2,40	2,30	2,42	2,38

Grunddaten Studiengang Wirtschaftsinformatik (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Absolventen	26	50	43	29
darunter weibliche Absolventen	4	17	11	5
darunter ausländische Absolventen	4	3	1	1
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolventen zum Zeitpunkt des erfolgreichen Abschlusses	26,14	26,10	26,68	27,14
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	26,48	25,00	25,86	26,5
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	26,08	26,66	26,96	27,27
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	27,77	27,64	28	30,08
durchschnittliche Studienzeit ¹⁾ in Semestern	11,42	11,58	12,09	13,03
mittlere Studienzeit (Median) in Semestern	11,0	12,0	11,0	12,0

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ Zur Berechnung der Durchschnittsnote siehe Anmerkung am Ende des Textteiles

Der Studiengang Wirtschaftsinformatik ist durch einen hohen Anteil ausländischer Studierenden geprägt. In diesem Zusammenhang stehende Probleme, wie die Nichtbeherrschung der deutschen Sprache und die Unterschiede in der Lernkultur, sind markant in der Gruppe der chinesischen Studierenden zu finden. Während sich bisher der höhere Aufwand im Grundstudium durch eine größere Anzahl von Übungen und Praktika bzw. größeren Gruppen zeigte, sind im Hauptstudium darüber hinaus erhebliche Belastungen durch die Betreuung von Projekt-, Hauptseminar- und Diplomarbeiten eingetreten.

3.17. Wirtschaftsingenieurwesen

Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen wird von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften getragen. Die Regelstudienzeit beträgt zehn Semester.

Zielstellung für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ist es, Führungskräfte für das höhere und mittlere Management auszubilden, die befähigt sind, in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Ingenieuren, Betriebswirtschaftlern, Informatikern und

Wissenschaftlern anderer Fachrichtungen komplexe Aufgaben der Organisation, Planung und Realisierung in Unternehmen und Verwaltungen zu lösen. Dieses Studienziel wird im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen durch eine allseitige und gründliche Aneignung von Kenntnissen, Fähigkeiten und praktischen Fertigkeiten auf den Gebieten der Ingenieurwissenschaften sowie der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften erreicht.

Im ingenieurwissenschaftlichen Bereich erfolgt im Grundstudium eine erste Spezialisierung durch die Wahlmöglichkeit für eine der beiden technischen Fachrichtungen Elektrotechnik oder Maschinenbau. Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ist in das Gemeinsame Ingenieurwissenschaftliche Grundstudium der TU Ilmenau eingegliedert. Im Hauptstudium kann aufbauend auf der gewählten Fachrichtung eine weitere Spezialisierung erfolgen oder unabhängig von der Fachrichtung im Grundstudium zur dritten Fachrichtung Automatisierung – Biomedizinische Technik und Informatik gewechselt werden.

Die vor zwei Jahren eingeführte sehr breit angelegte Kombinationsvielfalt der ingenieurwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Wahlpflichtfächer findet große Zustimmung durch die Studierenden. Dieses Konzept orientiert einerseits auf eine stärkere Entwicklung berufszielrelevanter Kompetenzen. Andererseits wird durch die Gliederung der Wahlpflichtfächer in einen Kernfachbereich und einen dazu passfähigen freien Wahlfachbereich sowohl die Flexibilität bei der Fächerwahl erhöht als auch ein spezifischer Zuschnitt auf die individuellen Bedürfnisse der Studierenden ermöglicht.

Grunddaten Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Zahl der Studienbewerber	235	-	-	-
Zahl der Studienplätze (örtlicher NC)	91	-	-	-
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	91	4	95	11
darunter weibliche Studienanfänger	14	1	11	4
darunter ausländische Studienanfänger	5	2	7	9
Durchschnittsalter ¹⁾ der Studienanfänger im 1. Fachsemester	20,78	23,54	20,73	22,26

Grunddaten Studiengang Wirtschaftsingenieur- wesen (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Studienanfänger	20,96	23,92	20,57	21,88
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Studienanfänger	20,75	23,42	20,75	22,48
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Studienanfänger	23,50	24,17	22,33	22,06
Zahl der Studierenden	488	420	457	413
darunter weibliche Studierende	84	78	74	73
darunter ausländische Studierende	29	27	35	31
Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (1. bis 10. FS)	360	338	355	335
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit	73,8%	80,5%	77,7%	81,1%
Studienabbrüche, Studienwechsel	37	23	28	34
Anzahl der Zwischenprüfungen	18	32	32	18
davon endgültig nicht bestandene Zwischenprüfungen	9	4	3	3
Durchschnittsnote ¹⁾ der bestandenen Zwischenprüfungen	3,08	2,57	2,90	2,33
Anzahl der Abschlussprüfungen	47	34	35	32
davon endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen	2	0	0	1
Durchschnittsnote ^{1) 2)} der bestandenen Abschlussprüfungen	1,91	2,25	1,97	2,03
Zahl der Absolventen	45	34	35	31
darunter weibliche Absolventen	7	6	6	4
darunter ausländische Absolventen	0	1	0	0

Grunddaten Studiengang Wirtschaftsingenieur- wesen (Diplom)	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Durchschnittsalter ¹⁾ der Absolven- ten zum Zeitpunkt des erfolgrei- chen Abschlusses	26,53	27,4	26,61	26,21
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der weiblichen Absolventen	24,96	27,89	25,18	24,10
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der männlichen Absolventen	26,82	27,27	26,9	26,52
darunter Durchschnittsalter ¹⁾ der ausländischen Absolventen	k.A.	33,58	k.A.	k.A.
durchschnittliche Studienzeit ¹⁾ in Semestern	12,04	11,78	12,06	11,97
mittlere Studienzeit (Median) in Semestern	11,00	12,00	11,00	12,00

¹⁾ arithmetisches Mittel

²⁾ Zur Berechnung der Durchschnittsnote siehe Anmerkung am Ende des Textteiles

4. Nichtkonsekutive, postgraduale und weiterbildende Studiengänge

An der Technischen Universität Ilmenau bestehen gegenwärtig die folgenden weiterführenden Studienangebote:

Form des Studiengangs	Titel des Studiengangs	Abschluss	Organisation
Postgradualer Studiengang	Umwelttechnik	Zertifikat, Zeugnis	Fakultäten EI, IA, MB Präsenzstudium 2 Semester
Postgradualer Studiengang	Wirtschaftsingenieurwesen	Diplom-Wirtschaftsingenieur	Fakultät WW Präsenzstudium 4 Semester
Weiterbildungsstudiengang	Innovative Produktentwicklung im Maschinen- und Gerätebau	Zertifikat, Zeugnis	Fakultät MB berufsbegleitendes Studium 4 Semester, Gebühren
Weiterbildungsstudiengang	Lichtanwendung	Zertifikat, Zeugnis	Fakultät MB berufsbegleitendes Studium 4 Semester, Gebühren
Weiterbildungsstudiengang	Telekommunikations-Manager	Zertifikat, Zeugnis	Fakultät EI berufsbegleitendes Studium 2 Semester, Gebühren
Weiterbildungsstudiengang	Wirtschafts- und Fachinformation	Zertifikat, Zeugnis	Fakultät WW berufsbegleitendes Studium 3 Semester, Gebühren

Über die Zahl der in diesen Studiengängen eingeschriebenen Studierenden gibt die folgende Tabelle Auskunft:

Studiengang	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Umwelttechnik	0	1	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen	15	17	16	12
Innovative Produktentwicklung im Maschinen- und Gerätebau	15	15	14	14

Studiengang	WS 2004/05	SS 2005	WS 2005/06	SS 2006
Lichtanwendung	40	32	40	37
Telekommunikations-Manager	0	0	0	0
Wirtschafts- und Fachinformation	28	16	15	8

4.1. Umwelttechnik

Bei diesem ausschließlich an Hochschulabsolventen adressierten Studiengang ist nach anfänglich starkem Interesse in den letzten zwei Jahren jedoch keine wahrnehmbare Nachfrage mehr feststellbar.

Mit den wenigen immatrikulierten Studierenden wurden in gegenseitiger Absprache individuelle Studienpläne erstellt, so dass die Wissensvermittlung für diese Studierenden in den Vorlesungen der grundständigen Studiengänge der TU Ilmenau erfolgte. Individuelle Konsultationen mit den Professoren begleiteten die Ausbildung.

Im Hinblick auf die anstehenden Bemühungen zur Überarbeitung und Neukonzeption des Studienangebots der TU Ilmenau im Rahmen von Bachelor- und Master-Studiengängen ist die Fortführung des Studienganges Umwelttechnik zu überdenken.

4.2. Wirtschaftsingenieurwesen

Ausgehend von der bisherigen Entwicklung des Zusatzstudienganges Wirtschaftsingenieurwesen ist vorgesehen, das Zusatzstudium zu einem nicht konsekutiven wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Studium mit einem Abschluss als Master zu entwickeln. Das Masterstudium soll für alle Absolventen ingenieurwissenschaftlicher und naturwissenschaftlicher Studiengänge an wissenschaftlichen Hochschulen sowie für Absolventen von Fachhochschulen mit über dem Durchschnitt liegenden Studienleistungen geöffnet werden. Mindestzulassungsvoraussetzung sind eine Diplomnote besser als 2,5 und eine mindestens zwei-, höchstens jedoch zehnjährige praktische berufliche Tätigkeit. Bis zur Einführung des Masterstudienganges wird das Zusatzstudium mit dem Diplomabschluss ab dem Wintersemester 2006/07 ausgesetzt, weil die zugehörigen Lehrveranstaltungen zum Teil nicht mehr angeboten werden.

4.3. Innovative Produktentwicklung im Maschinen- und Gerätebau

Seit dem Wintersemester 2003/04 bietet die Technische Universität Ilmenau in enger Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena ein berufsbegleitendes Fern-

studium für den Neuerwerb und die Aktualisierung von Kenntnissen über Entwicklung und Konstruktion neuer Produkte im Maschinen- und Gerätebau an. Das Studienziel ist die Weiterbildung von Produktentwicklern, Konstrukteuren und Mitarbeitern im Umfeld des Produktentwicklungsprozesses (z. B. Meister und Techniker) in den Bereichen Konzipierung, Entwurf und Entwicklung von neuen marktgerechten Produkten sowie Weiterentwicklung oder Optimierung neuer Technologien und Werkstoffe.

Die Studieninhalte (Grundlagen und Methoden der Produktentwicklung, Umgang mit moderner Software in Konstruktion und Lösungsfindung, kostenorientierte Produktentwicklung mit den Schwerpunkten Feinwerktechnik, Technische Optik und Werkstofftechnik) sind modular gegliedert und praxisnah. Der überwiegende Teil des Studiums wird als Selbststudium mit Unterstützung durch Lehrunterlagen und Belegaufgaben geleistet. Einmal monatlich finden Präsenzveranstaltungen statt. Die Studienteilnehmer können Problemstellungen aus ihrem Arbeitsgebiet einbringen.

Die Interessenten können entweder ein zweijähriges Gesamtstudium absolvieren oder nur bestimmte Lehrmodule auswählen.

Das zweijährige Gesamtstudium besteht aus Lehrmodulen im Gesamtumfang von 240 Präsenzstunden zuzüglich einer vierfachen Selbststudienzeit und einer Abschlussarbeit mit ca. 200 Stunden Zeitaufwand. Bei einem erfolgreichen Abschluss erhalten die Studierenden das Hochschulzertifikat "Innovative Produktentwicklung im Maschinen- und Gerätebau".

Bei einer individuellen Auswahl von Lehrmodulen und einem erfolgreichen Ablegen der Abschlussverpflichtungen erhalten die Absolventen eine Teilnahmebescheinigung für den Abschluss der betreffenden Lehrmodule.

4.4. Lichtanwendung

Der Weiterbildungsstudiengang Lichtanwendung wird seit 1973 mit gutem Erfolg angeboten und erfreut sich jährlich einer entsprechenden Resonanz.

Das Studienziel ist es, Fachleute auf dem Gebiet der Lichtanwendung weiterzubilden. Insbesondere sollen Projektanten von Beleuchtungsanlagen, Lichtanwender (Leuchtenhersteller, Gerätebau, u.a.), Arbeitsgestalter und -hygieniker, Fachleute aus dem Lampen- und Leuchtenvertrieb, Medientechniker und Lichtgestalter mit dem Grundwissen und dem neuesten Stand auf dem Gebiet der Beleuchtungstechnik vertraut gemacht werden.

Die Studieninhalte (Grundlagen des Licht- und Strahlungsfeldes, Lichtwirkungen, Bewertungssysteme Lampen und Leuchten, Lichtmesstechnik, Farbmeterik, Innenbeleuchtung, Licht- und Farbgestaltung, Außenbeleuchtung, Tageslichtbeleuchtung) sind modular aufgebaut und praxisnah.

Das zweijährige Gesamtstudium besteht aus 8 Präsenzkursen, die von Donnerstag bis Samstag in Ilmenau stattfinden zuzüglich des Selbststudiums. Pro Semester finden jeweils 2 Präsenzkurse statt.

Teilnehmer mit Hochschulabschluss auf den Gebieten Elektrotechnik, Energetik, Maschinenbau, Elektronik, Feingerätetechnik, Optik, Automatisierungstechnik, Verkehrswesen, Architektur und Grundkenntnissen auf dem Gebiet der Lichttechnik erhalten nach erfolgreicher Beendigung des Weiterbildungsstudiums ein Zeugnis über erbrachte Leistungen und ein Hochschulzertifikat.

Teilnehmer mit anderen Voraussetzungen, jedoch langjähriger einschlägiger Praxis können eine Sondergenehmigung zum Weiterbildungsstudium "Lichtanwendung" erhalten und schließen dieses Studium mit einer Teilnahmebescheinigung und einem Zeugnis über erbrachte Leistungen ab.

4.5. Telekommunikations-Manager

Das Berufsbild des „Telekommunikations-Managers“ wird bisher kaum durch eine universitäre Ausbildung abgedeckt. Um dem Bedarf der Praxis entgegenzukommen und Praktikern sowie Hochschulabsolventen, die entweder eine ingenieurtechnische Ausbildung aufweisen können oder über entsprechende Berufserfahrung verfügen, Karriere-Chancen zu erschließen, bietet die Technische Universität Ilmenau das Weiterbildungsstudium „Telekommunikations-Manager“ an. Von Hochschullehrern aus verschiedenen Fakultäten der TU Ilmenau und erfahrenen Gastdozenten aus Industrie und Wirtschaft wird Wissen der Nachrichtentechnik, der betriebswirtschaftlichen Grundlagen, der Dienste und Netze, des Projektmanagements sowie des Telekommunikationsgesetzes, des Multimediarechts und des Vertragsrechts systematisch und praxisnah vermittelt.

Das Weiterbildungsstudium „Telekommunikations-Manager“ wird seit dem Sommersemester 1996 durchgeführt und umfasste bisher zwei Semester, wofür eine Studiengebühr von 3.200,00 € zu entrichten war. So konnten seit Bestehen des Kurses insgesamt über 100 Studierende ausgebildet wurden, die einen von der Technischen Universität Ilmenau zertifizierten Abschluss erhielten. Dabei müssen die Studierenden nur an zehn Wochenenden (von Donnerstagnachmittag bis Sonntagmittag) an der Universität präsent sein, was ein berufsbegleitendes Studieren ermöglicht. Entsprechend wurde der Inhalt um multimediale Studieninhalte erweitert, die die Erarbeitung von Stoffkomplexen im Selbststudium ermöglichen. In den letzten beiden Jahren war die Anzahl der Studieninteressenten leider rückläufig, was darauf zurückzuführen ist, dass kein allgemein anerkannter akademischer Abschluss vergeben werden konnte. Daher wurde verstärkt an einer Umstellung des Studiengangs zu einem Masterstudiengang gearbeitet. Im Frühjahr 2007 soll dieser nun „Master of Science in Business Telecommunications“ genannte Weiterbildungsstudiengang akkreditiert werden. Die

Inhalte des ehemaligen Telekommunikations-Manager-Studiengangs wurden dafür entsprechend ergänzt und erweitert, wobei die ursprüngliche Idee des berufsbegleitenden Studiums weiter beibehalten wird.

4.6. Wirtschafts- und Fachinformation

Der Weiterbildungsstudiengang Wirtschafts- und Fachinformation wird vom Institut für Wirtschaftsinformatik in Zusammenarbeit mit dem PATON – Patentinformationszentrum und Online-Dienste - getragen. Organisiert ist der Studiengang in Fernstudienform mit Präsenzterminen. Pro Semester werden fünf Veranstaltungen (jeweils von Donnerstag bis Samstag) vor Ort in Ilmenau durchgeführt. Hierbei erhalten die Studierenden aufbauend auf ihrem Erststudium und in der Praxis erworbenem Fach-, Methoden- und Erfahrungswissen eine detaillierte und umfassende Weiterbildung im Bereich der fachlichen Informationsarbeit. Spezielle Schwerpunkte sind:

- Moderne Informations- und Kommunikationssysteme,
- Wissensmanagement,
- Information Retrieval,
- eBusiness-Systeme,
- Fachinformationsdienste und -leistungen,
- Organisation der Informationstätigkeit.

Es ist vorgesehen, den Studiengang in einen Weiterbildungsstudiengang mit Masterabschluss umzuwandeln. Durch eine Aktualisierung der Lehrinhalte und den akademischen Grad als Abschluss wird sich die Attraktivität des Studienganges erhöhen. Dieses Weiterbildungsstudium wäre nach gegenwärtigem Stand das einzige Master-Angebot im Bereich Wirtschafts- und Fachinformation.

4.7. Weitere Aktivitäten auf dem Gebiet der Weiterbildung

4.7.1. Projekt „Bildungsportal Thüringen“

Seit 2001 wird von der TU Ilmenau das Projekt "Bildungsportal Thüringen" geleitet. Es wird vom Thüringer Kultusministerium (TKM) gefördert und bündelt Kompetenzen der Thüringer Hochschulen im Bezug auf Weiterbildung und den Einsatz neuer Medien in der Lehre. Es gibt im Internet und in Publikationen einen Überblick über aktuelle Angebote der akademischen Weiterbildung und e-Learning-Projekte aller Thüringer Hochschulen und verdeutlicht so deren Leistungsfähigkeit (www.bildungsportal-thueringen.de).

Die hierzu erforderliche Infrastruktur wurde im Rahmen des Projektes aufgebaut und in verschiedenen Einsatz- und Workflow- Szenarien erprobt. In der inzwischen er-

reichten Ausbauqualität ist eine Vernetzung zu anderen Content-Management-Systemen möglich, sodass die Thüringer Angebote auch in anderen thematischen Netzwerken und Suchdiensten zur Verfügung gestellt werden können. Als Beispiel seien hier der deutsche Bildungsserver und die Datenbank „Kursnet“ genannt. Zur Erleichterung der Vernetzung mit anderen Webseiten wurde 2006 ein Suchfenster entwickelt, dass in beliebige Internetseiten eingebunden werden kann und einen Direktzugriff auf den Datenbestand des Bildungsportals erlaubt. Damit müssen die Daten nur an einer Stelle gepflegt werden. Das System ist so aufgebaut, dass Datenpflege sowohl durch Mitarbeiter des Bildungsportals als auch durch die Anbieter selbst gepflegt werden können. Das so entstandene Netzwerk sorgt für die Aktualität und Qualität des Datenbestandes. Die Zugriffe auf das Bildungsportal lagen im Jahr 2006 bei ca. 400 000.

Für die weitere Entwicklung des Portals ist die Kooperation mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm) vorgesehen.

4.7.2. Projekt „VestewiT – Verbundstrukturen der effizienten wissenschaftlichen Weiterbildung“

Die Bund-Länder-Kommission förderte gemeinsam mit dem TKM von 2004 bis 2006 das Projekt „VestewiT – Verbundstrukturen der effizienten wissenschaftlichen Weiterbildung“, das vom Bildungsportal und den Thüringer Fachhochschulen initiiert wurde. Die Leitung dieses Projektes lag ebenfalls bei der TU Ilmenau. Im Verlauf des Projektes wurden Strukturen und Geschäftsabläufe wissenschaftlicher Weiterbildung im Verbund untersucht und anhand von Testläufen erprobt und evaluiert. Im ersten Projektjahr wurde eine Bestandsanalyse durchgeführt und ein methodischer Ansatz zum weiteren Vorgehen entwickelt, der 2005 und 2006 anhand konkreter Weiterbildungsmaßnahmen erprobt wurde. Wesentliche Ergebnisse des Projektes sind die Erprobung eines Systems zum Kundenbeziehungsmanagement (CRM) in der Weiterbildung, ein Multimediarechtsleitfaden, Empfehlungen zur gegenseitigen Anerkennung von Studienleistungen, ein Serviceheft mit Faktoren die die Kundenzufriedenheit ausmachen, sowie Prozessmodelle der Weiterbildung und deren Evaluation in der Verbundarbeit. Weitere Informationen zu diesem Projekt sind im Internet unter der Adresse www.bildungsportal-thueringen.de/vestewit zu finden.

4.7.3. Internationale Sommerkurse für deutsche Sprache

Im August findet jährlich an der Technischen Universität Ilmenau der Internationale Sommerkurs für deutsche Sprache statt. Die Kursteilnehmer können zwischen dem traditionellen „Sprachkurs für deutsche Sprache, Kultur und Landeskunde“ und dem Kurs „Einführung in die Fachsprache der Technik“ wählen.

	2004	2005	2006
	26. ISK	27. ISK	28. ISK
Zeitraum	31.07.-21.08.2004	06. – 27.08.2005	05. – 26.08.2006
Gesamtteilnehmerzahl	85	84	100
Teilnehmerzahl „Fachsprache der Technik“	21	20	28
Länder	22	20	28
DAAD-Stipendien	13	14	21

An allen Unterrichtstagen innerhalb der 3 Wochen fanden in den Vormittagsstunden Sprachunterricht in Gruppen mit den Schwerpunkten Sprechfertigkeit, Lexik und Grammatik statt. Am Nachmittag konnte eine Reihe von Zusatzangeboten wahrgenommen werden. Das waren:

- Grundkurse mit alltagsbezogenen bzw. Grammatikthemen für Teilnehmer mit Grundkenntnissen der deutschen Sprache
- Vorlesungen zur deutschen Sprache, zu Literatur, Kultur, Landeskunde, Bildung, sozialen Einrichtungen und Verwaltungsstrukturen für Teilnehmer mit Mittelstufen- und Oberstufenkenntnissen
- Phonetik (Schulung der Aussprache)
- Projektarbeit (eigenständige Recherche, Ausarbeitung und Präsentation eines selbst gewählten Themas)

Der Technikkurs ist für Studierende und Berufstätige technischer Fachrichtungen eingerichtet worden. Der Unterricht am Vormittag zur Einführung in die Fachsprache der Technik beinhaltet neben der Vermittlung von allgemeinsprachlichen Grundlagen, einen fachlich ausgerichteten Unterricht: das Lesen von adaptierten populärwissenschaftlichen bzw. wissenschaftlichen Original-Fachtexten und ihrer anschließenden mündlichen Verarbeitung, Zusammenfassungen und Vorträgen; das Vermitteln und Praktizieren von in Naturwissenschaft und Technik typischen Sprachstrukturen; Hörverstehen sowie das Verfassen kurzer technischer schriftlicher Beschreibungen. Die konkrete Themenauswahl orientierte sich an den Wünschen und den Studienrichtungen der Kursteilnehmer.

Im Nachmittagsprogramm, das durch die Fakultäten Elektrotechnik und Informatik, Informatik und Automatisierung sowie Maschinenbau mitgestaltet wurde, wurden Fachvorträge und Laborführungen sowie Fachexkursionen angeboten.

Unter den Teilnehmern waren in den vergangenen 3 Jahren jeweils 11 Teilnehmer einer Partneruniversität der TU Ilmenau, des Moskauer Energetischen Institutes, die sich im Rahmen eines Austauschprogramms an der TU Ilmenau aufhielten und vormittags am Unterricht teilnahmen, während sie an den Nachmittagen ihr Informatikpraktikum im Institut für Theoretische und Technische Informatik in deutscher Sprache absolvierten.

Außerdem fand seit dem Jahr 2004 eine Sommerschule Mechatronik, in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Mechatronik statt. 10 Studenten der TU Novoscherkassk führten während der 3 Wochen neben dem Sprachkurs ein Mechatronikpraktikum an der TU Ilmenau durch.

In den Jahren 2005 und 2006 fand ein Studentenaustausch mit der Partnereinrichtung in Novoscherkassk statt. 2005 absolvierten 10 Studierende 3 Wochen und 2006 absolvierten 5 Studierende 2 Wochen dort ein Mechatronikpraktikum.

Hervorzuheben sind die Rekordteilnehmerzahl von 100, die steigenden Teilnehmerzahlen im Technikkurs sowie die steigende Anzahl der DAAD-Stipendiaten, die größtenteils den Technikkurs besuchten.

Im Jahr 2007 finden erstmalig zwei dreiwöchige Sommerkurse statt. Der Septemberkurs wird mit der Spezialisierung „Medien und Technik“ angeboten.

Anmerkung

In die Berechnung der Durchschnittsnote der bestandenen Abschlussprüfungen gehen die Prädikate wie folgt ein:

Prädikat	Notenwert
Mit Auszeichnung	0
Sehr gut	1
Gut	2
Befriedigend	3
Unbefriedigend	4

Erläuterung verwendeter Abkürzungen

Abkürzungen für Struktureinheiten der Technischen Universität Ilmenau:

EI	Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
IA	Fakultät für Informatik und Automatisierung
IMN	Fakultätsübergreifendes Institut für Mikro- und Nanotechnologien
MB	Fakultät für Maschinenbau
MN	Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften
PATON	Patentinformationszentrum und Online-Dienste
UB	Universitätsbibliothek
UniRZ	Universitätsrechenzentrum
WW	Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
ZMN	Zentrum für Mikro- und Nanotechnologie

Abkürzungen für Studiengänge:

AMW	Studiengang Angewandte Medienwissenschaft
BMT	Biomedizinische Technik
EIT	Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik
FZT	Fahrzeugtechnik
II	Studiengang Ingenieurinformatik
IN	Studiengang Informatik
LA	Studiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen
MA	Studiengang Mathematik
MB	Studiengang Maschinenbau
MT	Studiengang Medientechnologie
MTR	Studiengang Mechatronik
MW	Studiengang Medienwirtschaft
OTR	Optronik
TPH	Studiengang Technische Physik
WI	Studiengang Wirtschaftsinformatik
WIW	Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen
WSW	Studiengang Werkstoffwissenschaft - Thüringer Modell

sonstige verwendete Abkürzungen:

Abkürzung	Bedeutung	Erklärung
BG	Berufungsgebiet	
BLK	Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung	
ECTS	Europäisches Credit-Point System	
FG	Fachgebiet	Berufungsgebiet, dem derzeit kein berufener Professor angehört
FS	Fachsemester	Studienhalbjahre im gewählten Studiengang
HBFG	Hochschulbauförderungsgesetz	regelt u.a. die anteilige Finanzierung der Hochschulen durch den Bund und die Länder
HS	Hochschulsemester	Studienhalbjahre an einer deutschen Hochschule
SS	Sommersemester	Studienhalbjahr von April bis September
SWS	Semesterwochenstunde	während der Vorlesungszeit regelmäßig wöchentlich durchgeführte Lehrveranstaltungsstunden (oder Äquivalent dazu)
ThürHG	Thüringer Hochschulgesetz	
ThürLVVO	Thüringer Lehrverpflichtungsverordnung	regelt die Pflichten des hauptamtlichen wissenschaftlichen Personals in der Lehre
WS	Wintersemester	Studienhalbjahr von Oktober bis März

Verzeichnis der Anlagen

- Anlage 1 Entwicklung der Studienanfänger im 1. Fachsemester (FS) und im 1. Hochschulse semester (HS) in den grundständigen und konsekutiven Studiengängen vom WS 1996/97 bis WS 2005/2006
- Anlage 2 Entwicklung der Zahl der Studierenden in den grundständigen und konsekutiven Studiengängen vom WS 1996/97 bis WS 2005/2006
- Anlage 3 Konzept zur Gewinnung ausländischer Studierender
- Anlage 4 Entwicklung der Absolventenzahlen vom WS 2002/03 bis SS 2006 an der TU Ilmenau
- Anlage 5 Studiendauer in den Diplomstudiengängen im Jahr des Abschlusses vom WS 1996/97 bis SS 2006
- Anlage 6 Entwicklung des Bestandes an Hauptnutzfläche
- Anlage 7 Entwicklung der flächenbezogenen Studienplätze nach Rahmenplananmeldung auf der Basis des Flächenbestandes
- Anlage 8 Übersicht über die Wohnbedingungen in den Wohnheimen des Studentenwerkes Erfurt-Ilmenau (Standort Ilmenau)
- Anlage 9 Organigramm der Technischen Universität Ilmenau, Stand 1. Dezember 2005

Anmerkung:

Die Zusammenfassung nach Fächergruppen in den Anlagen folgt in der Regel den Bezeichnungen der amtlichen Statistik. Die Anlagen 6 und 7 hingegen folgen der Systematik der Anmeldung zum Rahmenplan für den Hochschulbau.

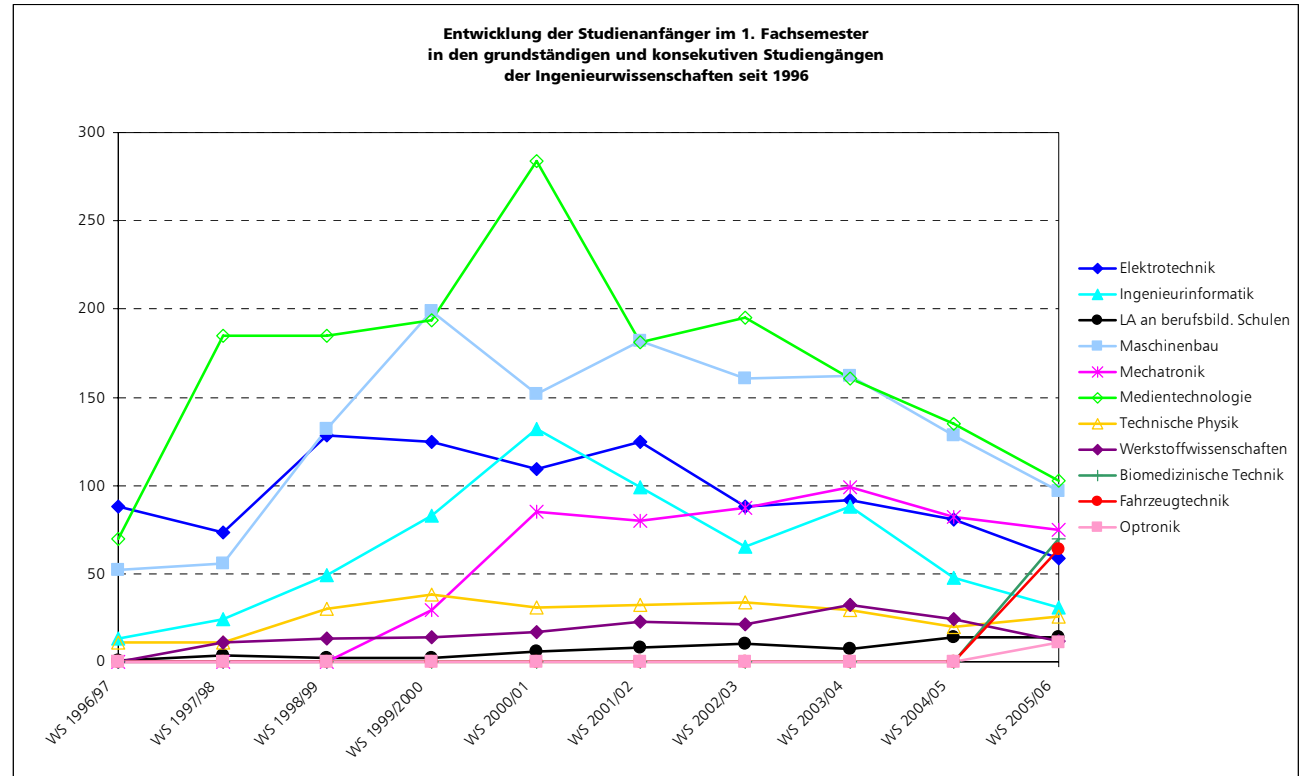
Technische Universität Ilmenau
Lehrbericht 2004 bis 2006

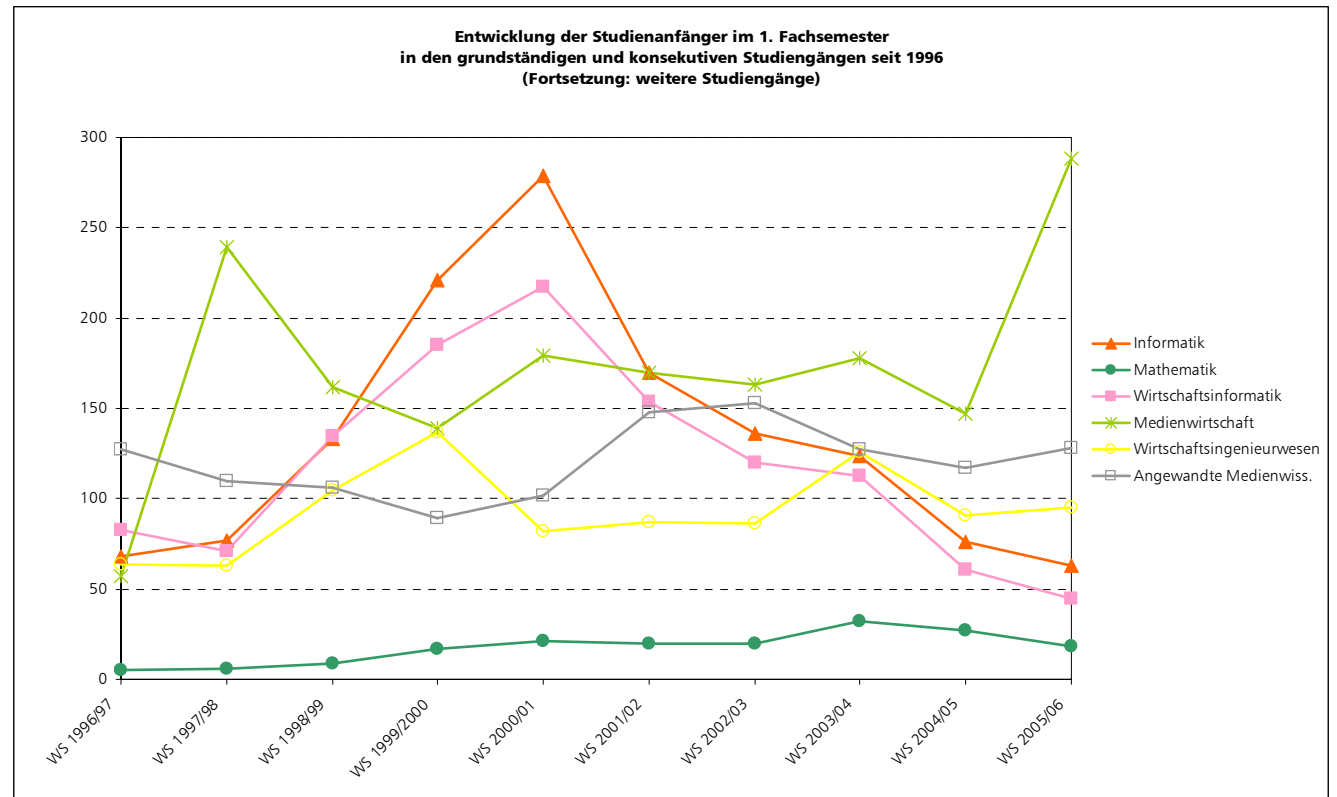
Anlage 1

Entwicklung der Studienanfänger im 1. Fachsemester (FS) und im 1. Hochschulsesemester (HS) in den grundständigen und konsekutiven Studiengängen vom WS 1996/97 bis WS 2005/06
(ohne Beurlaubte)

Fächergruppe/Studiengang	WS 1996/97		WS 1997/98		WS 1998/99		WS 1999/2000		WS 2000/01		WS 2001/02		WS 2002/03		WS 2003/04		WS 2004/05		WS 2005/06	
	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS	1. FS	1. HS
Ingenieurwissenschaften	235	201	364	317	539	498	684	639	816	719	730	650	661	554	670	591	532	435	562	479
Biomedizinische Technik																			70	60
Elektrotechnik	88	83	73	67	128	121	125	120	109	101	125	111	88	80	92	85	81	70	59	56
Fahrzeugtechnik																			64	50
Ingenieurinformatik	13	12	24	20	49	48	83	82	132	124	99	94	65	54	88	76	48	39	31	26
LA an berufsbild. Schulen	1	1	4	4	2	1	2	1	6	6	8	6	10	7	7	4	14	10	14	9
Maschinenbau	52	48	56	50	132	124	199	196	152	128	182	164	161	141	162	147	128	116	97	91
Mechatronik	0	0	0	0	0	0	29	28	85	76	80	73	87	75	99	94	82	65	75	67
Medientechnologie	70	49	185	159	185	166	194	172	284	246	181	156	195	155	161	139	135	102	103	80
Optronik																			11	7
Technische Physik	11	8	11	10	30	27	38	31	31	25	32	29	34	29	29	26	20	19	26	26
Werkstoffwissenschaften	0	0	11	7	13	11	14	9	17	13	23	17	21	13	32	20	24	14	12	7
Mathematik u. Naturwiss.	156	147	154	141	277	243	423	384	517	479	344	312	276	234	269	221	164	120	126	107
Informatik	68	61	77	69	133	117	221	200	279	260	170	158	136	122	124	104	76	59	63	57
Mathematik	5	5	6	6	9	9	17	16	21	16	20	14	20	16	32	26	27	20	18	16
Wirtschaftsinformatik	83	81	71	66	135	117	185	168	217	203	154	140	120	96	113	91	61	41	45	34
Rechts-,Wirtsch.-u. Sozialwiss.	121	106	302	247	267	243	276	250	261	246	257	226	249	205	304	265	238	214	383	326
Medienwirtschaft	57	48	239	195	162	144	139	121	179	166	170	151	163	133	178	156	147	128	288	243
Wirtschaftsingenieurwesen	64	58	63	52	105	99	137	129	82	80	87	75	86	72	126	109	91	86	95	83
Sprach- u. Kulturwiss.	127	98	110	88	106	94	89	75	102	91	148	122	153	113	127	106	117	87	128	105
Angewandte Medienwiss.	127	98	110	88	106	94	89	75	102	91	148	122	153	113	127	106	117	87	128	105
Summen	639	552	930	793	1.189	1.078	1.472	1.348	1.696	1.535	1.479	1.310	1.339	1.106	1.370	1.183	1.051	856	1.199	1.017

	Diplomstudiengänge
	Bachelorstudiengänge



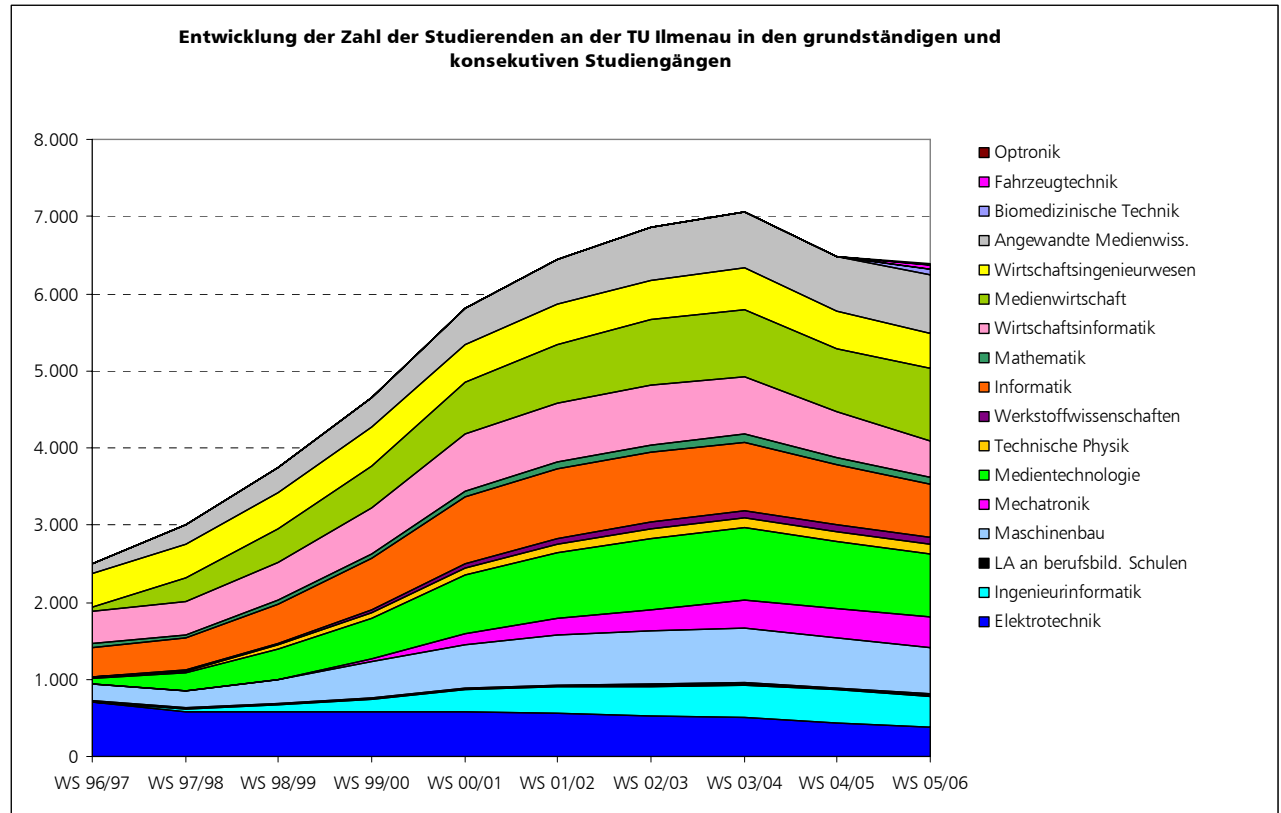


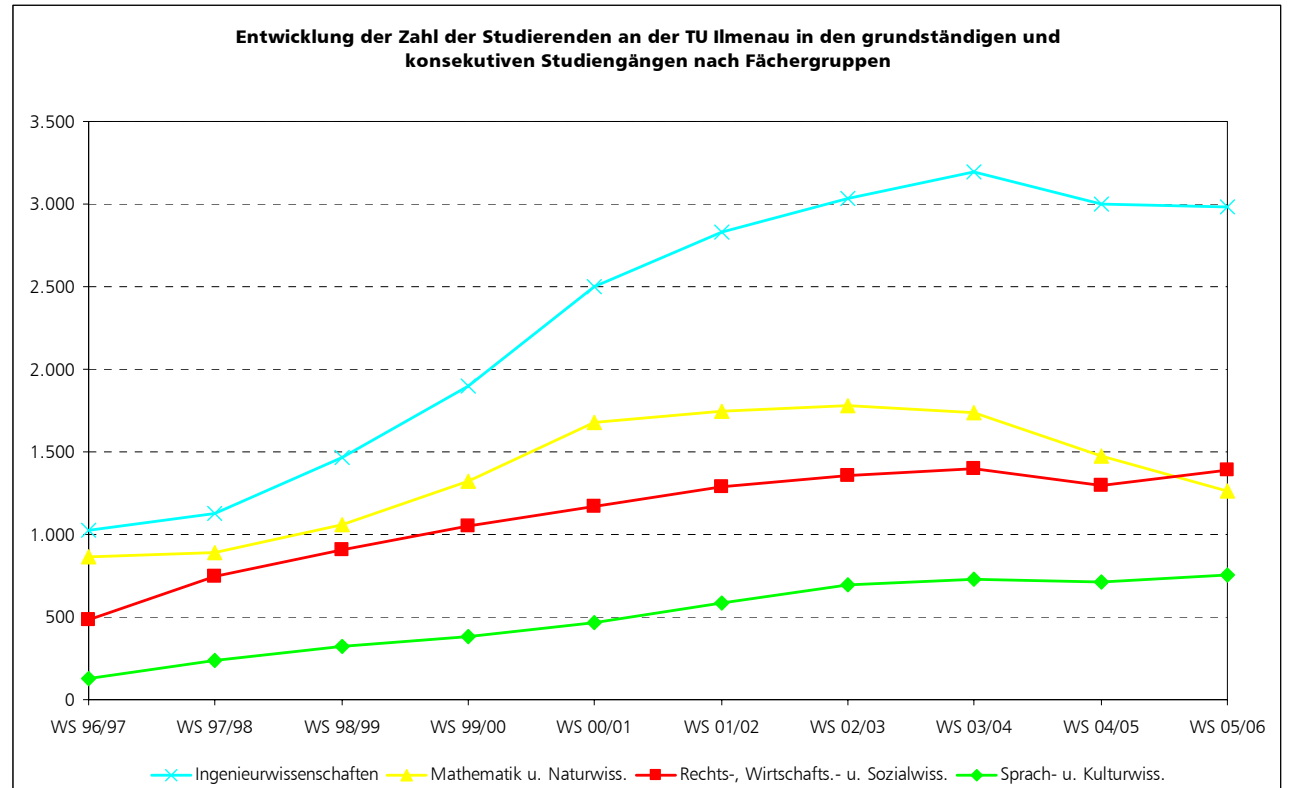
Technische Universität Ilmenau
Lehrbericht 2004 bis 2006

Anlage 2

Entwicklung der Zahl der Studierenden in den grundständigen und konsekutiven Studiengängen vom WS 1996/97 bis WS 2005/06
(ohne Beurlaubte, Kopfzahlen)

Fächergruppe/Studiengang	WS 96/97	WS 97/98	WS 98/99	WS 99/00	WS 00/01	WS 01/02	WS 02/03	WS 03/04	WS 04/05	WS 05/06
Ingenieurwissenschaften	1.025	1.123	1.464	1.901	2.498	2.827	3.035	3.192	2.997	2.979
Biomedizinische Technik										70
Elektrotechnik	700	571	586	587	588	558	524	502	440	389
Fahrzeugtechnik										64
Ingenieurinformatik	13	41	84	158	277	353	385	430	423	389
LA an berufsbild. Schulen	15	14	14	14	16	20	27	24	31	36
Maschinenbau	216	216	307	475	573	641	685	716	648	601
Mechatronik	0	0	0	29	138	216	277	348	375	392
Medientechnologie	70	249	401	525	752	854	923	941	867	821
Optronik										11
Technische Physik	11	21	51	82	101	116	129	135	122	124
Werkstoffwissenschaften	0	11	21	31	53	69	85	96	91	82
Mathematik u. Naturwiss.	862	894	1.058	1.325	1.676	1.747	1.776	1.738	1.472	1.260
Informatik	383	413	517	676	862	901	913	889	783	689
Mathematik	51	39	42	51	78	85	88	108	98	91
Wirtschaftsinformatik	428	442	499	598	736	761	775	741	591	480
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwiss.	479	742	905	1.048	1.170	1.284	1.352	1.399	1.298	1.394
Medienwirtschaft	57	297	430	542	670	774	846	869	810	937
Wirtschaftsingenieurwesen	422	445	475	506	500	510	506	530	488	457
Sprach- u. Kulturwiss.	127	238	321	383	466	582	692	725	716	758
Angewandte Medienwiss.	127	238	321	383	466	582	692	725	716	758
Summen	2.493	2.997	3.748	4.657	5.810	6.440	6.855	7.054	6.483	6.391





Anlage 3

Konzept zur Gewinnung ausländischer Studierender

Die TU Ilmenau muss sich dem internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe stellen und steht in den nächsten Jahren vor der Aufgabe, angesichts des sich unaufhaltsam nähernden demographischen Tiefs ihre Studierendenzahlen zu sichern und auszubauen. Dem Konzept folgend, wurden Zielregionenbeauftragte der TU Ilmenau vom Rektor ernannt für die geographischen Regionen, die für die TU Ilmenau von besonderem Interesse sind. Das sind:

- für China und Südostasien: Professor Pu Li,
- für Russland und GUS: Professor Wolfgang Fengler,
- für Brasilien und Südamerika: Professor Rene Theska,
- für Syrien und Nahost: Priv.-Doz. Dr. Salman Ajib,
- für Bulgarien und Mittel- und Osteuropa: Dr. Volker Zerbe und Dr. Emil Kolev.

Ihre Tätigkeit umfasst folgende Felder:

- Koordination der unterschiedlichen Aktivitäten von Mitgliedern und Angehörigen der Universität mit Einrichtungen der Zielregion,
- Anbahnung bzw. Vertiefung eines Austausches mit Partnern in Form
 - der Rekrutierung bzw. des Austausches von Studierenden, auch im Rahmen spezieller Projekte,
 - des Austauschs von Wissenschaftlern,
 - gemeinsamer Forschungsprojekte.

Die Zielregionenbeauftragten arbeiten mit ihren jeweiligen Ansprechpartnern in den Außenvertretungen der TU Ilmenau zusammen, die zur Zeit eingerichtet werden. Unter anderem wird derzeit eine Außenvertretung am an der Universität Hangzhou, China, eingerichtet. Am Moskauer Energetischen Institut, Russland, wird im September 2007 eine Fakultät eröffnet. In Hanoi, Vietnam, und in Aleppo, Syrien, werden ebenfalls entsprechende Vorbereitungen getroffen.

Die Aufgaben der Außenvertretungen der TU Ilmenau sind folgende:

- Aufbau eines Netzwerkes in der Zielregion,
- Management der Studienwerbung bzw. spezieller Projekte der Einwerbung von Studienbewerbern,
- Ansprechpartner für das Marketing für die TU Ilmenau,
- Beratung von externen Studentenvermittlern,
- Anlaufstelle für die Zusammenarbeit in der Forschung
- Unterstützung bei der Alumni-Betreuung.

Zur Werbung ausländischer Studienbewerber in den jeweiligen Ländern werden von der TU Ilmenau kostenpflichtige Leistungspakete, auch auf internationalen Bildungsmessen, angeboten. Die Leistungspakete umfassen u. a.:

- Beratung in Bewerbungsfragen vor Ort,
- beschleunigtes Verfahren bei der Zulassung zum Masterstudium, u.a. durch das Angebot der Durchführung von Eignungstests vor Ort durch die Ansprechpartner,
- Hilfe bei Visafragen,
- bei Bedarf ein- bzw. zweisemestrige Vorbereitungskurse (Deutsch zur Vorbereitung der TestDaF-Prüfung plus für das Studium relevante Fächer, Schnupperpraktika),
- Bereitstellung eines Wohnheimplatzes,
- Soziokulturelle Betreuung durch das Betreuungsnetzwerk „we4you“,
- Führen des Studienjournals an der TU Ilmenau.

Studiengangspezifisch kann eine Beratung in Bewerbungsfragen vor Ort erfolgen und je nach Unterstützung durch die Studiengangskommissionen ein „Academic Care“-Studium, angeboten werden, das u.a.

- Tutorien in Fächern mit hoher Durchfallquote,
- die Bereitstellung von Praktikumsplätzen
- und einen Career Service einschließt.

Der Fokus der Einwerbung ausländischer Studierender liegt bei der Zielgruppe mit abgeschlossenem Bachelor-Studium in nicht ausgelasteten Master-Studiengängen. Die Aufnahmekapazitäten werden durch die Studiengangverantwortlichen in Abstimmung mit den Fakultäten benannt. Neben den Leistungspaketen soll den Ansprechpartnern in den jeweiligen Ländern aussagefähiges Info- und Werbematerial („Marketingkoffer“) über die TU Ilmenau zur Verfügung gestellt werden.

Aktuell laufende Studenteneinwerbungsprojekte:

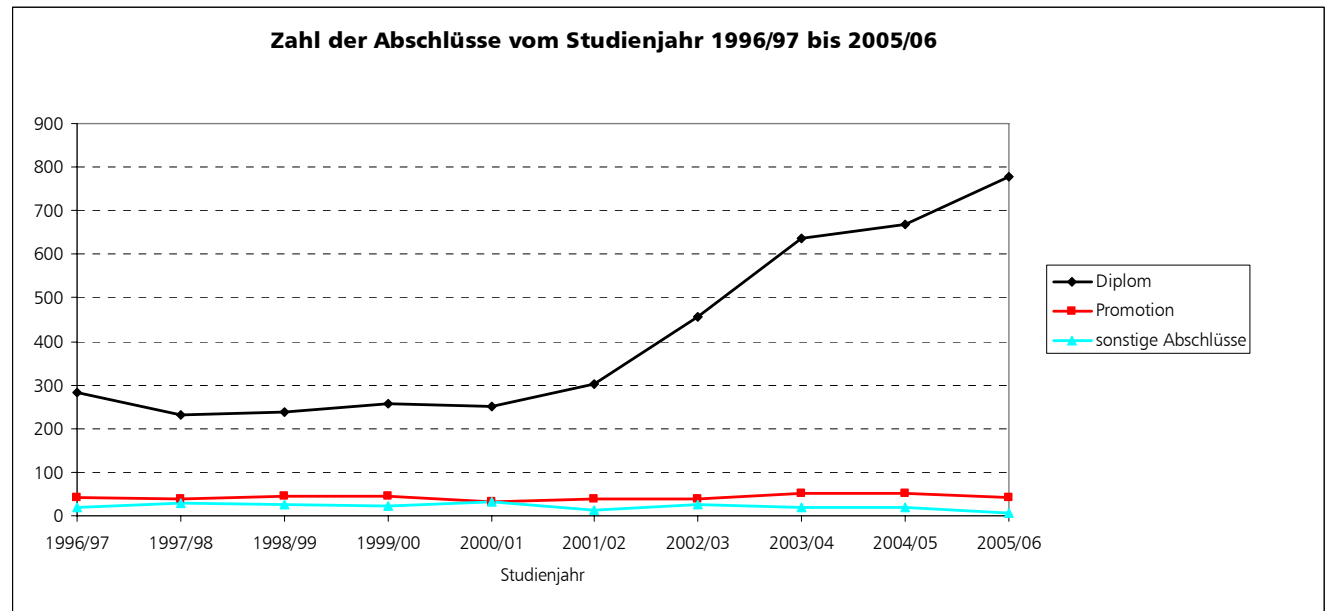
1. Deutschsprachige Ingenieurinformatik am Moskauer Energetischen Institut, (Doppeldiplomprogramm, im Februar 2006 vom DAAAD als sehr erfolgreich evaluiert), erweitert um den Studiengang Elektrotechnik,
2. Deutsch-russischer Masterstudiengang in „Applied and Computational Physics“ an der Staatlichen Universität St. Petersburg (in Kooperation mit der TU München und der Universität Leipzig),
3. Jungingenieur- Programm mit der Nationalen Technischen Universität Argentinien.

Technische Universität Ilmenau
Lehrbericht 2004 bis 2006

Anlage 4

Entwicklung der Absolventenzahlen vom WS 2002/03 bis SS 2006 an der TU Ilmenau

Fächergruppe/Studiengang	WS 2002/03			SS 2003			WS 2003/04			SS 2004			WS 2004/05			SS 2005			WS 2005/06			SS 2006		
	Diplom	Prom.	sonst. Abschl.	Diplom	Prom.	sonst. Abschl.	Diplom	Prom.	sonst. Abschl.	Diplom	Prom.	sonst. Abschl.	Diplom	Prom.	sonst. Abschl.	Diplom	Prom.	sonst. Abschl.	Diplom	Prom.	sonst. Abschl.	Diplom	Prom.	sonst. Abschl.
Ingenieurwissenschaften	91	15	13	86	8	3	144	15	8	128	16	4	139	13	5	118	28	3	202	19	1	170	14	1
Elektrotechnik	41	7		21	5		42	9		33	11		31	8		29	17		44	12		20	7	
Ingenieurinformatik	9			5			13			8	1		16	1		17			30			18		
Lehramt an berufsbild. Schulen										2						1			2			1		
Maschinenbau	15	8		18	3		29	6		27	4		46	3		32	11		41	2		36	6	
Mechatronik				5			7			7			5	1		12			22	2		14	1	
Medientechnologie	20			28			44			40			29			19			52	1		72		
Technische Physik	2			5			5			8			9			5			6	1		5		
Werkstoffwissenschaft	4			4			4			3			3			3			5	1		4		
Lichtanwendung			6			3			8			1			5			3			1			1
Telekommunikation			7									3												
Umwelttechnik																								
Mathematik und Naturwiss.	48	10	2	54	1	6	52	9	1	75	5	7	64	6	0	92	2	10	79	6	0	70	1	4
Informatik	27	4		25			27	7		30	3		34	2		36			31	4		40		
Mathematik	1	2		3			2	2		5	1		4	4		6	2		5			1		
Wirtschaftsinformatik	20	2		26			23			40	1		26			50			43	1		29	1	
Physik		2			1																			
Wirtschafts- u. Fachinformation			2			6			1			7						10						4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	59	3	1	61	2	0	72	0	0	76	4	0	88	2	0	79	1	2	104	0	0	78	3	0
Medienwirtschaft	32			48			54			44	2		42			47			68			47		
Wirtschaftsingenieurwesen	27	1		13	1		18			32	1		46			32		2	36			31	3	
ZS Wirtschaftsingenieurwesen			1																					
Volkswirtschaftslehre		1			1						1			1										
Wirtschaftswissenschaft		1												1										
Sprach- u. Kulturwissenschaften	29			30			47			41	3		39			49	0		27			48	0	0
Angewandte Medienwissenschaft	29			30			47			41	3		39			49			27			48		
Summe	227	28	16	231	11	9	315	24	9	320	28	11	330	21	5	338	31	15	412	25	1	366	18	5
Summe aller Abschlüsse im Semester			271			251			348			359			356			384			438			389
Abschlüsse im Studienjahr				458	39	25				635	52	20				668	52	20				778	43	6
Summe aller Abschlüsse im Studienjahr						522						707						740						827



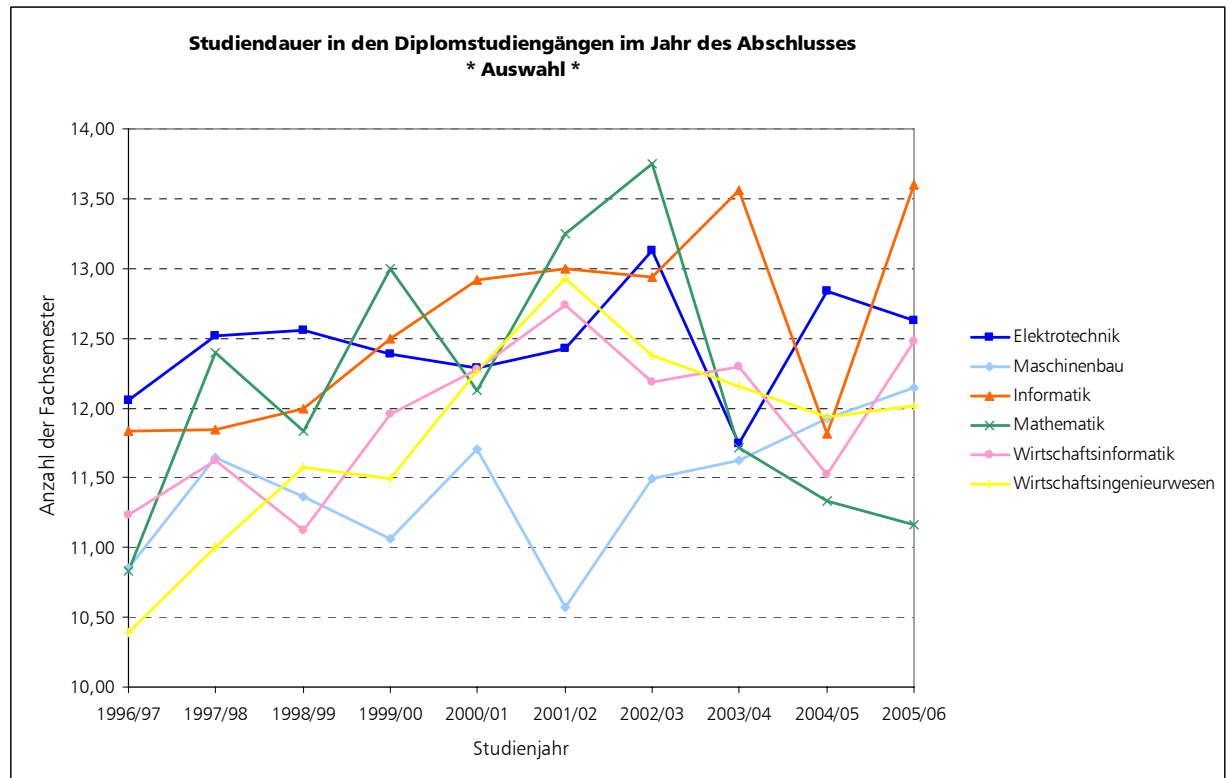
Technische Universität Ilmenau
Lehrbericht 2004 bis 2006

Anlage 5

Mittlere Studiendauer in den Diplomstudiengängen im Jahr des Abschlusses vom WS 1996/97 bis SS 2006 (in Fachsemestern)

Fächergruppe/Studiengang	Studienjahr 1996/97	Studienjahr 1997/98	Studienjahr 1998/99	Studienjahr 1999/00	Studienjahr 2000/01	Studienjahr 2001/02	Studienjahr 2002/03	Studienjahr 2003/04	Studienjahr 2004/05	Studienjahr 2005/06
Ingenieurwissenschaften	11,84	12,32	12,34	11,92	12,13	11,56	12,06	11,79	11,91	12,46
Elektrotechnik	12,06	12,52	12,56	12,38	12,29	12,43	13,13	11,74	12,83	12,62
Ingenieurinformatik						10,00	11,71	11,86	11,70	12,15
Maschinenbau	10,85	11,64	11,37	11,06	11,71	10,57	11,49	11,62	11,92	12,14
Mechatronik							10,00	10,64	10,88	11,25
Medientechnologie						11,26	11,81	12,3	12,42	12,94
Technische Physik						11,17	11,14	11,38	11,86	11,09
Werkstoffwissenschaften						8,00	10,38	10,43	10,50	10,89
Mathematik u. Naturwiss.	11,42	11,74	11,53	12,26	12,65	12,87	12,63	12,83	11,65	12,78
Informatik	11,83	11,84	12,00	12,50	12,91	13,00	12,94	13,56	11,81	13,60
Mathematik	10,83	12,40	11,83	13,00	12,13	13,25	13,75	11,71	11,33	11,17
Wirtschaftsinformatik	11,23	11,62	11,12	11,95	12,28	12,74	12,19	12,30	11,53	12,47
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwiss.	10,39	11,00	11,57	11,49	12,10	11,90	11,66	11,84	11,63	11,59
Medienwirtschaft					9,67	10,31	11,30	11,67	11,90	11,70
Wirtschaftsingenieurwesen	10,39	11,00	11,57	11,49	12,27	12,93	12,38	12,16	11,94	12,01
Sprach- u. Kulturwissenschaften					9,89	10,82	11,66	12,10	12,19	12,33
Angewandte Medienwissenschaft					9,89	10,82	11,66	12,10	12,19	12,33
Summen	11,64	11,89	11,88	11,93	12,13	11,94	12,03	12,06	11,82	12,34

Zum Studienjahr zusammengefasst ist immer das Wintersemester mit dem darauffolgenden Sommersemester.



Technische Universität Ilmenau
Lehrbericht 2004 bis 2006

Anlage 6

Entwicklung des Bestandes an Hauptnutzfläche*

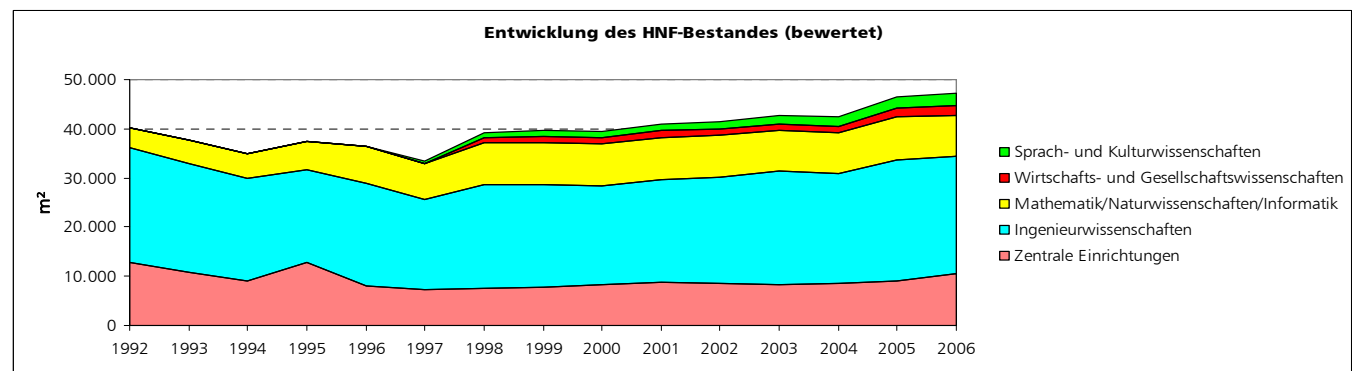
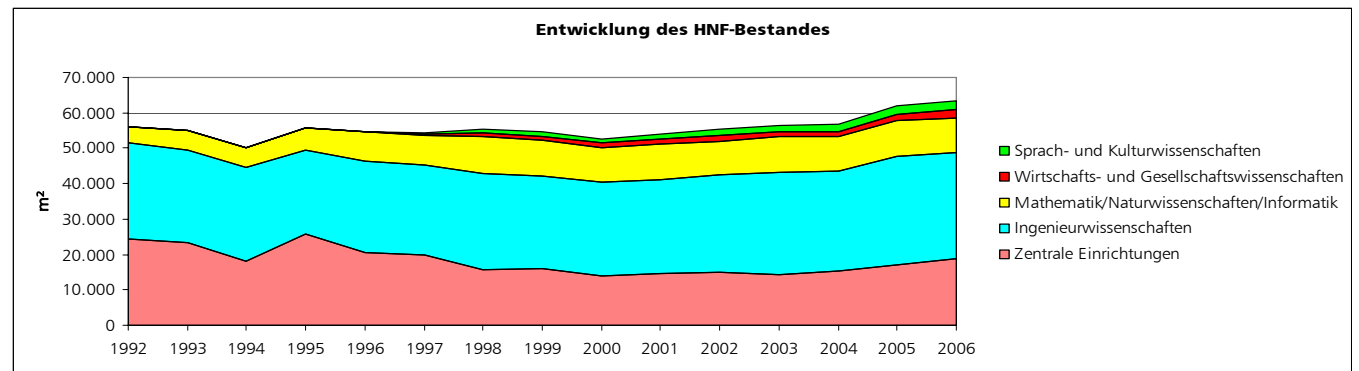
Anmeldejahr Anmeldung zum	1992 22. RP	1993 23. RP	1994 24. RP	1995 25. RP	1996 26. RP	1997 27. RP	1998 28. RP	1999 29. RP	2000 30. RP	2001 31. RP	2002 32. RP	2003 33. RP	2004 34. RP	2005 35. RP	2006 36. RP
Sprach- und Kulturwissenschaften						433	934	1.242	1.190	1.507	1.761	1.789	1.863	2.362	2.458
Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften						147	1.108	1.228	1.250	1.329	1.408	1.523	1.514	1.917	2.229
Mathematik/Naturwissenschaften/Informatik	4.251	5.739	5.638	6.400	8.265	8.423	10.223	10.062	9.973	9.991	9.670	9.898	9.690	10.195	9.835
Ingenieurwissenschaften	27.238	25.949	26.365	23.462	26.042	25.588	27.154	26.201	26.199	26.573	27.548	28.946	28.091	30.627	29.935
Zentrale Einrichtungen	24.422	23.490	18.250	25.930	20.408	19.765	15.805	15.908	14.045	14.579	14.838	14.391	15.438	16.958	18.911
TU Ilmenau gesamt	55.911	55.178	50.253	55.792	54.715	54.356	55.224	54.641	52.657	53.979	55.225	56.547	56.596	62.059	63.368

* Die Flächen der Fächergruppen enthalten nach der Methodik der Rahmenplananmeldung anteilig entsprechend der Studierendenzahl gemeinsam genutzte Flächen (Lehrräume, Bibliotheksflächen).

Entwicklung des Bestandes an Hauptnutzfläche (bewertet) - Grundlage der Berechnung flächenbezogener Studienplätze*

Anmeldejahr Anmeldung zum	1992 22. RP	1993 23. RP	1994 24. RP	1995 25. RP	1996 26. RP	1997 27. RP	1998 28. RP	1999 29. RP	2000 30. RP	2001 31. RP	2002 32. RP	2003 33. RP	2004 34. RP	2005 35. RP	2006 36. RP
Sprach- und Kulturwissenschaften						421	929	1.218	1.183	1.483	1.606	1.651	1.788	2.302	2.413
Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften						147	1.034	1.199	1.203	1.275	1.295	1.356	1.448	1.765	2.118
Mathematik/Naturwissenschaften/Informatik	3.887	4.815	5.099	5.722	7.553	7.222	8.642	8.564	8.624	8.662	8.315	8.218	8.081	8.691	8.221
Ingenieurwissenschaften	23.518	22.184	20.885	18.881	20.756	18.275	21.063	20.796	20.152	20.943	21.798	23.000	22.536	24.711	23.838
Zentrale Einrichtungen	12.765	10.814	8.989	12.750	8.150	7.378	7.468	7.899	8.178	8.694	8.472	8.367	8.488	9.029	10.569
TU Ilmenau gesamt	40.170	37.813	34.973	37.353	36.459	33.443	39.136	39.676	39.340	41.057	41.486	42.592	42.341	46.498	47.159

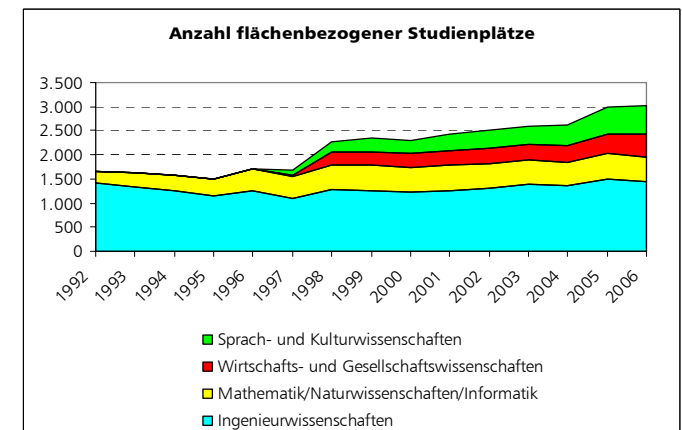
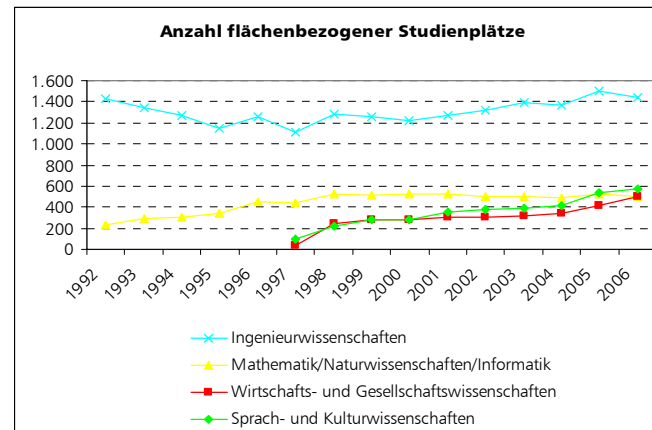
* Bewertung heißt, es werden Flächen abgezogen, die nicht für Lehre und Forschung relevant sind (Versorgung, Wohnungen), für Drittmittelpersonal werden je Person Flächen abgezogen, bei verminderter Nutzungstauglichkeit werden prozentuale Abschläge bei den Flächen vorgenommen



Anlage 7

Entwicklung der flächenbezogenen Studienplätze nach Rahmenplananmeldung auf der Basis des Flächenbestandes

Anmeldejahr Anmeldung zum	1992 22. RP	1993 23. RP	1994 24. RP	1995 25. RP	1996 26. RP	1997 27. RP	1998 28. RP	1999 29. RP	2000 30. RP	2001 31. RP	2002 32. RP	2003 33. RP	2004 34. RP	2005 35. RP	2006 36. RP
Sprach- und Kulturwissenschaften						99	219	287	278	349	378	388	421	542	568
Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften						35	243	282	283	300	305	319	341	415	498
Mathematik/Naturwissenschaften/Informatik	236	292	309	347	458	438	524	519	523	525	504	498	490	527	498
Ingenieurwissenschaften	1.426	1.344	1.266	1.144	1.258	1.108	1.277	1.260	1.221	1.269	1.321	1.394	1.366	1.498	1.445
TU Ilmenau gesamt	1.662	1.636	1.575	1.491	1.716	1.680	2.263	2.348	2.305	2.443	2.508	2.599	2.618	2.982	3.009



Anlage 8

**Übersicht über die Wohnbedingungen in den Wohnheimen des Studentenwerkes Erfurt-Ilmenau
(Standort Ilmenau)**

Stand 2006

Wohnheim	Plätze	Belegung	Anzahl	Bemerkung	Miete in €
Haus A	98	1-Bettzimmer	94	saniert	110,00 - 138,00
		2-Bettzimmer	2		115,00
Haus B	109	1-Bettzimmer	103	saniert	133,00
		2-Bettzimmer	3		84,00
Haus C	152	1-Bettzimmer	150		138,00
		2-Bettzimmer	1		135,00
Haus D	103	1-Bettzimmer	103	saniert	133,00
Haus E	106	1-Bettzimmer	106		158,00 - 191,00
Haus H	163	1-Bettzimmer	63	saniert	146,00 - 180,00
		2-Bettzimmer	50		122,00 - 135,00
Haus I	164	1-Bettzimmer	64	saniert	146,00 - 180,00
		2-Bettzimmer	50		122,00 - 135,00
Haus K	390	1-Bettzimmer	190	teilsaniert	112,00 - 125,00
		2-Bettzimmer	100		87,00
Haus L	351	1-Bettzimmer	171	saniert	118,00 - 125,00
		2-Bettzimmer	90		87,00
Haus N	148	1-Bettzimmer	18	teilsaniert	103,00 -
		2-Bettzimmer	65		169,00
Haus P	84	1-Bettzimmer	30	teilsaniert	140,00
		1-Bettzimmer	54		152,00
Haus Q	128	1-Bettzimmer	128	saniert	195,00
Haus Zapf	18	1-Bettzimmer	6	saniert	133,00 - 146,00
		2-Bettzimmer	6		115,00 - 123,00

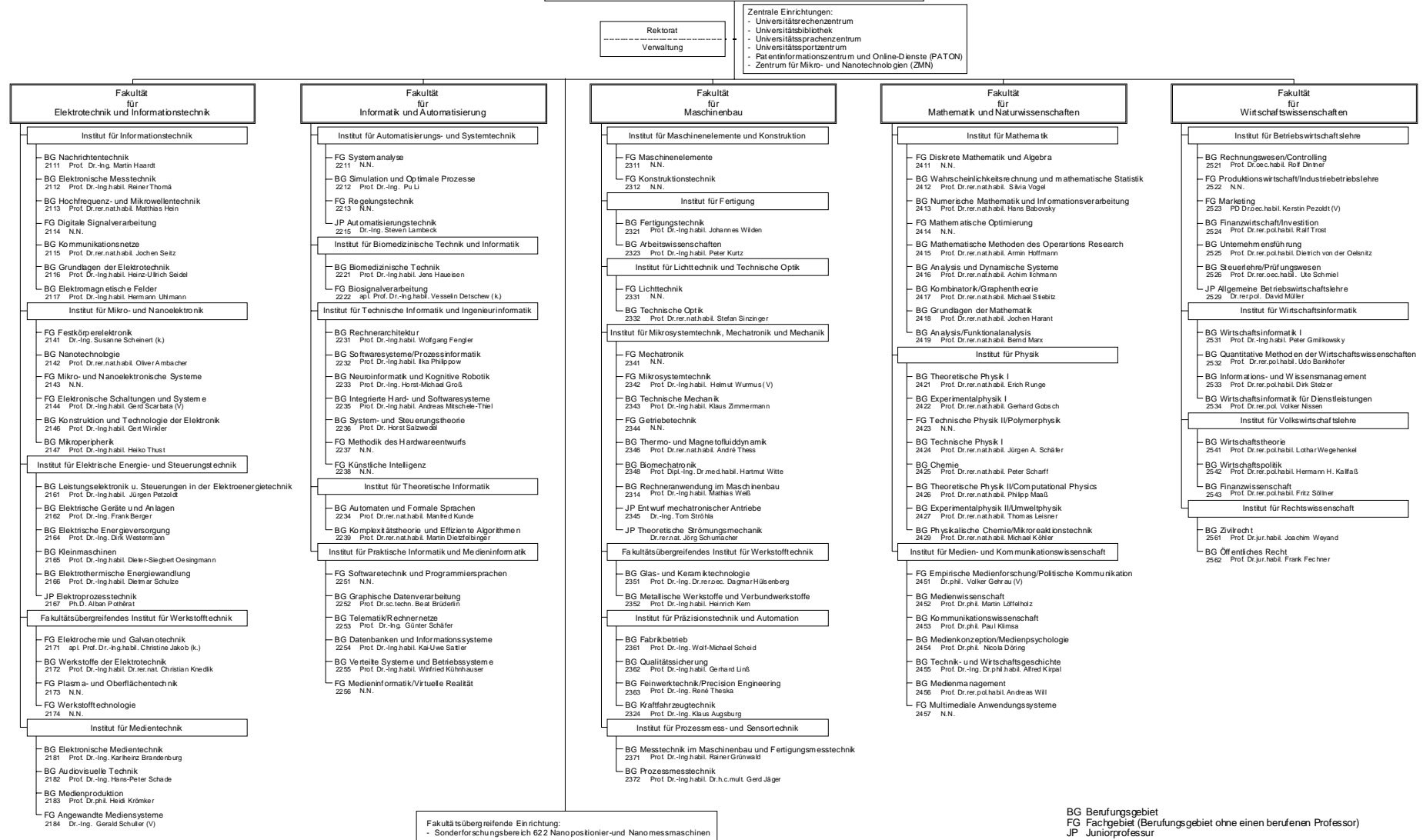
Technische Universität Ilmenau

Lehrbericht 2004 bis 2006

Anlage 9

Organigramm der Technischen Universität Ilmenau

Stand 1. Dezember 2005



BG Berufsgebiet
FG Fachgebiet (Berufsgebiet ohne einen berufenen Professor)
JP Juniorprofessur

(V) Vertretungsprofessur
(k) kommissarisch geleitet